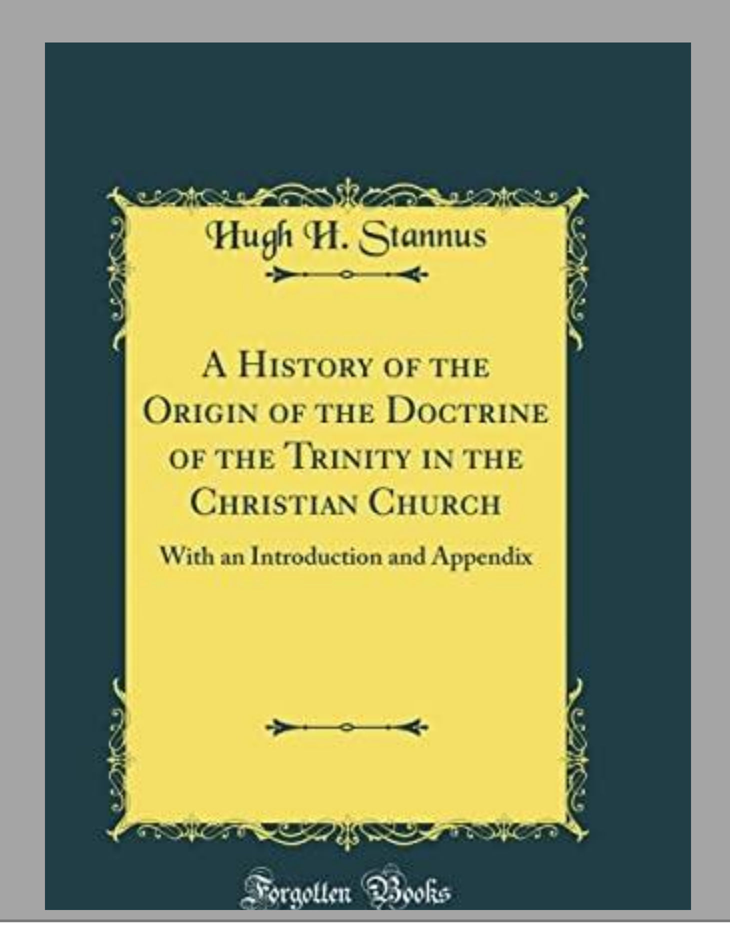
Die Geschichte des URSPRUNGS

DER

LEHRE

VON DER

TRINITÄT in der christlichen Kirche



GESCHICHTE ÜBER DIE ENTSTEHUNG DER

LEHRE VON DER TRINITÄT (DREIEINIGKEIT)

DER

CHRISTLICHEN KIRCHE

Von HUGH H. STANNUS

MIT EINER EINLEITUNG UND EINEM ANHANG
von dem REV. R. SPEARS

LONDON:
CHRISTIAN LIFE PUBLISHING COMPANY, 1882.

Deutsche Übersetzung
von
Renate Glingener

EINLEITENDE ERKLÄRUNGEN

BIBEL - WAHRHEITEN

"Höre, Oh Israel! JAHWEH, unser Gott, ist ein einziger JAHWEH." - MOSES.

"Das erste aller Gebote lautet: Höre, Oh Israel, JAHWEH, unser Gott, ist ein einziger JAHWEH." - CHRISTUS.

"Wir wissen, dass es keinen anderen Gott gibt als den einen. Ein Gott und Vater aller, der über allem steht. Ein Gott und ein Vermittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Jesus Christus." - PAULUS.

DAS ZEUGNIS BEDEUTENDER MÄNNER

"Ich für meinen Teil halte mich allein an die Heilige Schrift; ich folge keiner anderen Häresie oder Sekte. Wenn nun der Vater der Gott Christi ist und dieser unser Gott, und wenn es keinen anderen Gott gibt als den einen, so kann es keinen Gott außer dem Vater geben." – JOHN MILTON[1].

"Denn sie [die Dreieinigkeit] ist unvereinbar mit der Gebetsregel, die in der Heiligen Schrift festgelegt ist. Denn wenn Gott aus drei Personen besteht, wie können wir dann durch seinen Sohn zu ihm um seinen Geist beten?… Denn wenn es auch viele eingebildete, nominelle Götter gibt, sowohl im Himmel als auch auf Erden, wie auch alle ihre vielen Götter und vielen Herren, die nur Titel sind, so gibt es doch für uns Christen nur einen Gott, den Vater und Urheber aller Dinge, an den allein wir all unsere Anbetung und unseren Dienst richten." – JOHN LOCKE[2].

---

[1] https://de.wikipedia.org/wiki/John_Milton

[2] https://de.wikipedia.org/wiki/John_Locke

"Es gibt nur einen Gott, den Vater, ewig liebend, allgegenwärtig, allwissend, allmächtig, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Jesus Christus. Der Vater ist der unsichtbare Gott. . . Christus ist nicht gekommen, um die Verehrung des Vaters zu imitieren. Es ist nicht nötig, unsere Gebete im Namen des Sohnes an einen anderen als den Vater zu richten." – SIR ISAAC NEWTON[3].

"Ich muss doch den Gott kennen, den ich anbete - ob er ein reines und einfaches Wesen ist oder ob Du eine dreifache Gottheit bist, bestehend aus dem Vater, dem Sohn und dem "Heiligen Geist". ... Die Gottheit besteht nicht aus drei so unterschiedlichen und getrennten Geistern." -- Dr. ISAAC WATTS[4].

[3] https://de.wikipedia.org/wiki/Isaac_Newton

[4] https://de.wikipedia.org/wiki/Isaac_Watts

HISTORISCHE ZITATE

"Diese Lehre (die Dreieinigkeit) gehört, wie mir scheint, nicht unbedingt zu den grundlegenden Artikeln des christlichen Glaubens; das zeigt sich schon daran, dass sie an keiner Stelle des Neuen Testaments ausdrücklich erwähnt wird.".... Wir finden im Neuen Testament keinen anderen Grundartikel als den, von dem der Apostel Paulus sagt, dass kein anderer Grund gelegt werden kann als der, der gelegt ist, nämlich die Verkündigung Jesu als den Messias; und der Grund seiner Religion wird von Christus selbst als der Glaube an den allein wahren Gott und an Jesus Christus, den er gesandt hat, bezeichnet." - NEANDER[5].

"Während die Lehre von der Dreieinigkeit in der Einheit über so viele Jahrhunderte hinweg als die obskurste und geheimnisvollste unter den christlichen Lehren galt, findet sich in den Schriften der Apostel keine Spur des Skrupels, die sie hervorgerufen haben. Es scheint keiner Erklärung zu bedürfen, und es wird nicht einmal von einem Geheimnis gesprochen." – BISCHOF HIND[6].

"Das ganze christliche System bestand noch [im 2. Jahrhundert] aus einigen wenigen Vorschriften und Sätzen; auch vertraten die Lehrer öffentlich keine anderen Lehren als die, die im sogenannten Apostolischen Glaubensbekenntnis enthalten sind.... Das Konzil von Konstantinopel, das von Theodosius dem Großen [im Jahre 381] einberufen wurde, vollendete, was das Konzil von Nicäa unvollkommen gelassen hatte, und legte die Lehre von den drei Personen in einem Gott vollständig und bestimmt fest." - MOSHEIM[7].

"Im fünften Jahrhundert hatte das Christentum das Heidentum besiegt und das Heidentum hatte das Christentum infiziert. Die Kirche war nun siegreich und korrupt. Die Riten des Pantheons waren in ihren Kult übergegangen und die Feinheiten der Akademie in ihr Glaubensbekenntnis. An einem bösen Tag, wenn auch mit großem Pomp und Feierlichkeit - wir zitieren die Sprache Bacons - wurde das unheilvolle Bündnis zwischen der alten Philosophie und dem neuen Glauben geschlossen. Fragen, die sich von denen, die den Einfallsreichtum von

[5] https://de.wikipedia.org/wiki/Joachim_Neander
[6] https://de.wikibrief.org/wiki/John_Hind_%28bishop_in_Fukien%29
[7] https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Lorenz_von_Mosheim

Pyrrho und Carneades beschäftigt hatten, stark unterschieden, aber ebenso subtil, ebenso langwierig und ebenso unergiebig waren, beschäftigten den Geist der lebhaften und wortgewandten Griechen. Als die Gelehrsamkeit im Westen wieder auflebte, beschäftigten ähnliche Kleinigkeiten den scharfen und kräftigen Verstand der Gelehrten. Es gab eine weitere Aussaat des Windes und eine weitere Ernte des Wirbelsturms." - MACAULAY[8].

"Bevor ich diesen Abschnitt abschließe, ist es notwendig, dass ich dich, Leser, über den Ursprung der trinitarischen Lehre unterrichte: Du kannst dir sicher sein, dass sie weder von der Heiligen Schrift noch von der Vernunft stammt, da sie so ausdrücklich widersprüchlich ist; obwohl alle, die ihre eigenen Erfindungen verbreiten, sich sehr bemühen, sie mit dem heiligen Buch in Einklang zu bringen. Wisse also, mein Freund, dass sie mehr als dreihundert Jahre nach der Verkündigung des alten Evangeliums entstanden ist; sie wurde in Unwissenheit erdacht, durch Grausamkeit herbeigeführt und aufrechterhalten; denn obwohl der Stärkere seine Meinung durchsetzte und das Gegenteil verfolgte, hat sich die Waage auf die trinitarische Seite gedreht und ist dort durch alle römischen Generationen hindurch erhalten geblieben." - WILLIAM PENN[9].

"Die wahre reformierte Religion (oder, wenn Sie so wollen, die wahrhaft alte Religion) ist die Heilige Schrift (oder die Summe des Glaubens an sie, das Apostolische Glaubensbekenntnis) und das heilige Leben.... In den Anhängseln und Begleitumständen des Christentums, in den schönen, scholastischen, verbesserten Begriffen, werden uns Nächstenliebe, Friede und Sanftmut, nicht zum Eifer. .... Erlaubt mir, von der Welt einen Grund zu verlangen, warum man die christliche Gemeinschaft nicht in dem Maße belassen sollte, wie Christus und seine Apostel es in der Heiligen Schrift getan haben? Wenn sich die Menschen darauf einlassen würden (und warum sollten sie das nicht tun), würden alle Schismen bald ein Ende haben." - BISCHOF WETENHALL[10].

[8] Wahrscheinlich: https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Macaulay,_1._Baron_Macaulay

[9] https://de.wikipedia.org/wiki/William_Penn

[10] https://de.wikibrief.org/wiki/Edward_Wetenhall

INHALT UND ARGUMENTATION

Die strikte und absolute Einheit Gottes ist ein erstes Prinzip der Bibel. Der gesamte Umfang und der Geist sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments stehen eindeutig auf der Seite der *Einzigartigkeit* Gottes. Die Juden, die sich des Monotheismus rühmen, beschuldigen weder Christus noch die ersten Lehrer des Christentums, irgendeine neue Theorie der Gottheit entwickelt zu haben. Christus und die Apostel sprachen vom Vater als dem "EINZIG WAHREN GOTT." Die Trinitarier geben immer wieder zu, dass das Wort "*Trinität*" nicht in der Bibel vorkommt und dass in den frühesten Aufzeichnungen unserer Religion nicht nur das Wort "Trinität" nicht zu finden ist, sondern auch kein Äquivalent des Wortes und kein Satz, der andeutet, dass Gott drei Personen ist. Eine weitere Tatsache, die die alleinige Gottheit des Vaters bestätigt, findet sich in den Gebetsanweisungen und dem Gebetsbeispiel Christi, die in den ersten beiden Jahrhunderten befolgt wurden. Die zwei oder drei Texte in der Bibel, von denen einige annehmen, dass sie die Dreieinigkeit *vorausahnen* oder *andeuten oder implizieren* wollen, erhalten von den trinitarischen Gelehrten eine sehr einfache und rationale Erklärung, die der Theorie einer Mehrzahl von Personen in der Gottheit keinen Raum gibt. Die Lehre der Urkirche findet sich in der Heiligen Schrift und auch im Apostolischen Glaubensbekenntnis; die Lehre der späteren Zeit im Nicänischen und Athanasischen Glaubensbekenntnis. Das Wort Trinität, das den philosophischen Schulen vertraut war, wurde gegen Ende des zweiten Jahrhunderts in die christliche Literatur eingeführt. Die heidnischen Dreieinigkeiten der ägyptischen, assyrischen und hinduistischen Religionssysteme (und auch der platonischen Philosophie) waren zur Zeit der ersten Ausbreitung des Christentums sehr beliebt. Der Ursprung und die Entwicklung der Lehre von der dreieinigen Gottheit in der Kirche gehen eindeutig auf platonische und andere Einflüsse im dritten und vierten Jahrhundert zurück. Ihre Einführung führte zu erheblichen Diskussionen, Aufregungen und Streitigkeiten während des genannten Zeitraums. Das Konzil von Nicäa (325 n. Chr.) sprach sich für die Gottheit Christi aus; das Konzil von Konstantinopel (381 n. Chr.) legte die Lehre von der Dreieinigkeit fest. Von diesem Zeitpunkt an beschlossen und verkündeten die römischen Kaiser, dass sie alle Christen bestrafen

(Exkommunizieren) würden, die nicht an drei Personen in einem Gott glauben und diese anbeten würden. Die folgenden chronologischen Daten mögen dem Leser dieser Abhandlung helfen, die Entwicklung der Lehre vom Ende des zweiten bis zum Ende des vierten Jahrhunderts zu verfolgen.

n. Chr:

1. Der Monotheismus ist der Stolz und der Ruhm der Juden.

29. Um diese Zeit sagte Jesus[11]: "Das erste Gebot ist: Der Herr (JAHWEH), unser Gott, ist ein einziger Herr (JAHWEH)."   * * *

"Die wahren Anbeter sollen den Vater anbeten."

32. Etwa zu dieser Zeit sagte Jesus: "Ich fahre auf zu eurem Vater und meinem Vater, zu eurem Gott und meinem Gott."

57. Um diese Zeit schrieb Paulus: "Es gibt keinen anderen Gott als den "einen". . . .

"Für uns gibt es nur einen Gott, den Vater und einen Herrn Jesus Christus."

96. Ungefähr zu dieser Zeit schrieb Clemens: "Christus wurde von Gott gesandt, und die Apostel wurden von Christus gesandt."

120. Das Apostolische Glaubensbekenntnis beginnt in der Kirche bekannt zu werden. Es lautet, „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen."

150. Justin Martyr begann um diese Zeit mit der platonischen Lehre, die christliche Einfachheit zu korrumpieren.

170. Das Wort *Trias* taucht erstmals in der christlichen Literatur auf.

200. Das Wort *Trinitas* wird zum ersten Mal von Tertullian verwendet.

230. Origen schreibt gegen Gebete, die an Christus gerichtet sind.

260. Sabellius lehrt, dass Vater, Sohn und Heiliger Geist drei Namen für ein und denselben Gott sind.

300. Die Kirche kennt noch keine trinitarischen Formen des Gebetes.

310. Lactantius (orthodoxer Pfarrer) schreibt: "Christus nennt sich niemals Gott."

320. Eusebius schreibt: "Christus lehrt uns, seinen Vater den wahren Gott zu nennen und ihn anzubeten."

325. Das Konzil von Nicäa[12] einigte sich darauf, Christus "Gott aus Gott, wahrer Gott aus wahrem Gott" zu nennen.[13]

[11] Matthäus 22
[12] https://de.wikipedia.org/wiki/Erstes_Konzil_von_Nic%C3%A4a

350. Große Konflikte in der Kirche über die Lehre von der Dreieinigkeit.

370. Der Lobspruch "Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist", wurde komponiert und als Neuheit beanstandet.

381. Das Konzil von Konstantinopel vollendet die Lehre von den "drei Personen in einem Gott."

383. Kaiser Theodosius droht allen mit Strafe, die nicht an die Trinität glauben und sie nicht verehren.

Von diesem Zeitpunkt an geht der Arianismus[14] rasch zurück. Im Jahr 451 n. Chr. wird die Lehre von den zwei Naturen Christi zu einem festen Dogma. 529 n. Chr.: „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist", wird angeordnet, in allen Kirchen gesungen zu werden. 669 n. Chr.: Dem Klerus wird befohlen, das Athanasische Glaubensbekenntnis auswendig zu lernen. Bischof Basilius verlangte 826 n. Chr. vom Klerus, dieses Glaubensbekenntnis jeden Sonntag zu wiederholen.

---

[13] **Anmerkung**: es gab rund 88(!!) Konzile in der Zeit von 325 (Nicäa) und 381 (Konstantinopel), hauptsächlich in der Ostkirche zu eben diesem Thema der Trinität, diese werden angeführt in dem Video https://www.youtube.com/watch?v=hi-nYowqySc bei 37 Minuten (Englisch)
Und hier die offizielle Konzilienliste aus dem Netz:
https://www.wikiwand.com/de/Liste_von_Konzilien_und_Synoden

[14] **Anmerkung:** „Die große Mehrheit der Christen hatte keine klaren Ansichten über das Wesen der Trinität und sie verstand nicht, was bei den sie umgebenden Themen auf dem Spiel stand" Zitat aus https://en.wikipedia.org/wiki/Arianism ins Deutsche übersetzt. Arianismus ist ebenfalls unbiblisch.

EINFÜHRUNG

____

BIBLISCHE UND HISTORISCHE ÜBERLEGUNGEN,

DIE DIE LEHRE VON DER ABSOLUTEN EINHEIT

GOTTES STÜTZEN

===================

Es setzt sich immer mehr die Überzeugung durch, dass die unter den Kirchen allgemein akzeptierten Glaubensbekenntnisse sehr stark von den Aussagen des Heiligen Buches und von den Lehren abweichen, die in der ersten Zeit der christlichen Kirche üblich waren. In keiner Frage ist dies auffälliger als in der Frage, die sich auf die Einheit Gottes bezieht. Obwohl es weder im Alten noch im Neuen Testament den geringsten Hinweis auf eine Pluralität der Personen in der Gottheit gibt, wird die Lehre von der dreieinigen Gottheit heute sowie schon seit langem als eine grundlegende Lehre des christlichen Glaubens bezeichnet.

Alle Christen sind davon überzeugt, dass Gott sich uns in der Heiligen Schrift offenbart hat; und alle stimmen darin überein, dass es einen Gott und Vater aller gibt, und dass diese Lehre durch die Offenbarung beglaubigt ist und mit der erleuchteten Vernunft übereinstimmt. Doch in der Frage der absoluten Einheit Gottes zeigt sich eine sehr große Divergenz. Es gibt diejenigen, die sich, wenn sie von Gott sprechen, mit der einfachen und großartigen Sprache der Bibel begnügen, dass "es einen Gott gibt und es keinen anderen außer Ihm gibt", während es andere gibt, die von der Gottheit als einer Dreieinigkeit sprechen, die aus Vater, Sohn und Heiligem Geist besteht. In Bezug auf diesen Unterschied, der die Christen entzweit hat, "was sagt die Schrift"?

Bei unserem Appell an die Heilige Schrift sei es uns gestattet, unseren Lesern die denkwürdigen Worte von Chillingworth ins Gedächtnis zu rufen: - "Die Bibel, sage ich, die Bibel allein ist die Religion der Protestanten. Was auch immer sie, außer ihr, sonst noch glauben und an die klaren, unwiderlegbaren, unzweifelhaften Folgen davon, mögen

sie wohl als Ansichtssache betrachten; aber was den Glauben und die Religion anbelangt, können sie es weder selbst glauben, noch von anderen verlangen, dass sie es aus eigenen Gründen glauben.… Wer der Heiligen Schrift aufrichtig glaubt und sich bemüht, ihr im wahrsten Sinn zu glauben, kann unmöglich ein Ketzer sein."

DAS ZEUGNIS DER BIBEL VON DER EINHEIT GOTTES

"Die Heilige Schrift enthält alles, was zum Heil notwendig ist". Artikel der Kirche von England.

Zu einer Frage, die für die Einfachheit des Glaubens und die Reinheit des Gottesdienstes von so entscheidender Bedeutung ist wie die EINHEIT Gottes, wenden wir uns an die Bibel. In der klaren, präzisen und unmissverständlichen Sprache seiner Seiten erfahren wir, dass es "einen Gott" gibt und "keinen *anderen*"; und da diese Aussage in vollkommener Übereinstimmung mit jedem Kapitel und jedem Vers sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments steht, können wir mit Fug und Recht von ihr als einem ersten Grundsatz der göttlichen Offenbarung sprechen. Es gibt nicht nur Tausende von Texten, die dies lehren, sondern die gesamte Bibel weist auf die alleinige Gottheit EINER PERSON hin, die Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs genannt wird und von der wiederholt gesagt wird, sie sei "der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus."

In den folgenden und anderen Texten wird Gott als "EINER" bezeichnet: "JAHWEH, unser Gott, ist ein *einziger* JAHWEH." (*KJB: Heare, O Israel, the* YAHWEH *our God is one* YAHWEH*. = Höre, O Israel, der* JAHWEH*, unser Gott ist ein* JAHWEH). – 5. Moses 6:4. "An jenem Tag wird es nur *einen* JAHWEH geben, und sein Name ist *Einer.*" (*KJB: And the* YAHWEH *shall be King ouer all the earth: in that day shal there be one* YAHWEH*, and his Name one. = Und der* JAHWEH *wird König über der ganzen Erde sein; an jenem Tag wird es einen* JAHWEH *geben und sein Name ist Einer.*") Sacharja 14:9. Haben wir nicht alle *einen* Vater? Hat nicht *ein* Gott uns erschaffen?" (KJB*: Haue we not all one father? hath not one God created vs? = Haben wir nicht alle einen Vater? Hat nicht ein Gott uns erschaffen?)* Maleachi 2:10. "Denn *einer* ist euer Vater, der im Himmel ist." (*KJB: And call no man your father vpon the earth: for one is your father which is in heauen. = Und nenne niemanden deinen Vater auf der Erde; denn einer ist dein Vater, der im Himmel ist.)* - Matthäus 23:9. "Es ist keiner gut außer *einem*, der ist der Gott." (*KJB: And Iesus said vnto him, why callest thou me good? There*

is no man good, but one, that is God. = Und Jesus sprach zu ihm: Warum nennst du mich gut? Es gibt keinen Menschen, der gut ist, außer einem, das ist Gott.) - Markus 10:18. "JAHWEH, unser Gott, ist *ein* JAHWEH." *(KJB: Heare, O Israel,* YAHWEH *our God is one* YAHWEH *= Höre, Israel, JAHWEH, unser Gott, ist ein JAHWEH!)* - Mark 12:29. "Es gibt nur *einen* Gott, und es gibt keinen anderen." *(KJB: For there is one God, and there is none other but he. = Denn es gibt nur einen Gott und keinen anderen als ihn.)* - Markus 12:32. "Denn es ist *ein* Gott, der rechtfertigt." *(KJB: Seeing it is one God which shal iustifie the circumcision by faith, and vncircumcision through faith. = Denn es ist ein Gott,* der die Beschnittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigen wird.) - Röm. 3:30. "Es gibt keinen anderen Gott als *einen.*" *(KJB:… and that there is none other God but one. = … und dass es keinen anderen Gott gibt als nur den einen.)* - 1. Kor. 8:4. "Für uns gibt es nur *einen* Gott der Vater." *(KJB: But to vs there is but one God, the Father…= Aber für uns gibt es nur einen Gott, den Vater…)* 1. Kor. 8:6. "*Ein* Gott und Vater aller…" *(KJB: One God and Father of all, who is aboue all, & through all, & in you all. = Ein Gott und Vater von allem, der über allem und durch alles und in euch allen ist.)* - Eph. 4:6. "Du glaubst, dass es *einen* Gott gibt; du tust gut daran." *(KJB: Thou beleeuest that there is one God, thou doest well. = Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt, und du tust gut daran.)* - Jakob 2:19.

Die Lehre, dass Gott ein *einziges* Wesen, eine *einzige* Person, ein *einziger* Geist ist, kann unseres Erachtens nicht klarer, präziser und nachdrücklicher formuliert werden als in den von uns zitierten Texten. Man kann sich fragen, welche Worte, welche mögliche Kombination von Worten oder Sätzen die strikte Einheit des *Einen* Höchsten, "des ewigen, unsterblichen, unsichtbaren Königs, des *einzigen* weisen Gottes", deutlicher machen könnten. Wenn das göttliche Wesen nicht eine Person, sondern drei Personen in einem Gott ist - wenn dies wirklich eine grundlegende Lehre der christlichen Religion ist, dann fragen wir nach einem einzigen Satz aus irgendeinem Teil der Bibel, der dies besagt.

Dr. South räumt ein: "Es muss zugestanden werden, dass kein Satz wie dieser, dass ein und derselbe Gott drei verschiedene Personen ist, in den Heiligen Schriften zu finden ist."[15]

Es gibt noch andere Lektionen von Texten, die diese Lehre von der Einheit Gottes bestätigen. Wir alle kennen die nachdrückliche und ausgeprägte Art und Weise, in der das Singularpronomen und das Verb für das göttliche Wesen verwendet werden: "Ich bin der allmächtige

---

[15] Überlegungen zur Trinität, S. 38. Professor Hey aus Cambridge (Vorlesungen II. 25) sagt: "Da der Begriff *Dreieinigkeit* nicht in der Schrift steht, können wir uns nicht an die Schrift halten und ihn dennoch verwenden".

Gott…", (*KJB: I am the almightie God… = Ich bin der allmächtige Gott*), Genesis 17:1. "Ich bin, der ich bin.", (*KJB: I AM THAT I AM… Ich bin, der ich bin*), Exodus 3:14. "Fülle ich nicht Himmel und Erde?" *(KJB: Doe not I fill heauen and earth, sayth* YAHWEH*? = Fülle ich nicht Himmel und Erde, spricht JAHWEH?*), Jeremia 23:24. Jede Seite der Bibel ist voll von diesem Beweis in Redensarten wie „Dein, o *JAHWEH*, ist die Größe", „*Dein* ist das Königreich" usw., die die immer wiederkehrende Wahrheit der Vernunft und der Offenbarung bezeugen, dass JAHWEH, unser Gott, EINER ist.

Es gibt jedoch zwei oder drei Texte im Alten Testament (das Gesetz und die Propheten), in denen der Plural in Bezug auf Gott vorkommt: - „Lasst uns den Menschen nach unserem Bilde machen"; „Der Mensch wird wie einer von uns." Johannes Calvin sagt zu diesem Text: „Der Mensch ist wie einer von uns geworden." Von dieser Stelle leiten viele Christen die Lehre von den drei Personen in der Gottheit ab; aber ich fürchte, das Argument ist nicht stichhaltig. Und Dr. Croft, ein gelehrter Trinitarier, sagt: - „Vielleicht wird der Ausdruck „Lasst uns den Menschen nach unserem Bilde schaffen" zu stark betont. Der Plural wird häufig nur auf eine Person angewandt, und die Sprache der Konsultation wird offensichtlich in Herablassung gegenüber menschlicher Gebrechlichkeit verwendet."[16]

Zusätzlich zu diesen Texten mit dem Pluralpronomen ist es nur fair, hinzuzufügen, dass an den meisten Stellen der hebräischen Schriften das Wort Gott mit Elohim übersetzt wird. Dies ist die Pluralform; El und Eloah sind die Einzahl. Dazu sagt der verstorbene Dr. Campbell aus Aberdeen, „dass Luther mit dem Wort Elohim für die Dreieinigkeit eintrat, aber Calvin widerlegt sein Argument, oder besser gesagt, seine Spitzfindigkeiten, in aller Ausführlichkeit."[17] Professor Stuart räumt die Schwäche dieses Arguments mit folgenden Worten ein: „Um der Betonung willen verwendeten die Hebräer gewöhnlich die meisten Wörter, die Herr[18], Gott usw. bedeuten, in der Pluralform, aber mit dem Sinn des Singulars."[19] Wir könnten leicht Seiten mit den Zugeständnissen der gelehrten Trinitarier zu diesen beiden Punkten

---

[16] Predigt im Jahr 1786 in den *Bampton Lectures*. Ähnlich Dr. South, Grotius, Mercer, Limborch, Rosenmuller und andere

[17] Vorlesungen zur Systematischen Theologie, S. 489.

[18] **Anmerkung: ich verwende in dieser Übersetzung ja auch den Namen des Vaters JAHWEH anstatt des Wortes „Herr“**

[19] Grammatik der hebräischen Sprache, S. 180. Ähnlich Michaelis, Buxtorf und andere. Wir verweisen unsere Leser auf zwölf Seiten mit solchen Eingeständnissen in "Wilson's Concessions of Trinitarians", denen wir sehr zu Dank verpflichtet sind. Wenn das Argument von Elohim irgendetwas beweisen würde, würde es, wie in der Zuschreibung in Hebräer, Kap. 1,9, an Christus, "dein Thron, Elohim", beweisen, dass eine Mehrzahl göttlicher Personen in Christus existiert.

füllen, dass weder das Wort Elohim noch die wenigen Pluralpronomen als Beweis für eine Mehrzahl von Personen in der Gottheit zu betrachten sind.

Um den Beweis der Schrift fortzusetzen, gibt es zahlreiche Stellen, in denen unser himmlischer Vater als der „Heilige", der „Mächtige", der „Hohe und Erhabene" usw. bezeichnet wird.

„Ich bin JAHWEH, der Heilige, der Schöpfer Israels, euer König." (*KJB: I am* YAHWEH*, your Holy one, the Creatour of Israel, your King. = Ich bin JAHWEH, der Heilige, der Schöpfer Israels, euer König.)* - Jesaja. 43:15.

„Ich habe die Worte des Heiligen nicht verborgen." (*KJB: For I haue not concealed the words of the holy One. = Denn ich habe die Worte des Heiligen nicht verborgen.)* - Hiob 6:10.

„Dir will ich mit der Harfe singen, O du Heiliger Israels." *(KJB: O my God: vnto thee will I sing with the harpe, O thou Holy one of Israel. = Mein Gott, zu dir will ich mit der Harfe singen, du Heiliger Israels.)* Ps. 71:22.

„Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der die Ewigkeit bewohnt." *(KJB: For thus saith the High and loftie One that inhabiteth eternitie.. = Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der die Ewigkeit bewohnt)* Jesaja. 57:15.

„Darum spricht JAHWEH, der JAHWEH der Heerscharen, der Mächtige." *(KJB: Therefore, saith* YAHWEH*, the* YAHWEH *of hostes, the mighty one… = Darum, so spricht JAHWEH, der JAHWEH der Heerscharen, der Mächtige...)* Jesaja. 1:24, usw.

An dieser Stelle möchten wir anmerken, dass wir zwar Texte finden, in denen von Gott als dem Heiligen, dem Mächtigen usw. in der Einzahl die Rede ist, dass aber Ausdrücke wie die Heiligen Drei, die Mächtigen Drei und dergleichen in der Bibel völlig fehlen. Dies wäre nicht der Fall gewesen, wenn die Lehre von den „drei Personen in einem Gott" den Verfassern des Heiligen Buches bekannt gewesen wäre. In Anbetracht dieser Dinge kann Bischof Beveridge mit Recht sagen, dass „die Juden, obwohl sie das Gesetz dreitausend Jahre und die Propheten über zweitausend Jahre hatten, dies [die Trinität] bis heute nicht zu einem Glaubensartikel machen konnten."[20] Es scheint fast unglaublich, dass ein intelligenter Mensch, der die Bibel sorgfältig gelesen hat, sie als Beleg für die Lehre von der Dreieinigkeit der Personen in der Gottheit anführen

[20] *Private Thoughts*, Teil 2. S. 66. Ähnlich Bischof Tostat, Bischof Blomfield, Erzbischof Lawrence und andere.

kann. Die Autoren des Heiligen Bandes appellieren, dass ihnen eine solche Auffassung vom Wesen Gottes völlig unbekannt war.

Man kann sagen, dass „der Begriff *Gott* die Person Jesu Christi und auch den Heiligen Geist umfasst." Diese Annahme ist nicht nur unbewiesen, sondern steht auch im Widerspruch zu den wiederholten Aussagen von Christus selbst und den heiligen Schriftstellern, die ständig von Gott als dem „Gott und Vater von Jesu Christus" sprechen.

Am Kreuz sagte Christus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen." (*KJB: My God, my God, why hast thou forsaken mee? = Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*) – Matthäus 27:46.

Und danach sagte er: „Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott." (*KJB: I ascend vnto my Father, and your Father, and to my God, and your God. = Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.)* - Johannes 20:17.

Er sprach von Gott als etwas, das sich von ihm selbst unterscheidet, wie eine Person zu einer anderen. „Ich bin von Gott gekommen." *(KJB: … I came from God. = … ich bin von Gott gekommen.)* - Johannes 8:42.

„Warum nennst du mich gut? Es ist keiner gut außer einem, das ist Gott." *(KJB: Why callest thou me good? There is no man good, but one, that is God. = Warum nennst du mich gut? Es ist kein Mensch gut, außer einem, nämlich Gott.)* - Markus 10:18.

Es ist schwer, wenn nicht gar unmöglich, anzunehmen, dass die Jünger, als sie mit unserem Erlöser gingen und redeten, dachten, sie unterhielten sich mit dem allmächtigen Gott selbst. Der verstorbene Erzbischof Longley gibt dies zu: „Ich wäre daher bereit zu erwarten, dass die große Offenbarung der göttlichen Natur Christi ihnen nicht vor jener Zeit …der Herabkunft des Heiligen Geistes förmlich offenbart werden würde."[21] Sie dachten und sprachen von Christus sowohl vor als auch nach dem Pfingsttag als „einen von Gott bewährten Menschen." *(KJB:*

[21] Der Bruderzwist, S. 54-57. Kardinal Newman (in seinem Buch "*Arians of the Fourth Century*", S. 55 - ein Buch, das er schrieb, als er ein Geistlicher der etablierten Kirche war), sagt: "Die genaueste Betrachtung des Themas wird uns dazu bringen, die Aussage als allgemeine Wahrheit zu akzeptieren, dass die fraglichen Lehren [nämlich die Dreieinigkeit und die Inkarnation] niemals nur aus der Schrift gelernt wurden". Dr. Bennet ("*Discourse of the Trinity*", Kap. 8. S. 94) sagt: "Während der Zeit des Dienstes unseres Erlösers glaubten die Jünger nicht, dass er mehr war als ein bloßer Mensch, der vom Geist Gottes geleitet und unterstützt wurde", und "Es gibt im ganzen Neuen Testament keine einzige Stelle, die andeutet, dass die Jünger während seines Dienstes glaubten, er habe eine göttliche Natur". Bp. Burgess ("*Plain Argument for the Divinity of Christ*", § 6) räumt ein: "Die Apostel scheinen nicht gewusst zu haben, dass Christus Gott war, bis nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt."

Iesus of Nazareth, a man approued of God among you… = Iesus von Nazareth, ein von Gott anerkannter Mann unter euch…) - Apg. 2:22.

„Er nahm zu an Weisheit und Größe und an Gunst bei Gott und den Menschen." *(KJB: And Iesus increased in wisedom and stature, and in fauour with God and man. = Und Jesus nahm zu an Weisheit und Größe und an Ansehen bei Gott und den Menschen.)* - Lukas 2:52.

„Er betete zu Gott." *(KJB: And it came to passe in those dayes, that hee went out into a mountaine to pray, and continued all night in prayer to God. = Und es begab sich in jenen Tagen, dass er auf einen Berg ging, um zu beten, und die ganze Nacht im Gebet zu Gott verharrte.)* - Lukas 6:12.

„Er war von Gott gekommen und ging zu Gott." *(KJB: Iesus knowing that the Father had giuen all things into his hands, and that he was come from God, and went to God. = Jesus wusste, dass der Vater alles in seine Hände gegeben hatte, und dass er von Gott kam und zu Gott ging)* - Johannes 13:3.

„Gott hat ihn zum Herrn und Christus gemacht." (KJB: *Therefore let all the house of Israel know assuredly, that God hath made that same Iesus, whom ye haue crucified, both Lord and Christ. = Darum soll das ganze Haus Israel gewiss wissen, dass Gott denselben Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.)* - Apg. 2:36.

„Das Haupt Christi ist Gott." (*KJB: But I would haue you knowe, that the head of euery man is Christ: and the head of the woman is the man, and the head of Christ is God. = Ich will aber, dass ihr wisst, dass das Haupt eines jeden Mannes Christus ist; und das Haupt der Frau der Mann ist, und das Haupt des Christus ist Gott.)* 1. Kor. 11:3.

„Er sitzt zur Rechten Gottes." (*KJB: Therefore being by the right hand of God exalted, and hauing receiued of the Father the promise of the holy Ghost, he hath shed forth this, which ye now see and heare. = Da er nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist und vom Vater die Verheißung des heiligen Geistes empfangen hat, hat er dies, was ihr jetzt seht und hört, ausgegossen.)* - Apg. 2:33.

„Gott hat ihn von den Toten auferweckt." (*KJB: This Iesus hath God raised vp, whereof we all are witnesses. = Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind.*) - Apg. 2:32.

„Gott hat ihm einen Namen gegeben, der höher ist als alle Namen." (*KJB: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name: = Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen erhaben ist)* - Phil. 2:9

und schließlich:

„Er wird Gott, für immer der Vater, das Reich übergeben, ... dann wird auch der Sohn selbst dem untertan sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei. *(KJB: And when all things shall bee subdued vnto him, then shal the Sonne also himselfe bee subiect vnto him that put all things vnder him, that God may be all in all. = Und wenn ihm alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.)* – 1. Kor 15:28.

Jeder, der das Neue Testament (die Erfüllung) studiert, weiß, dass solche Stellen wie die obige in ihm zu finden sind. Beweise wie diese zeigen, dass Christus eine Person ist, die sich so sehr von Gott unterscheidet, wie sich die Jünger von Christus oder voneinander unterschieden haben. Ein Autor, der das Neue Testament sorgfältig untersucht hat, sagt, „daß das Wort Gott 1.326 mal auf eine andere Person als Jesus Christus angewendet wird". Christus, das leuchtendste Beispiel eines gläubigen Lebens und eines religiösen Lehrers, hat mit unübertrefflicher Klarheit und Sprachgewalt gelehrt, dass Gott sein Gott und Vater ist, wie er auch unser Gott und Vater ist.[22] Warum sollten wir an seinem Wort zweifeln oder eine Theorie von ihm oder von unserem himmlischen Vater vertreten, die nicht mit dem übereinstimmt, was er gelehrt hat? In der Tat müssen all die vorangegangenen Texte für diejenigen, die behaupten, dass es „drei Personen von gleicher Macht und Herrlichkeit in der Gottheit" gibt, verwirrend sein und immer wieder weiter verwirren.

Wenn uns gesagt wird, dass es zwei andere Personen von gleicher Macht und Herrlichkeit gibt wie Gott der Vater (und Er, der Vater des Christus, war der einzige Gott, den die Juden kannten), werden wir an Texte wie die Folgenden erinnert:

„Es gibt keinen wie mich." *(KJB: That thou mayest knowe that there is none like me in all the earth. = Damit du erkennst, dass es auf der ganzen Erde keinen wie mich gibt.)* - Exodus 9:14.

„Denn wer unter dem Himmel kann mit JAHWEH verglichen werden"? (*KJB: For who in the heauen can be compared vnto* YAHWEH? *Who among the sonnes of the mightie can be likened vnto* YAHWEH? *= Denn wer unter dem Himmel kann mit JAHWEH verglichen werden? Wer unter den Söhnen der Mächtigen kann mit JAHWEH verglichen werden?*) - Psalm 89:6.

---

[22] Johannes 20:17

„Denn wer ist gleich wie JAHWEH, unserem Gott." *(KJB: Who is like vnto* YAHWEH *our God: who dwelleth on high. = Wer ist gleich wie* JAHWEH, *unserem Gott, der in der Höhe wohnt?)* - Psalm 113:5.

„Mit wem wollt ihr denn Gott vergleichen?... oder soll ich gleich sein? spricht der Heilige." *(KJB: To whom then will ye liken God? or what likenesse will ye compare vnto him?(…) To whom then will ye liken me, or shal I be equall, saith the Holy One? = Mit wem wollt ihr denn Gott vergleichen? oder welches Abbild wollt ihr mit ihm vergleichen? (…)Mit wem wollt ihr mich denn vergleichen, oder mit wem soll ich gleich sein, spricht der Heilige?)* - Jesaja. 40:18-25.

„Es gibt keinen, der gleich ist mit Dir, JAHWEH. … keiner ist Dir gleich." *(KJB: Forasmuch as there is none like vnto thee, O* YAHWEH, *thou art great, and thy Name is great in might. = Denn es gibt keinen wie dich, JAHWEH, du bist groß, und dein Name ist groß an Macht.)* - Jeremia 10:6,7.

„Wer ist ein Gott wie Du?" (*KJB: Who is a God like vnto thee = Wer ist ein Gott wie du?)* - Micha 7:18.

Wir brauchen keine weiteren Beweise dafür anzuführen, dass die von Gott inspirierten Propheten keine Vorstellung von einer anderen Person oder Personen hatten, die ihrem Gott an Macht und Herrlichkeit gleichkamen. Auch der ganze Stil des Gottesdienstes der ersten Apostel ist der trinitarischen Theorie so entgegengesetzt wie nichts anderes in dem Gesetz und den Propheten (AT).

Ja, die Ansichten der Patriarchen, Propheten und Psalmisten über die absolute Einheit Gottes werden durch die Lehre Jesu Christi und seiner Apostel eindeutig bestätigt - und sie stärken diese Lehre noch durch ihre Unterweisung und ihr Beispiel in Bezug auf Gebet und Anbetung.“[23] Christus betete zum Vater und lehrte seine Jünger, dass „die wahren Anbeter den Vater anbeten werden, denn der Vater sucht solche, die Ihn anbeten." *(KJB: But the houre commeth, and now is, when the true worshippers shall worship the Father in spirit, and in trueth: for the Father seeketh such to worship him. = Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche, die ihn anbeten.)* (Johannes 4:23).

---

[23] Abp. Wake (in seinem Werk über den Katechismus, S. 130) sagt, dass das Vater Unser uns lehrt, „dass wir nur zu Gott beten sollen, und zwar zu „Ihm als unserem Vater im Namen Jesus Christus, unseren Herrn". Jeremy Taylor (Werke 13.143) sagt: „Dass der Heilige Geist Gott ist, steht nirgendwo in der Schrift. Dass der Heilige Geist angerufen werden soll, wird nirgends befohlen und es ist auch kein Beispiel dafür aufgezeichnet, dass dies geschehen ist".

Er sagt: „An jenem Tag werdet ihr mich nichts mehr fragen." *(KJB: In that day ye shall ask me nothing. = An jenem Tag werdet ihr mich nichts mehr fragen.)* - Johannes 16:23.

In der Erfüllung (NT) gibt es kein Gebot und keine Aufforderung, ein anderes Wesen anzubeten als „den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus". Paulus sagt: „Ich bete den Gott meiner Väter an." *(KJB: …so worship I the God of my fathers = so bete ich den Gott meiner Väter an.)* Apg 24:14.

„Ich beuge meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus." *(KJB: For this cause I bow my knees vnto the Father of our Lord Iesus Christ. = Darum beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus.)* - Eph. 3:14.

Dies ist die einheitliche Sprache der Erfüllung (NT). Dafür, und nur dafür, finden sich reichlich Gebote und Beispiele. Christus spricht Gott in seinem Gebet als „den einzig wahren Gott" an… (*KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent. = Und das ist das ewige Leben, dass sie dich, den einzig wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.*) Johannes 17:3.

Erst Hunderte von Jahren nach der apostolischen Zeit finden wir in der christlichen Kirche[24] ein Gebet an „die heilige, gesegnete und herrliche Dreieinigkeit, drei Personen und ein Gott." Christus selbst, nach seiner Himmelfahrt, wurde nie von einem seiner Jünger angesprochen, außer bei Gelegenheiten, bei denen er ihnen, wie Stephanus und Paulus, tatsächlich und sichtbar erschienen ist.

In Anbetracht der Bedeutung des biblischen Arguments für die strikte EINHEIT Gottes bitten wir diejenigen, die eine andere Meinung als wir vertreten, nicht darum, viele Texte der Heiligen Schrift vorzulegen, die eine klare Aussage über ihre Trinitätslehre enthalten; wir bitten nur um einen Text. Die gelehrten Trinitarier sagen uns, dass es einen solchen Text nicht gibt. Luther sagt zu Recht: „Das Wort *Trinität* findet sich nie in den göttlichen Aufzeichnungen."[25] Hooker sagt mehr als das: „Unser Glaube an die Dreieinigkeit, die gemeinsame Ewigkeit des Sohnes Gottes mit seinem Vater, das Hervorgehen des Geistes aus dem Vater und dem Sohn, diese und andere Hauptpunkte sind in der Schrift nirgends durch ausdrückliche wörtliche Erwähnung zu finden; sie sind nur durch Sammlung aus der Schrift abgeleitet."[26]

---

[24] **Anmerkung**: Nicht in der christlichen Kirche, sondern in der abfälligen RÖMISCH KATHOLISCHEN KIRCHE
[25] Postil Major, fol. 282; Confut. Rat. Latom, tom. II. fol. 240
[26] Eccles. Polity, Buch I. § 14.

Es ließen sich Seiten mit ähnlichen Aussagen aus den Werken gelehrter Trinitarier füllen. Sie räumen praktisch ein, dass es sich um eine Lehre der Rückschlüsse und der Autorität der Kirche handelt. Und es sei daran erinnert, dass dies ungeachtet der ausdrücklichen Aussagen des heiligen Buches geschieht; wie das Folgende: „Höre, Israel, JAHWEH unser Gott, ist ein einziger JAHWEH.“ „Ich, ja ich bin es, und es gibt keinen Gott bei mir." „Du sollst keinen anderen Gott haben als mich." „An jenem Tag wird es nur *einen* JAHWEH geben, und sein Name ist EINER." Jesus antwortete: „Das erste aller Gebote ist: Höre, Israel, JAHWEH, unser Gott, ist der einzige JAHWEH.“ „Das ist das ewige Leben, dass sie DICH, DEN ALLEIN WAHREN GOTT, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen." „ Es gibt nur einen Gott, den Vater". „Gott ist einer." „Wenn ihr betet, sagt: Unser Vater". „Die wahren Anbeter werden den Vater anbeten."

Es wurde gesagt, und wir schließen uns dieser Aussage an, dass die Frage zwischen den beiden Theologien, der trinitarischen und der unitarischen, in Bezug auf Fakten und Argumente so vollständig geklärt ist wie die Frage zwischen den beiden Astronomien; die alte, die unsere Erde zum Zentrum macht, um das sich Sonne, Mond und Sterne alle vierundzwanzig Stunden drehen; und die neue, die unsere Erde zu einem kleineren Planeten in unserem Sonnensystem macht, das nur eines von unzähligen Weltensystemen ist. Wenn die Fakten fair dargestellt und berücksichtigt werden, ist es ebenso wenig möglich, an die alte Theologie zu glauben wie an die alte Astronomie. Und alles, was wir tun müssen, ist, den Menschen die Fakten fair darzulegen.

ZUGESTÄNDNISSE DER TRINITARIER

„Es gibt diese Unterscheidung, die uns anhaftet, dass der Sinn, den wir wichtigen Passagen geben, *genau der Sinn* ist, den die orthodoxen Autoren ihnen geben." - *Madge*.

Eine Auflistung von Texten, wie wir sie vorgelegt haben, mag wie ein Sondervortrag oder eine *ex-parte (im Namen von)* – Erklärung auf der Seite der absoluten Einheit Gottes erscheinen; denn manchmal wird behauptet, dass die Verfechter jeder unterschiedlichen Theorie oder jedes kirchlichen Systems in der Bibel Texte für ihre Ansichten finden können. Darauf können wir antworten, dass gelehrte Verfechter der Trinitätslehre den Mangel an biblischen Beweisen für ihre Ansichten anerkennen. Bischof Smalridge sagt wahrheitsgemäß: „Man muss zugeben, dass die Lehre von der Trinität, wie sie in unseren Artikeln, unserer Liturgie und unseren Glaubensbekenntnissen dargelegt wird, uns nicht in so vielen Worten in der Heiligen Schrift gelehrt wird. Was wir in unseren Gebeten bekennen, lesen wir nirgendwo in der Schrift, 'dass der eine Gott, der eine JAHWEH, in Person nicht nur eine, sondern drei Personen in einer Substanz ist '. Es gibt keinen Text in der Heiligen Schrift, der besagt, dass 'die Einheit in der Dreieinigkeit und die Dreieinigkeit in der Einheit angebetet werden soll'. Keiner der inspirierten Schreiber hat ausdrücklich behauptet, dass in der Dreieinigkeit keiner vor oder nach dem anderen ist, keiner größer oder kleiner als der andere."[27] Und Neander, in seiner Kirchengeschichte,[28] sagt: „Diese Lehre [die Trinität] gehört, wie mir scheint, nicht streng zu den Grundartikeln des christlichen Glaubens; wie aus der Tatsache hervorgeht, dass sie an keiner Stelle des Neuen Testaments ausdrücklich dargelegt wird; denn die einzige Stelle, an der dies geschieht, die Stelle über die drei, die Zeugnis ablegen *(KJB: For there are three that beare record in heauen, the Father, the Word, and the holy Ghost: and these three are one. = Denn drei sind es, die im Himmel Zeugnis ablegen: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind eins.)* (1. Joh. 5:7), ist zweifellos gefälscht[29] und bezeugt durch ihre unechte Form, wie fremd eine solche Zusammenstellung dem Stil der neutestamentlichen Schriften ist. Wir finden in der Erfüllung (NT) keinen anderen Grundartikel als den, von dem der Apostel sagt, daß niemand ein anderes Fundament legen kann als das, das gelegt ist - die

[27] Sechzig Predigten; Predigt, 33. S. 348
[28] Kirchengeschichte, Bohns Ausgabe, Band II, S. 286.
[29] **Anmerkung:** Bitte (Englisch!) ab 22:10 Minuten schauen:
https://www.youtube.com/watch?v=Q6qvfJzird0&list=PLf8pXpMRcLXt99k-AoYcPRuuu6DmCrvWj&index=11
Wer dieser Erklärung weiter auf den Grund gehen möchte wird im Netz auch fündig, wie z.B durch dies hier:
http://textus-receptus.com/wiki/Cardinal_Francisco_Jim%C3%A9nez_de_Cisneros

Verkündigung Jesu als den Messias; und die Basis seiner Religion wird von Christus selbst als der Glaube an 'den allein wahren Gott und an Jesus Christus, den er gesandt hat' bezeichnet." Wie wir gesehen haben, gibt Luther zu, dass "das Wort Trinität niemals in den göttlichen Aufzeichnungen zu finden ist, sondern nur eine menschliche Erfindung ist. Es wäre viel besser, *Gott* zu sagen anstatt *Dreieinigkeit*".[30]

Calvin sagt: „Ich mag dieses ordinäre Gebet 'Heilige Dreieinigkeit, ein Gott, erbarme dich unser', nicht, weil es ganz und gar nach Barbarei riecht".[31] Dr. South geht weiter als Luther und Calvin, und sagt: - „Es muss zugestanden werden, dass es keinen Satz wie diesen gibt, dass ein und derselbe Gott drei verschiedene Personen ist, der formal und inhaltlich in den heiligen Schriften des Alten oder Neuen Testaments zu finden ist. Es wird auch nicht behauptet, dass es irgendein Wort mit derselben Bedeutung oder Wichtigkeit wie das Wort Trinität gibt, das in der Schrift in Bezug auf Gott verwendet wird".[32] Es wäre ein Leichtes, Zugeständnisse wie das Folgende zu vervielfachen: „Wir müssen glauben, dass es in der Gottheit drei Personen in einem Wesen gibt, Gott den Vater, Gott den Sohn und Gott den Heiligen Geist, obwohl man diese erhabenen und bemerkenswerten Worte in der Schrift nie findet."[33] Als Kardinal Wiseman die Frage stellte: „Wo ist der Begriff Trinität in der Heiligen Schrift zu finden?"[34] hat er eine Frage gestellt, auf die es nur eine Antwort geben kann und zwar nicht als Meinung, sondern als Tatsache, dass nicht nur der Begriff *Trinität*, sondern auch keine Aussage oder Definition dieser Lehre in der Bibel zu finden ist. Der Pfarrer James Carlile sagt: „Ich habe den Gebrauch des Wortes *Trinität* im Gebet zu Gott immer abgelehnt, weil es kein Name ist, durch den Gott sich uns offenbart und weil es nach scholastischer Theologie schmeckt."[35] Wir möchten unsere Leser noch einmal daran erinnern, dass es sich bei den obigen Ausführungen um Zugeständnisse der

---

[30] "Trias findet sich erstmals in den Schriften des Theophilus. *Trinitas*, in den Schriften von Tertullian" - Schaff. "Wenn Theophilus der erste war, der das Wort *Triade, Trinität*, verwendete, muss dieser abstrakte Begriff, der in den philosophischen Schulen bereits bekannt war, nach der Mitte des zweiten Jahrhunderts in die Theologie der Christen eingeführt worden sein" - Gibbons Römische Geschichte, Bd. 3, Kap. 21.

[31] Tractat. Theol., S. 796

[32] Consid. über die Trinität, S. 38

[33] Cochlaeus. Bischof Beveridge nennt ("Tracts for the Times", Bd. 3, S. 30, Nr. 77) die Lehren, "dass drei verschiedene Personen anzubeten sind - Vater, Sohn und Heiliger Geist - und dass jede von ihnen wahrer Gott ist; und dass Christus wahrer Gott und wahrer Mensch in ein und derselben Person ist", als Beispiele für Lehren, die nicht ausdrücklich und eindeutig in der Heiligen Schrift zu lesen sind. "Dies nenne ich zugleich ein Dogma [die Dreieinigkeit] und übersteigt unseren Verstand. Wenn sie intelligente Wesen sind, müssen sie drei unabhängige eigene Willen haben, und was wird dann aus der Einheit der Gottheit? .... Man kann von uns nicht verlangen, dass wir etwas glauben, was wir nicht verstehen und was uns nur durch die Tradition überliefert wurde". - *Der verstorbene Duke of Sussex*.

[34] Vorlesungen über Lehren, etc., S. 270

[35] Jesus Christus, der große Gott, S. 232

trinitarischen Theologen handelt, die zu Recht darauf hinweisen, dass keiner der Begriffe, die im Zusammenhang mit der Trinität verwendet werden, im Heiligen Buch zu finden ist.

Wenn uns gesagt wird, dass man Texte aus der Bibel vorlegen kann, um irgendeine Theorie zu stützen, können wir der Behauptung mit der einfachen Wahrheit begegnen, dass es in der Bibel *keinen* Text gibt, in dem der Ausdruck "Dreieinigkeit" oder "Drei Personen in einem Gott" oder "Vater, Sohn und Heiliger Geist sind ein Gott" oder eine andere Entsprechung der in den Glaubensbekenntnissen der Kirchen gelehrten Lehre vorkommt. Diese wichtige Tatsache wird von vielen gelehrten Theologen, die sich zum trinitarischen Glauben bekennen, eingeräumt. In einem kürzlich erschienenen Werk schreibt ein ländlicher Dekan, Pfarrer T. Mozley, Schwager von Kardinal Newman, folgendes: „Ich frage in aller Bescheidenheit, wo die Idee der Dreiheit im Neuen Testament mit lehrhaftem Sinn und Kraft ausgedrückt wird? Wo wird der dreieinige Gott verehrt, geliebt und wer gehorcht ihm? Wo wird Er in diesem dreifachen Charakter gepredigt und verkündet? Wir lesen 'Gott ist einer', wie auch 'Ich und der Vater sind eins'; aber nirgends lesen wir, dass Drei eins sind, es sei denn in einem Text, von dem man längst weiß, dass er gefälscht wurde. … Für mich ist die ganze Angelegenheit äußerst schmerzhaft und verwirrend, und ich würde nicht einmal so sprechen, wie ich es jetzt tue, wenn ich mich nicht an der Schwelle des Grabes fühlen würde, um bald vor dem Thron der ganzen Wahrheit zu erscheinen... Gewiss finden wir in der Heiligen Schrift nicht den Ausdruck 'Gott der Sohn" oder 'Gott der Heilige Geist'. Wann immer ich den Namen Gottes ausspreche, meine ich einfach und zuerst Gott den Vater und ich kann nicht anders, als das zu meinen, wenn ich überhaupt etwas meine."[36]

[36] Erinnerungen an das Oriel College und die Oxford-Bewegung.

DAS ZEUGNIS DER GESCHICHTE

„Das Christentum hat das Heidentum besiegt, aber das Heidentum hat das Christentum infiziert. Die Riten des Pantheons wurden in ihre Institutionen eingeführt, und die Feinheiten der Akademie in ihr Glaubensbekenntnis."[37] – Macaulay.

Wenn es eine Tatsache in der Geschichte der christlichen Religion gibt, die auffälliger und beweisbarer ist als andere, dann ist es die, dass unsere Religion ihre Karriere mit einer rein monotheistischen Theologie begann. Wir haben bereits gezeigt, dass es auf den Seiten der Evangelien oder der Apostelgeschichte (den ersten Aufzeichnungen unserer Religion) kein einziges Anzeichen für den Versuch gibt, eine andere theologische Vorstellung von der Einheit Gottes einzuführen als die, die dem jüdischen Volk seit Jahrhunderten bekannt war.[38] Es hat den Anschein, dass die christliche Religion in Bezug auf die Veränderungen, die seit ihrer ersten Verkündigung stattgefunden haben, nicht einzigartig ist. Autoren über Religionen wie die der alten Ägypter, der Brahmanen und anderer behaupten, dass ihre frühere Karriere von einer viel größeren theologischen Einfachheit geprägt war als ihre Spätere.[39]

Kein Historiker ignoriert die schweren Konflikte, die im dritten und vierten Jahrhundert in der christlichen Kirche stattfanden. Mosheim sagt

[37] Aufsatz über Lord Bacon

[38] „Die systematische Trinitätslehre wurde in den Anfängen des Christentums im Hintergrund gehalten, als der Glaube und der Gehorsam stark waren" - Dr. J. H. Newman's "Arians of Fourth Century". II i., S. 160.

[39] „Es ist mir klar, dass die christliche Religion von frühester Zeit an korrumpiert worden ist, und dass diese Korrumpierungen für wesentliche Teile der Religion gehalten wurden und die Ursache dafür waren, dass die ganze Religion unglaubwürdig geworden ist." - *Der Herzog von Grafton*.
Anmerkung: siehe 2 Thessalonicher 2: 7 Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Wirken (…)

dazu: „Es ist sicher, dass menschliche Gelehrsamkeit und Philosophie zu allen Zeiten den Anspruch erhoben haben, die Lehren des Christentums zu verändern, und dass dieser Anspruch weiter reichte, als es einerseits der Philosophie zusteht und andererseits mit der Reinheit des Evangeliums vereinbar ist".[40] „Die platonische Philosophie", sagt Gibbon, „nahm eine der überraschendsten Entdeckungen [die Trinität] der christlichen Offenbarung vorweg".[41]

Bischof Horsley räumt ein, dass „die platonischen Konvertiten zum Christentum die Prinzipien ihrer alten Philosophie zur Erklärung und Bestätigung der Artikel ihres Glaubens anwendeten. Sie verteidigten sie mit Argumenten, die sie aus platonischen Prinzipien ableiteten, und vertraten sie sogar in platonischer Sprache."[42] Mosheim sagt über die ersten drei Jahrhunderte: „Dem Glauben der Christen wurde in dieser Angelegenheit [der Dreieinigkeit] nichts vorgegeben; noch waren irgendwelche Ausdrucksweisen vorgeschrieben oder erforderlich, um von diesem Geheimnis zu sprechen."[43] In ähnlicher Weise bemerkt der verstorbene Bischof Hind: „Es schien so, dass keine Erklärung nötig war und es wird nicht einmal als Geheimnis bezeichnet."[44]

„Die Feststellung der Natur der Trinität“, sagt Dr. Olinthus Gregory, „die in früheren Zeitaltern der eitlen Neugier den Menschen entgangen und durch Worte und bestimmte Ideen undefiniert geblieben war, erregte während des gesamten [vierten] Jahrhunderts beträchtliche Auseinandersetzungen“

Eine Lehre, von der die *trinitarischen Historiker* immer wieder sagen, dass „wir keine Spur von Worten finden, die sie in den ersten Jahrhunderten darlegen", dass „es keine vorgeschriebene Ausdrucksweise gab, um von ihr zu sprechen", dass „sie unbestimmt und

---

[40] Geschichte der christlichen Kirche: Zweites Jahrhundert. –„ Die hellenische Philosophie wirkte von außen als stimulierende Kraft auf die Form der gesamten patristischen Theologie, unter anderem auf die Lehren des Logos und der Trinität." - Schaffs Geschichte der christlichen Kirche, vol. I., S. 284. „Diejenigen, die behaupteten, dass Gelehrsamkeit und Philosophie für die Sache der Religion mehr von Vorteil als Schädlich seien, gewannen nach und nach die Oberhand". - "- Mosheim, Zweites Jahrhundert, Teil 2. Da es zahlreiche Ausgaben von Mosheims Werk und verschiedene Übersetzungen gibt, zitieren wir Passagen unter dem Jahrhundert, in dem sie zu finden sind. Unsere Zitate stammen aus der Übersetzung von Maclaine, 1810

[41] Geschichte des Römischen Reiches, Bd. 2, Kap. 21

[42] Gesammelte Abgaben, S. 130; London 1830. Eine Schule von Platonisten in Alexandria (siehe "Cudworth's Intellectual System") lehrte, dass in der Gottheit (1) das höchste Gut, (2) der Verstand oder Intellekt und (3) die Seele seien. Und dass das *Zweite* aus dem Ersten hervorgeht und das *Dritte* vom Ersten und Zweiten abhängig ist. Alle Kirchenhistoriker stimmen mit Bischof Horsley darin überein, dass die platonischen Lehren den frühen Christen aufgezwungen wurden. Athanasius, der Bischof von Alexandria, pflegte den Arianern zu sagen, sie sollten hingehen und die Dreieinigkeit von den Platonikern lernen. Der heilige Augustinus bekennt, dass er über die Trinität im Unklaren war, bis er einige platonische Schriften las, "die ihm die Vorsehung Gottes in den Weg gelegt hatte".

[43] Geschichte der christlichen Kirche

[44] Geschichte, Entstehung etc. des Christentums, S. 35

undefiniert durch eine Reihe von Ideen gelassen wurde"; daß es „keiner Erklärung bedurfte", daß es „im Hintergrund gehalten wurde", „daß man nicht einmal von einem Geheimnis sprach", konnte in diesem primitiven, heroischen und märtyrerhaften Zeitalter der Kirche keinen großen Einfluss haben, selbst wenn sie damals unter den Christen überhaupt existierte.

Es ist allgemein anerkannt, dass die drei Glaubensbekenntnisse, das Apostolische, das Nicänische und das Athanasische, aufeinanderfolgende Entwicklungsstufen der Trinitätslehre darstellen. Mosheim sagt über die ersten beiden Jahrhunderte des Christentums: „Das christliche System, wie es bis dahin gelehrt wurde, bewahrte seine ursprüngliche und schöne Einfachheit und war in einer kleinen Anzahl von Artikeln zusammengefasst. Die öffentlichen Lehrer verbreiteten *keine anderen Lehren* als die des Apostolischen Glaubensbekenntnisses… Alles, was außerhalb der Reichweite der üblichen Kapazitäten lag, wurde sorgfältig vermieden."[45]

Auf dem Konzil von Nicäa im Jahr 325 wurde das Nicänische Glaubensbekenntnis eingeführt. Aber es war das Konzil von Konstantinopel, 381 n. Chr., das der Lehre von den drei Personen in einem Gott, die das Konzil von Nicäa unvollkommen gelassen hatte, den letzten Schliff gab, alle Irrtümer mit Schande brandmarkte und alle Häresien mit einem Zeichen der Verachtung versah.[46]

Seit dieser Zeit kam der Arm des Staates hervor, um das zu unterstützen, was die Spitzfindigkeiten der Philosophie in die christliche Kirche eingeführt hatten. Hier ist ein Dekret[47] - 21. Februar, 380 n. Chr. dessen Bedeutung niemand missverstehen kann: „Wir, die drei Kaiser, wollen, dass alle unsere Untertanen der Religion folgen, die der heilige Petrus den Römern gelehrt hat und die von den heiligen Prälaten Damasus, dem Papst von Rom, und Petros, dem Bischof von Alexandria, verkündet wurde, dass sie an die eine Gottheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes glauben, von gleicher königlichen Hoheit in der Heiligen Dreieinigkeit. Wir *wollen*, dass diejenigen, die sich zu diesem Bekenntnis bekennen, katholische Christen genannt werden. Wir brandmarken alle sinnlosen Anhänger anderer Religionen mit dem schändlichen Namen Ketzer und verbieten ihren Konventen, den Namen Kirche anzunehmen. Wir behalten ihre Bestrafung der Rache des

---

45 Geschichte der christlichen Kirche (Zweites Jahrhundert, Teil II)

46 Mosheim schreibt (Viertes Jahrhundert, Teil II): „Hundertfünfzig Bischöfe, die auf diesem Konzil [Konstantinopel, 381 n. Chr.] anwesend waren, gaben dem, was das Konzil von Nicäa unvollkommen gelassen hatte, den letzten Schliff und legten die Lehre von den drei Personen in einem Gott vollständig und bestimmt fest ... sie brandmarkten alle Irrtümer mit Schande und setzten allen Häresien ein Zeichen der Verwünschung".

47 Codex Theodos, 16., 1, 2. Siehe "Milman's History of Christianity", Bd. 1., Kap. 9

Himmels und den Maßnahmen vor, *die uns* die göttliche Eingebung diktieren wird." Dieses Dekret erschien unter den Namen von Gratian, Valentinian II. und Theodosius. Es war die offizielle Bekanntgabe der Trinitätslehre und damit, wie Dean Milman es in seiner „Geschichte des Christentums" ausdrückt: „Die Religion der gesamten römischen Welt wurde von zwei schwachen Knaben und einem ungehobelten spanischen Soldaten verkündet".[48] Waddington, ein Trinitarier, sagte nur zwei Jahre nach dem Konzil von Konstantinopel: „Theodosius wandte sich 383 n. Chr. an die Arianer mit den Worten: 'Ich werde in meinem ganzen Herrschaftsgebiet keine andere Religion zulassen als die, die uns verpflichtet, den Sohn Gottes in Wesenseinheit mit dem Vater und dem Heiligen Geist in der anbetungswürdigen Dreieinigkeit anzubeten'... Da Theodosius unnachgiebig gegen die Arianer vorging und seine Strenge von allgemeinem und dauerhaftem Erfolg begleitet war, verkümmerte die Lehre des Arius, wenn auch nicht völlig ausgerottet, so doch von diesem Augenblick an schnell und unwiederbringlich".[49]

Das Zeugnis von Gibbon ist sehr ähnlich: „Innerhalb von fünfzehn Jahren erließ Theodosius nicht weniger als fünfzehn strenge Edikte, vor allem gegen diejenigen, die die Trinitätslehre ablehnten; und um ihnen jede Hoffnung auf Entkommen zu nehmen, verfügte er streng, dass die Richter, wenn zu ihren Gunsten irgendwelche Gesetze oder Niederschriften vorgebracht würden, diese als illegale Produktionen von Betrug oder Fälschung betrachten sollten."[50]

Es ist klar, dass die Kirche gegen Ende des vierten Jahrhunderts an einem Punkt angelangt war, an dem eine neue Nomenklatur erfolgreich in ihre Glaubensbekenntnisse und Gebete eingeführt worden war. Der einfache und biblische Monotheismus der Juden und der ersten christlichen Kirche war völlig verschwunden.[51] Die Trinitätslehre, die aus der heidnischen Mystik, Philosophie und Sophisterei hervorgegangen war, wurde eingeführt. Dieser Wandel ging nicht ohne schwere Konflikte, Proteste und Erschütterungen vonstatten.[52] Das gesamte vierte Jahrhundert legt davon Zeugnis ab. Gelehrte Männer vertraten in diesem theologischen Krieg verschiedene Seiten. Die Masse des Volkes erhob die Stimme gegen die Neuerung. Epiphanius schreibt 350 n. Chr., dass das kurze, schlichte Argument der Volksvertreter zu seiner Zeit war: „Nun, Freund, welche Lehre denn nun? Sollen wir *einen* Gott oder *drei*

---

[48] Geschichte der christlichen Kirche (383 n. Chr.), Kap. 9
[49] Geschichte der christlichen Kirche (383 n. Chr.), Kap. 7
[50] Geschichte des Römischen Reiches, Bd. 3, Kap. 27.
[51] Im Artikel der Dreieinigkeit definiert sich die christliche Gottesvorstellung vollständig und unterscheidet sich sowohl vom abstrakten Monotheismus der jüdischen Religion als auch vom Polytheismus und Dualismus der Heiden: "Schaff's History of the Christian Church", Bd. 1, S. 282.
[52] **Anmerkung**: Auch dies ist Teil des „Abfalls“ der beschrieben wird in 2 Tessalonicher 2:3 (…) Denn es muß unbedingt zuerst der Abfall kommen (…)

Götter anerkennen?"[53] Schnell entstanden weitere Streitigkeiten über schöne Dinge. Einer davon betraf die Frage, ob wir sagen sollten: „Einer aus der Dreieinigkeit hat im Fleisch gelitten, oder eine Person der Dreieinigkeit hat im Fleisch gelitten." Über dieses hübsche Rätsel gab es viele verschiedene Meinungen. Von diesem Tag an bis heute war die Trinitätslehre so beständig und ernsthaft Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten, dass wir glauben, dass die Christenheit bald sagen wird, was Erzbischof Tillotson einst über das Athanasische Glaubensbekenntnis sagte: „Ich wünschte, wir wären es für immer los."[54]
Wenn wir diesen Teil unserer Aufgabe abschließen, erkennen wir freudig die Tatsache an, dass in der Frage der Einheit Gottes Männer von gleicher Intelligenz und Hingabe auf verschiedenen Seiten zu finden sind. Die Namen berühmter Geistlicher, Gelehrter, und anderer, die seit fünfzehnhundert Jahren die Kirche und die Welt mit ihrer Gelehrsamkeit und Güte beglückt haben und gleichzeitig an die Lehre von der Dreieinigkeit glaubten, sind wohlbekannt. Aber es ist auch wahr, dass in der früheren Zeit der Kirche[55], wie in der Neuzeit, nicht wenige, deren Namen in der Christenheit ein Begriff sind für Tugend und Gelehrsamkeit, die biblische und unitarische Auffassung von Gott vertreten haben. John Milton war ein sorgfältiger und fleißiger Bibel-student. Hier sind die folgenden Worte von ihm, in einer Abhandlung, die er gegen die Trinität schrieb: „Ich für meinen Teil halte mich allein an die Heilige Schrift, ich folge keiner anderen Häresie oder Sekte. Wenn also der Vater der Gott Christi ist und dieser unser Gott, und wenn es keinen anderen Gott gibt als den einen, dann kann es keinen Gott außer dem Vater geben."

---

[53] Siehe Priestleys "History of the Corruption of Christianity" und auch "Early Opinions" für weitere ähnliche Aussagen. Denn nichts ist offensichtlicher als diese Wahrheit, dass die edle Einfachheit und Würde der Religion an vielen Orten traurig verdorben wurde, als die Philosophen ihre Meinungen mit ihren reinen Lehren vermischten... "Die heilige und ehrwürdige Einfachheit der Urzeit, die nicht mehr verlangte als einen wahren Glauben an das Wort Gottes und einen auf-richtigen Gehorsam gegenüber seinen heiligen Gesetzen, erschien den spitzfindigen Doktrinen dieses wankelmütigen Zeitalters kaum besser als Rustikalität und Unwissenheit", so Mosheim im vierten Jahrhundert.

[54] Brief an Bischof Burnet. Auf dem Konzil von Ephesus (431 n. Chr.) wurde beschlossen, dass Maria „die Mutter Gottes" ist. Danach entstand ein Streit über die Frage, ob Anna, die Mutter Marias, „die Mutter der Mutter Gottes" oder „die Großmutter Gottes" genannt werden sollte. Eine Absurdität ebnet den Weg für eine andere.

[55] Wir behaupten, dass nicht nur die ersten Apostel und Lehrer des Christentums, sondern auch die große Masse des „edlen Heeres der Märtyrer und Bekenner" aus der antinicänischen Zeit die strikte Einheit Gottes vertreten haben. Die antinicänischen Väter sprachen stets von der Unterordnung Christi unter den Vater. Im dritten und vierten Jahrhundert wurde eine Dreieinigkeit behauptet, an die man glauben sollte, aber nicht eine Dreieinigkeit von gleichberechtigten Personen in der Gottheit. „Alle Gelehrten des zweiten Jahrhunderts sind sich darin einig, dass die Christen nur einen Gott anbeten, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs" - *Bouzique*. Origenes schreibt: „Wir dürfen nur zu Gott, dem Vater aller, beten, zu dem der Heiland gebetet hat. . . Darin sind wir uns alle einig und sind nicht uneins über die Methode des Gebets". Das Gebet von Polykarp, als er an den Pfahl gefesselt war, zeigt sehr deutlich, an wen das Gebet damals gerichtet war: „Herr, allmächtiger Gott, der Vater deines geliebten und gesegneten Sohnes Jesus Christus, durch den wir dich kennengelernt haben", usw.

Sir Isaac Newton war bekanntlich ein eifriger Leser der Bibel. Doch alle, die mit seinen theologischen Meinungen vertraut sind, geben zu, dass er unitarische Ansichten vertrat. Er sagt: „Es gibt einen Gott, den Vater, der ewig lebt, allgegenwärtig, allwissend und allmächtig ist, der Himmel und Erde gemacht hat, und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Jesus Christus. Der Vater ist der unsichtbare Gott, den kein Auge gesehen hat oder sehen kann. Alle anderen Wesen sind manchmal sichtbar. Alle Anbetung (sei es Lobpreis, Gebet oder Danksagung), die dem Vater vor dem Kommen Christi gebührte, gebührt ihm noch immer. Christus ist nicht gekommen, um die Anbetung seines Vaters zu schmälern".

Mit Milton und Newton ist ein weiterer Name ständig assoziiert, der denselben hohen geistigen Rang einnimmt, John Locke. Die Beweise für seinen unitarischen Glauben sind so vollständig, dass heute niemand mehr bestreitet, dass er dieselben theologischen Ansichten zu diesem Thema vertrat wie der Dichter und der Philosoph.[56] Er hatte die Schrift und auch die historischen Argumente für und gegen die Trinität gut durchdacht. Er sagt: „Die Väter vor dem Konzil von Nicäa sprechen eher wie Arianer als die Orthodoxen… Es gibt kaum einen Text der von den Trinitariern behauptet wird, der nicht von ihren eigenen Schriftstellern anders erklärt wird… Sie [die Trinität] ist unvereinbar mit der Gebetsregel, die in der Heiligen Schrift vorgegeben ist. Denn wenn Gott drei Personen ist, wie können wir dann durch Seinen Sohn zu Ihm um Seinen Geist beten?"

Gegen Ende seines langen und aktiven Lebens sah sich der berühmte Dr. Isaac Watts gezwungen, seine früheren trinitarischen Ansichten aufzugeben. Den deutlichsten Beweis dafür finden wir in seiner „Feierlichen Ansprache an die Gottheit", in der er Folgendes schreibt: - „Lieber und gesegneter Gott, hättest Du mir in einem einzigen Text deutlich gesagt, dass der Vater, der Sohn und der Heilige Geist drei wirkliche, verschiedene Personen in Deiner göttlichen Natur sind, ... hätte ich freudig alle meine logischen Kräfte mit ihrer äußersten Geschicklichkeit und Aktivität eingesetzt, um diese Schlussfolgerung herauszufinden und sie in meine Seele einzupflanzen... Die Gottheit besteht nicht aus drei so unterschiedlichen und getrennten Geistern."

Mit den Namen von Milton, Locke, Newton und Watts können wir die von Chillingworth, Lord Falkland, Sir M. Hale, Dr. Samuel Clarke, Whiston, Whitby, Benson, Lardner, Porson, William Penn, Sir W. Jones, Hales of Eton und anderen in Verbindung bringen, die die Bibel und die Theologie zu einer Spezialität ihrer Studien machten. Dichter wie Akenside, Barbauld, Rogers, Joanna Baillie, Roscoe, Bryant, Longfellow,

[56] Siehe Lord Chancellor King's " Leben von Locke".

Emerson; und Philosophen wie Priestley, Franklin, Hutcheson, Price, Rittenhouse, Cavendish, und De Morgan, vertraten ebenfalls diesen einfachen Glauben an EINEN GOTT, den Vater.

Sie wurde im letzten (18.) Jahrhundert von fünf bedeutenden Bischöfen der etablierten Kirche angenommen: Rundle, Clayton, Watson, Law (von Carlisle) und Law (von Elphin).[57] Brewster sagt: „England kann mit Recht stolz darauf sein, Milton, Locke und Newton als Verfechter des Protestantismus gehabt zu haben; und wir können auch sagen, dass unsere Ansichten über die absolute Einheit Gottes durch das Zeugnis dieser und anderer gelehrter Männer geehrt worden sind. Dennoch verlassen wir uns bei der religiösen Wahrheit auf das Wort Gottes, nicht auf die Weisheit der Menschen. Wir berufen uns auf das Gesetz und das Zeugnis - auf die Bibel, und nur auf die Bibel, als die Religion der Protestanten."

[57] Andere fügten auch noch Bischof Hoadley hinzu.

BIBELTEXTE, DIE SICH ANGEBLICH AUF DIE TRINITÄT BEZIEHEN

"Es gibt kaum einen Text, angeblich von den Trinitariern, der nicht von ihren eigenen Autoren anders erklärt wird".[1] - *John Locke*.

Indem hier die Sprache bedeutender trinitarischer Theologen zitiert wird, die sagen daß „das Wort „Trinität“ niemals in den Göttlichen Aufzeichnungen gefunden wurde, dass „man in der Heiligen Schrift niemals 'drei Personen in einem Gott' findet - dass der Ausdruck Heilige 'Dreieinigkeit' gefährlich und unpassend ist - dass es keine solche Behauptung gibt, dass ein und derselbe Gott drei Personen ist - wo in der Schrift wird der dreieinige Gott hochgehalten, um angebetet und geliebt zu werden, dem man Gehorsam schuldet"... - wollen wir nicht den Eindruck erwecken, dass unsere trinitarischen Nachbarn keine Texte aus der Bibel zur indirekten Unterstützung ihrer Ansichten vorlegen. Wir wissen, dass sie biblische Beweise anführen, aber es ist bemerkenswert, wie wenig solche Texte vorhanden sind. In Wesleys „Sermon on the Trinity" wird nur ein einziger Text, 1. Johannes 5:7[58], angeführt. Dieser wird nun als unecht aus der Erfüllung (NT) entfernt. In der „Complete Analysis of the Bible" von Reverend Nath. West, D.D., einem sehr umfangreichen Werk, werden vier Texte herangezogen, von denen einer, wie wir bereits gesagt haben, entfernt wurde. In diesem Werk gibt es wahrscheinlich fünfhundert Texte über die Person Christi und nur vier Texte als biblische Beweise für die Trinität. In Dr. Eadie's „Classified Texts of the Bible", einem sehr ausführlichen Werk, das wie das von Dr. West auf Talbots „Analysis of the Bible" beruht, sind zwar 28 Seiten Texte der Person Jesu Christi gewidmet, aber nur 6 Texte werden als biblische Beweise für die Trinität angeführt. Untersuchen wir diese, so werden wir feststellen, daß das, was John Locke über die Zugeständnisse der Trinitarier sagte, bestätigt wird.

(1) Jesaja 48:16:[59] "Gott der Herr und sein Geist haben gesandt", etc. *(KJB: Come ye neere vnto me; heare ye this; I haue not spoken in secret from the beginning; from the time that it was, there am I; and now the Lord, God and his Spirit hath sent me = Kommt her zu mir und hört: Ich habe von Anfang an nicht im Verborgenen geredet; von der Zeit an, da es war, bin ich da, und nun hat mich der Herr, Gott und sein Geist, gesandt.)*

[58] **Anmerkung:** Das berühmt berüchtigte Komma Johanneum, welches nachweislich NICHT im Original Textus Receptus vorhanden war. Siehe, u.a., hier: https://www.angelfire.com/space/thegospeltruth/TTD/verses/1john5_7.html

[59] **Anmerkung:** https://www.angelfire.com/space/thegospeltruth/TTD/verses/isaiah48_16.html

Wir haben über ein Dutzend Zugeständnisse zu diesem Text vor uns, aber lassen wir die Worte Luthers und Calvins genügen. Luther sagt: „Diese Stelle ist erstaunlich verschleiert worden, die Juden verstanden darunter die Propheten; und dieser Meinung schließe ich mich an... Sie wird das Geheimnis der Dreieinigkeit nicht gültig unterstützen." Calvin sagt: „Viele wenden es auf Christus an, aber sie werden nicht durch die Sprache des Propheten unterstützt. Wir sollten uns vor gewaltsamen und erzwungenen Interpretationen hüten."[60]

(2) Matthäus 3:16-17: „Und der Geist Gottes kam herab wie eine Taube und leuchtete auf ihn, und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe*." (KJB: = ... and he saw the Spirit of God descending like a dove, and lighting upon him. And loe, a voice from heaven, saying, This is my beloved Son, in whom I am well pleased = ... und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabkommen und leuchtete auf ihn. Und siehe, eine Stimme vom Himmel sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.)* Von drei gleichberechtigten und gleichewigen Personen in der Gottheit ist hier nicht die Rede. Wir stimmen mit den Worten eines calvinistischen Auslegers dieses Textes überein, dass „der Geist Gottes über den Menschen kommt, wenn er hervorragend geeignet ist, ein großes Amt zu übernehmen." - *Rosenmüller. „*Der Beiname „Geliebter", der dem Sohn bei dieser Gelegenheit gegeben wurde, zeigt die große Zuneigung des Vaters zu ihm." - *Macknight*. „Dies ist mein Sohn, den ich gesandt habe, um durch ihn meinen Willen zu offenbaren; und alles, was er lehrt, kommt von mir und ist vollkommen für meinen Willen oder Gesetz." - *Hammond*. Wenn Dr. Adam Clarke sagt: „Diese Stelle ist kein guter Beweis für die Lehre von der Dreieinigkeit", so antworten wir, dass es keinen Beweis für drei Personen in der Gottheit gibt. Alle christlichen Unitarier wie auch die Trinitarier glauben an Vater, Sohn und Heiligen Geist. Es wäre ein großer Fehler, daraus zu schließen, dass alle glauben, dass diese drei ein Gott sind.

(3) Matthäus 28:19: „Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes"[61].(KJB: Goe ye therefore, and teach all nations, baptizing them in the Name of the Father, and of the Sonne, and of the holy Ghost: = Geht daher hin und lehrt alle Nationen und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes:) Zu diesem Text bemerkt Michaelis: „Wir wissen, wie häufig diese Stelle als Beweis für

---

[60] "Bedeutende Theologen, wie Hieronymus, Vatablus, Calvin, unsere eigenen holländischen Geistlichen und andere, werden dies als die Worte Jesajas an sich selbst ansehen". - Witsius über das Glaubensbekenntnis, Diss. 7.15. Vgl. mit Fußnote 60.

[61] **Anmerkung:** wie auch in der KJB wird der heilige Geist oft mit Großbuchstaben geschrieben. Das ist bereits eine unbiblische Vergöttlichung! Darum hier die einmalige grüne Einfärbung zur Erklärung.

die Trinitätslehre zitiert wird... Ich muss gestehen, dass ich sie nicht unter diesem Gesichtspunkt sehen kann. Die ewige Göttlichkeit des Sohnes, die an anderen Stellen so deutlich gelehrt wird, wird hier nicht ein einziges Mal erwähnt, und es ist unmöglich, aus dieser Stelle zu verstehen, ob der Heilige Geist eine Person ist. Die Bedeutung von Jesus könnte so gelautet haben: Die Getauften sollten bei ihrer Taufe bekennen, dass sie an den Vater und an den Sohn und an alle vom Heiligen Geist eingeprägten Lehren glaubten."[62] Wir stimmen mit der Auffassung dieser Gottheit und auch mit Rosenmüller überein, der sagt: „Wir sind getauft auf den Vater, als den Urheber einer neuen Religion; auf den Sohn, als den Herrn einer neuen Kirche; und auf den Heiligen Geist, als den Hüter und Helfer dieser Kirche." Wir haben andere Zeugnisse vor uns, wie z. B.: „Die drei Personen werden zwar genannt, aber von einer Wesenseinheit und einer wirklichen Unterscheidung der Personen ist nicht die Rede." - *Nihusius.*

(4) 2. Korinther 13:14: „Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes." *(KJB: The grace of the Lord Jesus Christ, and the loue of God, and the communion of the holy Ghost, be with you all. = Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.)* In diesem Abschnitt, wie auch in allen anderen, die den Vater, den Sohn und den heiligen Geist erwähnen, wird nicht gesagt, dass sie Ein Gott sind. Wir alle glauben an den Vater als den einzig wahren Gott. Wir glauben an den Sohn als den Gesandten Gottes und an den heiligen Geist als ein Geschenk Gottes. Wir verwenden die neutestamentliche Sprache sehr freizügig, wenn es um den Vater, den Sohn und den heiligen Geist geht, obwohl wir der Meinung sind, dass es darin nicht den geringsten Hinweis auf eine dreipersönliche Gottheit gibt. „Diese und ähnliche Worte", sagt Hammond, „sind eine Form der Begrüßung, die alle guten Wünsche beinhaltet, aber kein feierliches Gebet an die in der Form genannten Personen."

(5) Es ist sehr bemerkenswert, dass die einzige Stelle, in der von Vater, Wort und Heiligem Geist als Eins gesprochen wird (1. Johannes 5: 7), im revidierten Neuen Testament als unecht ausgeschlossen wird. Siehe Fußnote 59, Seite 31.

(6) Ein weiterer von Dr. Eadie zitierter Text (Epheser 2:18) lautet: „Denn durch ihn haben wir beide durch einen Geist Zugang zum Vater".(KJB : For through him wee both haue an accesse by one Spirit vnto the Father. = Denn durch ihn haben wir beide einen Zugang durch

[62] The Burial, &c, of Jesus Christ, S. 325-327.

einen Geist zum Vater.) Es muss selbst dem klügsten Menschen ein Rätsel sein, wie dies beweist, dass es drei Personen in der Gottheit gibt.

Wir werden nun kommentarlos einige andere Texte zitieren, von denen wir wissen, dass sie als biblische Beweise für die Trinität vorgelegt wurden, und die zeigen, wie sehr die Verteidiger der Trinitätslehre unter Druck gestanden haben müssen, um auf sie zurückgreifen zu können:

- **Psalm 33:6**: "Durch das Wort JAHWEH wurden die Himmel gemacht, und alle ihre Heerscharen durch den Hauch seines Mundes." *(KJB: By the word of YAHWEH were the heauens made: and all the host of them, by the breath of his mouth. = Durch das Wort JAHWEHs wurden die Himmel gemacht, und ihr ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes.)*

Numeri 6:24-26: "JAHWEH segne dich und behüte dich; JAHWEH lasse sein Angesicht leuchten über dir; JAHWEH erhebe sein Angesicht über dich". *(KJB:* YAHWEH *blesse thee, and keepe thee.* YAHWEH *make his face shine vpon thee, and be gracious vnto thee.* YAHWEH *lift vp his countenance vpon thee, and giue thee peace. =* JAHWEH *segne dich und behüte dich.* JAHWEH *lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.* JAHWEH *erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.)*

Jesaja 6:3: „Und einer schrie zum anderen und sprach: Heilig, heilig, heilig ist JAHWEH der Heerscharen". (KJB: And one cryed vnto another, and sayd; Holy, holy, holy, is YAHWEH of hostes, the whole earth is full of his glory. = Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der JAHWEH der Heerscharen, die ganze Erde ist voll von seiner Herrlichkeit.)

Jesaja 34:16: „Suchet im Buch JAHWEH und leset: ... sein Mund hat's befohlen, und sein Geist hat sie gesammelt." (KJB: Seeke ye out of the booke of YAHWEH, and reade: no one of these shall faile, none shall want her mate: for my mouth, it hath commaunded, and his spirit, it hath gathered them. = Forscht nach im Buch JAHWEHs und lest: nicht eines von alledem wird fehlen; zu keinem Wort wird man die Erfüllung vermissen; denn mein Mund ist's, der es befohlen, und sein Geist ist's, der sie gesammelt hat.)

1. Korinther 12:4-6: „Es sind verschiedene Gaben, aber ein und derselbe Geist, und es sind unterschiedliche Dienste, aber ein und derselbe JAHWEH und auch die Kraftwirkungen sind unterschiedlich, doch es ist derselbe Gott, der alles in allem wirkt." *(KJB: Nowe there are diuersities of gifts, but the same spirit. And there are differences of administrations, but the same* YAHWEH*. And there are diuersities of operations, but it is the same God, which worketh all in all. = Es sind*

verschiedene Gaben, aber ein und derselbe Geist. Und es sind verschiedene Dienste, aber ein und derselbe JAHWEH*. Und es sind Verschiedenheiten der Kraftwirkungen, aber es ist derselbe Gott, der alles in allem wirkt.)*

Offenbarung 1:4-5: „Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor dem Thron sind, und von Jesus Christus". *(KJB: Grace be unto you, and peace, from him which is, and which was, and which is to come, and from the seven spirits which are before his throne, and from Iesus Christ. = Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind, und von Jesus Christus.)* Zu diesen Texten haben gelehrte Trinitarier klugerweise gesagt, dass der *dreifache* Gebrauch von Wörtern wie „JAHWEH" oder „Heilig" hier und da ein sehr dürftiger Beweis für eine so wichtige Lehre ist. Grotius bemerkt: „Solche Wiederholungen sind gewiss nicht geheimnisvoll und implizieren nichts anderes als die unvergleichliche Vortrefflichkeit der Sache, von der gesprochen wird, oder einige außergewöhnliche Gefühle des Sprechers."[63] Calvin sagt: „Man sollte einfachere Texte anführen, damit wir nicht zum Gespött der Ketzer werden, wenn wir den Hauptartikel unseres Glaubens beweisen." Aber wo sind diese einfacheren Texte? Außer den oben genannten Texten sind uns keine weiteren Texte bekannt, die als biblische Beweise für die Trinität herangezogen wurden. Wir fordern erneut jeden heraus, für uns eine Stelle in der gesamten Bibel zu finden, in der die Lehre von den drei Personen in einem einzigen Gott erwähnt oder auch nur angedeutet wird. Nur „durch Schlussfolgerung", sagt der eine, „durch Sammlung", sagt der andere, „durch die Autorität der Kirche", sagt ein weiterer, leiten wir die Lehre von der Trinität ab.[64]

Die ersten Lehrer des Christentums wurden von den Juden (die zweifelsohne an die strikte Einheit Gottes glaubten) nie beschuldigt, eine neue Theorie der Gottheit eingeführt zu haben.[65] Viele törichte und falsche Anschuldigungen wurden gegen Christus erhoben, aber *diese* wurde nie gegen ihn oder einen seiner Jünger vorgebracht. Als diese

---

[63] „Die dreifache Wiederholung soll so wenig Argumente haben, das sie kaum eine Antwort verdient.“." - *Dr. South*.

[64] **Anmerkung**: „durch die Autorität der Kirche", sagt ein weiterer, leiten wir die Lehre von der Trinität ab. Hier stellt die Kirche (die römisch katholische) ihre Autorität/Tradition ÜBER das Wort Gottes! „Heilige Tradition ist ein theologischer Begriff, der in der christlichen Theologie verwendet wird . Nach der Theologie der katholischen , ostorthodoxen , orientalisch-orthodoxen und assyrischen Kirche ist die heilige Tradition die Grundlage der lehrmäßigen und geistlichen Autorität des Christentums und der Bibel . Daher muss die Bibel im Kontext der heiligen Tradition und innerhalb der Gemeinschaft der Kirche interpretiert werden.“ Brunnen: https://en.wikipedia.org/wiki/Sacred_tradition

[65] "Der Monotheismus war die stolze Prahlerei der Juden". - Kanonikus Farrar, "Frühe Tage des Christentums", Bd. 1, S. 55

Lehre von den drei Personen in einem Gott von Neubekehrten in die Kirche eingeführt wurde, löste sie viele Jahre lang große Aufregung aus.[66] Dazu schreibt Mosheim im vierten Jahrhundert: „Der Gegenstand dieser verhängnisvollen Kontroverse, die in der ganzen christlichen Welt so bedauerliche Spaltungen auslöste, war die Lehre von den drei Personen in der Gottheit; eine Lehre, die in den drei vorangegangenen Jahrhunderten glücklicherweise der eitlen Neugier menschlicher Forschungen entgangen war und von keiner bestimmten Vorstellung definiert und bestimmt worden war."

Hätte es nicht eine ähnliche Aufregung unter dem jüdischen Volk zur Zeit Christi gegeben, wenn ihnen eine solche Sicht der Gottheit angeboten worden wäre und wenn ihnen gesagt worden wäre, dass sie ohne den Glauben daran „für immer zugrunde gehen würden"?

[66] "Im vierten Jahrhundert", sagt Jortin, Bd. 2, S. 60, "wurden dreizehn Konzilien gegen Arius, fünfzehn für ihn und siebzehn für die Halb-Arianer abgehalten, insgesamt fünfundvierzig".

ABSCHLIESSENDES KAPITEL

„Wenn wir sagen, dass Gott etwas offenbart hat, müssen wir bereit sein, es zu beweisen oder wir sagen gar nichts… Einige Menschen scheinen zu glauben, dass sie Gott gefällig sind, indem sie an einfache Widersprüche glauben, aber die Sache ist ganz anders." - *Erzbischof Tillotson*.

Während in den heiligen Schriften keine Rede von einer Dreieinigkeit der Personen in der Gottheit ist, ist es ebenso sicher, dass im Bereich der Natur keine Hinweise oder Andeutungen darauf zu finden sind. „Wo ist das Volk zu finden", fragt Robert Hall, „das die Lehre von der Trinität aus den Werken der Natur gelernt hat?"[67] Es ist wahr, dass viele Menschen durch das Licht der Natur dazu gebracht wurden, an die Existenz und die Vorsehung Gottes zu glauben; aber das Geheimnis der Dreieinigkeit hat sich in keinem Fall in der Herrlichkeit des Himmels, in der Schönheit der Erde oder in irgendeiner Form oder Kombination der Materie niedergeschlagen. Viele Geistliche, die ein Interesse daran hatten, alle möglichen Belege für diese Sicht Gottes zu finden, erklären wie Dr. John Owen, dass „die Natur vor dieser Lehre zurückschreckt"[68] oder wie Hackspan, dass „aus den Prinzipien der Natur die Trinität uns nicht bekannt gemacht werden kann."[69]

Gelehrte Trinitarier geben nicht nur zu, dass es in der Bibel keine Erwähnung einer dreieinigen Gottheit und in den Naturphänomenen keinen Hinweis auf diese Lehre gibt, sondern erklären darüber hinaus, dass diese Auffassung von der Gottheit der Vernunft feindlich ist. Kardinal Wiseman fragt: „Wer will behaupten, dass er auch nur im Entferntesten seiner Vorstellungskraft oder seiner Vernunft die Möglichkeit sieht, dass drei Personen in einem Gott nur eine Gottheit sein können?"[70] Auch Dr. Hey, Professor für Theologie in Cambridge, bestätigt diese Aussage in der folgenden Passage: „Wenn man mir vorschlägt, zu behaupten, dass es in der Einheit der Gottheit drei Personen gibt... bekenne und verkündige ich meine Verwirrung auf die eindeutigste Weise."[71]

Dr. South hat das Ergebnis, das diese Lehre mit sich bringt, als „so seltsam und unerklärlich" bezeichnet, „daß es als Widerspruch entlarvt würde, wenn es nicht als Mysterium verehrt würde."[72]

---

[67] Werke, Bd. v., S. 534-5
[68] Divine Origin of the Scriptures (*Göttlicher Ursprung der Heiligen Schrift*) S. 132
[69] Notes, & c., tom. i., S. 534
[70] Vorlesungen über die Lehren der Kirche, S. 370
[71] Vorlesungen über die Göttlichkeit, Bd. II, S. 249, 251, 253
[72] Predigten, Bd. 3., S. 240.

„Dass drei Wesen ein einziges Wesen sein sollten", sagt Soame Jenyns, „ist eine Aussage, der sicherlich der Vernunft - das heißt *unserer* Vernunft - widerspricht."[73]

Die Sprache von Bischof Beveridge stellt die Angelegenheit in ein klares Licht, als ein unbegreifliches Mysterium: „Dass Gott, der Vater, ein vollkommener Gott aus sich selbst sein sollte, Gott, der Sohn, ein vollkommener Gott aus sich selbst, und Gott, der Heilige Geist, ein vollkommener Gott aus sich selbst sein sollte; und dass diese drei dennoch ein vollkommener Gott aus sich selbst sein sollten, so daß einer vollkommen Drei und Drei vollkommen Eins sein sollten; dass der Vater, der Sohn und der Heilige Geist drei sein sollten und doch einer, aber einer und doch drei! O herzerstaunliches, gedankenverschlingendes, unvorstellbares Geheimnis!"[74] Angesichts dieser Lehre und ihrer Beziehung zum Erlösungsplan bekennt Bischof Hurd, dass „die Vernunft darüber entsetzt ist und der Glaube selbst halb verwirrt ist!"[75]

Wenn es nun wahr ist, dass die christliche Religion eine einfache, natürliche und rationale Religion ist, und wenn es unmöglich ist, die Lehre von „drei Personen in einem Gott" so zu beschreiben, stellt sich die Frage, ob diese Lehre überhaupt Teil des christlichen Systems ist. Die strenge und absolute Einheit Gottes ist die Lehre der Bibel und steht im Einklang mit den Werken der Natur und der Intelligenz und Vernunft des Menschen. Alle Gebetsformen, die wir in der Bibel finden, sind ausnahmslos an den *einen* Gott, den *einen* Geist, die *eine* Person gerichtet. Es gibt in dem heiligen Buch keine Berufungen auf eine „heilige, gesegnete und glorreiche Dreieinigkeit, drei Personen in einem Gott". Die Vorstellung von Gott ist überall streng monotheistisch. Diese Wahrheit von der Einheit Gottes erscheint klar, und die Beweise dafür sind so zahlreich wie Grashalme in der Landschaft oder wie Blätter im Wald. Die Sprache der Bibel über Gott stimmt mit der einfachen Sprache der Natur, der Vernunft und des gesunden Menschenverstandes überein. Warum greifen dann so viele unserer Brüder auf unfassbare Geheimnisse und offensichtliche Widersprüche zurück? Warum lässt sich der große Leib der christlichen Kirche durch den Jargon einer scholastischen Theologie und durch Vorstellungen über unseren himmlischen Vater einschränken, die die „Einfachheit Christi" völlig verdunkelt und Glaubensbekenntnisse und Gottesdienstformen eingeführt haben, die nicht nur den Seiten der Erfüllung (NT) unbekannt

---

[73] A View of the Internal Evidence of Christian Religion, S. 140 (6. Auflage).
[74] Private Gedanken zur Religion, Art. 3., S. 52-3.
Anmerkung: Private Gedanken oder Bibelinterpretationen sind laut Dogma der römisch katholischen Kirche Häresie und verboten…
[75] Predigten in Lincoln's-Inn, Bd. 2, Nr. 17.

sind, sondern sowohl seinem Buchstaben als auch seinem Geist widersprechen?

Die Quelle der Lehre von einem dreipersönlichen Gott ist zwar nicht in der Bibel zu finden, geht aber auf heidnische Vorstellungen und scholastische Spitzfindigkeiten zurück, die der Verfasser der folgenden Seiten – ein prämierter Aufsatz - offengelegt hat. Wir sind nicht ohne Hoffnung, daß die Intelligenz des gegenwärtigen Zeitalters, unterstützt durch die weite Verbreitung der Schriften, die große Zahl der denkenden Christen bald zur Wiederentdeckung (wie Sir Isaac Newton es einmal nannte) „der lange verlorenen Wahrheit des Evangeliums, der Einheit Gottes", führen wird. Der Philosoph ist mit seinem Wunsch nach einer Kirchenreform nicht allein. Neander, der Historiker und Theologe, äußert eine ähnliche Hoffnung in den Worten von Wickliffe: „Ich freue mich auf die Zeit, in der einige Brüder, die Gott zu lehren sich herablassen wird, sich gründlich zur ursprünglichen Religion Christi bekehren werden, und dass solche Personen, nachdem sie ihre Freiheit vom Antichristen gewonnen haben, frei zu den ursprünglichen Lehren Jesu zurückkehren werden und dann werden sie die Kirche erbauen, wie es Paulus tat."

Da das Jahr 1881 der fünfzehnhundertste Jahrestag der verbindlichen Verkündigung der Trinitätslehre war, wurde ein Preis von fünfzig Guineas für den besten Aufsatz über den „Ursprung der Trinitätslehre in der christlichen Kirche" ausgelobt. Etwa dreißig recht gut geschriebene Essays wurden an den Herausgeber der Zeitung THE CHRISTIAN LIFE geschickt, der den Preis ausgelobt hatte. Der Preis wurde an Hugh Hutton Stannus, Esq. (Ehrentitel), aus London, den Verfasser des folgenden Aufsatzes, verliehen. Die Preisrichter waren einstimmig der Meinung, dass ein Aufsatz über „Die schädliche Wirkung der Trinitätslehre auf die Einfachheit, die Kraft und den Erfolg des Christentums" nicht prämiert werden kann.

ROBERT SPEARS, 22Gascoync-road, VictoriaPark, London, Dezember 1882.

EINE KURZE DARSTELLUNG ÜBER

DIE ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG

DER

LEHRE VON DER TRINITÄT

IN DER CHRISTLICHEN KIRCHE

---

§ 1) Die LEHRE – von den Patriarchen vertretene, von den Propheten gelehrte und von Jesus Christus, unserem Erlöser, und seinen Jüngern gepredigte Lehre - ES GIBT NUR EINEN GOTT, DEN VATER - hat sich als die einzige und exklusive Theologie der Bibel erwiesen. Es ist jedoch eine Tatsache, dass viele ernsthafte und fromme Seelen gegenteilige Meinungen vertreten haben und immer noch vertreten, und dass sie in der christlichen Kirche für eine beträchtliche Zeitspanne vorherrschend gewesen sind. Den Argumenten von der *Vielzahl* der Gläubigen und der *Antike* des Glaubens müssen diejenigen gerecht werden, die die christliche Religion in ihrer ursprünglichen Reinheit wiederherstellen wollen.

§ 2) Die biblische Lehre von der ungeteilten Einheit Gottes wird bei jedem aufrichtigen Forscher, der die Berufung auf die Heilige Schrift anerkennt, ausreichen, um das Argument der Mehrheit zu beseitigen; und der Zweck dieses kurzen Aufsatzes ist es, sich mit dem Argument aus dem Altertum zu befassen und eine kurze Zusammenfassung vorzulegen, die denjenigen, die nicht die Muße haben, die Kirchengeschichte zu studieren, zeigt, wie verschiedene und unterschiedliche Lehren von der Trinität allmählich entwickelt und der ursprünglichen unitarischen Form des Christentums, die vom Erlöser gepredigt und in den Evangelien aufgezeichnet wurde, hinzugefügt wurden.

§ 3) Die historische Theologie stellt nicht nur die Tatsachen fest, sondern auch die Ursachen, die dazu beigetragen haben, und ermöglicht es uns so, die Entwicklung zu verfolgen. Mit ihrer Hilfe können wir die ungefähren Daten der verschiedenen Zusätze aufzeigen, von den Zeiten der Apostel bis zu ihrer zuverlässigen Annahme und dem „letzten Schliff" der Trinitätslehre auf dem Konzil von Konstantinopel vor knapp fünfzehn Jahrhunderten, 381 n. Chr.

§ 4) Der Verfasser vertraut darauf, die Gefühle eines Mitchristen nicht zu verletzen, und fühlt sich verpflichtet, denjenigen, die anders denken, die gleiche Rücksicht zu gewähren, die er für sich selbst beansprucht. Er weiß sehr wohl, dass der ganze Überbau der fraglichen Lehre einem der höchsten und heiligsten menschlichen Motive entspringt - dem dankbaren Wunsch, dem Erlöser, der so viel für uns getan hat, die Ehre zu geben - und er meint, dass man mit ihren Trägern liebevoll umgehen sollte, auch wenn sie durch diese Lehre die Herrlichkeit Gottes schmälern.

§ 5) Das Thema wird in **zwei** großen **Abschnitten** behandelt:

(a) Der Glaube an die Dreieinigkeit bei verschiedenen heidnischen Völkern vor der Zeit Jesu - z.B. bei den Ägyptern, Assyrern, Hindus etc.; und

(b) Die Einführung und allmähliche Entwicklung einer Trinität

Innerhalb der christlichen Kirche.

Der Kürze halber[76] werden hier nur die Meinungen erwähnt, die einen wichtigen Einfluss auf diese Entwicklung hatten.

[76] Der Aufsatz war auf „etwa 5000 Wörter" begrenzt.

§ 6) Die Trinitäten sind das Produkt der zweiten oder kombinierten Stufe der Mythologien. Sie sind subtiler als die einfachen Gottheiten, die durch die Personifizierung von Naturphänomenen oder menschlichen Leidenschaften gebildet werden. Es kann sich um *Partnerschaften* einzelner Personen handeln oder um die Vereinigung verschiedener *Attribute* in einer Person.[77]

I. – **HEIDNISCHE DREIEINIGKEITEN**

Ägypten

§ 7) Die ägyptischen Priester gaben sich vielen metaphysischen Spekulationen hin und meinten, dass alles Vollkommene drei Teile haben müsse. So teilten sie das Wesen des Menschen in drei Teile:

(a) das Tier

(b) das Intellektuelle und

(c) das Geistige

und jede davon wiederum in drei Wirkungsweisen; und jede Wirkungsweise in drei Beziehungen. Sie teilten ihren Gott Horus in drei Teile oder Personen:

[77] Früher wurde von ihren Verfechtern behauptet, die Trinitätslehre sei *die* spezifisch christliche Lehre; doch diese Behauptung gilt heute als falsch, und ihre Verfechter sind gezwungen, die Existenz von Trinitäten inmitten des Aberglaubens des vorchristlichen Heidentums zuzugeben. Einige erklären diese Tatsache damit, dass die Ideen „den Nachkommen Noahs und der Patriarchen vermittelt wurden und über diesen Weg zu den Ägyptern gelangten und in ihrem religiösen System bewahrt und verankert wurden". Sie wird als „wichtiges Geheimnis" bezeichnet; und das *völlige Schweigen* des Gesetzes und der Propheten (AT) über diese Lehre soll aus „weiser Vorsicht" (!) entstanden sein (Sir J. Cr. Wilkinson, „*Manners and Customs of the Ancient Egyptians*", Zweite Ausgabe, Bd. 1, S. 186-8). Canon Trevor spricht in seinem interessanten kleinen Werk über das „Alte Ägypten", das von der *Religious Tract Society* herausgegeben wurde, ebenfalls von diesen „Triaden" und betrachtet sie als Relikte der ersten Hoffnung und Erwartung des gefallenen Menschen, d. h. des verheißenen Samens (S. 139). Wenn man das System der "weisen Vorsicht" in der Bibelexegese zulässt, gibt es nur wenige Aberglauben, die dem Christentum nicht untergeschoben werden könnten. Zu was für Schichten sind die Verteidiger dieser ehrwürdigen Korruption herabgesunken! (Siehe auch die Anmerkung zu § 23.)

(a) Horus der König,

(b) Horus-Ra und

(c) Horus der Skarabäus

und andere ihrer Götter in ähnlicher Weise.

§ 8) Sie kombinierten auch verschiedene Attribute, um Dreieinigkeiten zu bilden. So ist die Sphinx zusammengesetzt aus:

(a) dem Menschen, der für die Intelligenz steht

(b) dem Ochsen, der für Fruchtbarkeit steht und

(c) Löwe, der für Stärke steht

Das bekannte Architrav-Ornament[78] besteht ebenfalls aus:

(a) Der Globus, der die schöpferische Kraft verkörpert,

(b) den Flügeln, die für die bewahrende Kraft stehen und

(c) Die Schlange, die für die zerstörende Kraft steht.

Ihre Götter wurden in ähnlicher Weise behandelt, jede Stadt hatte ihre eigene Trinität, die aus ihren Lieblingsgöttern bestand.

In Theben:	Amun-Ra, Maat und Chons.
In Abu-Simbel:	Ptah, Amun-Ra und Hathor.
Auf Philae:	Osiris Isis und Horus.

Sir J. G. Wilkinson, S. 185, sagt: „In diesen Triaden ging das dritte Glied von den beiden anderen aus, d.h. vom ersten und zweiten. Das dritte

[78] https://sammlung.staedelmuseum.de/de/werk/aegyptische-saeulen-mit-architrav

Glied einer Triade war, wie man vermuten könnte, nicht von gleichem Rang wie die beiden, von denen es ausging." Man könnte vermuten, dass es sich dabei um Partnerschaften handelte; aber hier haben wir es mit einer „Triade" zu tun, die in demselben Werk, Bd. 1, S. 231 u. a., beschrieben wird und aus folgenden Elementen besteht:

(a) Bait

(b) Hahor und

(c) Akori

und es wird gerichtet an: "Gegrüßt sei der dreieinige Gott.": XAIPE ΤΡΙΜΟΡΦΕ ΟΕΟΣ (*sic* im Orig., wahrscheinlich ΟΕ0Σ).

§ 9) Es könnten noch weitere Beispiele angeführt werden, aber die obigen werden ausreichen; und ihre Bedeutung für die Entwicklung wird deutlich, wenn die alexandrinische [ägyptische] Philosophie der Jahrhunderte vor Christus erwähnt wird.

Indien

§ 10) In der früheren hinduistischen Mythologie, derjenigen der Veden, etwa 1000 v. Chr., waren die Hauptgötter:

(a) Agni, d.h. das Feuer, das über die Erde herrscht,

(b) Indra, d.h. das Firmament, das der mittleren Luft vorsteht und

(c) Surya, d.h. die Sonne, die über den Himmel herrscht;

und diese drei werden immer wieder als Formen des einen Gottes (I)[79] bezeichnet. Dies ist die Anbetung der Natur, die sich aus der Landwirtschaftlichen Tätigkeit ergab. Damals gab es keine professionellen Priester; jeder Mann führte die religiösen Zeremonien für seinen eigenen Haushalt durch.

§ 11) Allmählich, im Laufe der Jahrhunderte, wuchs eine Sekte von Priestern heran, und der Aberglaube nahm überhand, bis sie schließlich in den späteren oder puranischen Zeiten[80] behaupteten, die einzigen

[79] **Anmerkung:** im Anhang werden hier die Brunnen genannt, auf welche sich der Autor beruft.
[80] https://hmn.wiki/de/Puranic_chronology

Vermittler zwischen den Menschen und den Göttern zu sein. Das Wort für Gebet ist „Brahm", und ein Gebetsträger [oder Priester] ist ein „Brahman". Der einfache Dienst des Gebets und des Lobpreises bekam einen Opfer- oder Sühnecharakter; und die Priester argumentierten, wenn das Gebet die Götter bewegen könne, müsse es größer sein als sie und allmählich wurde die Idee des Gebets personifiziert, bis Brahma der Hauptgott im hinduistischen Pantheon wurde. Die „Trimurti", oder Trinität, war dann:

(a) Brahma, als die schöpferische Kraft,

(b) Vishnu, als die bewahrende Kraft und

(c) Shiva, als die verwandelnde Kraft.

Obwohl es sich zunächst nur um *Mächte* handelte, kamen bald persönliche Beziehungen und Genealogien hinzu, wie es in allen anthropomorphen[81] Theologien der Fall ist.

§ 12) Die Existenz dieser Trinitäten hat die Erfindung zahlloser anderer Gottheiten nicht verhindert;[82] in der Tat, wenn einmal die große, einfache Aussage "JAHWEH ist ein JAHWEH"[83] überholt ist, gibt es keine Grenze für die Vervielfältigung kleinerer Objekte; wie man an der Verehrung von Heiligen und Bildern in Indien sehen kann.

§ 13) Die Buddhisten sind keine Trinitarier, aber sie lehren, dass Buddha die Körper der Menschen besaß, was zusammen mit anderen mystischen Lehren nach der Expedition Alexanders (325 v. Chr.) aus Indien mitgebracht wurde; und so trugen sie zur Entwicklung bei.

---

[81] d.h. Theologien, die ihre Götter als menschenähnlich beschreiben.

[82] So ist "Varuna das Oberhaupt einer Gruppe von Gottheiten, die nur eine Aufspaltung und in gewisser Weise das Spiegelbild seines eigenen Wesens sind" (Barth, "Die Religionen Indiens", Trübner, 1882, S. 19).

[83] Deuteronomium 6:4, zitiert von Jesus, Markus 12:29.

Assyrien

§ 14) In dem von Sargon[84] um 720 v. Chr. in Chorsabad errichteten Palast befanden sich die bekannten Stiere. Es handelt sich um Dreieinigkeiten:

(a) Der menschliche Kopf, der für die Weisheit steht,

(b) der Körper des Stieres, der für die Kraft steht, und

(c) die Flügel des Adlers, die für die Allgegenwärtigkeit stehen.

Dies ist eine Dreieinigkeit der Attribute, ähnlich der ägyptischen in § 8. Es gab auch Kombinationen von Vierern in ihrer heiligen Symbolik; und der Prophet Hesekiel in seiner ersten Vision[85] verwendete sie wahrscheinlich, um seine Bedeutung zu vermitteln, da es sich um Typen handelte, die seinen Mitgefangenen gut bekannt waren.[86]

[84] In 2. Könige 18 wird er Salmanasser genannt.
[85] Hesekiel 1:10.
[86] Assyrien ist ein interessantes Beispiel für eine gestoppte Entwicklung. Wäre das Reich nicht um 625 v. Chr. von den Medern und Babyloniern zerstört worden, hätten wir vielleicht auch hier den allmählichen Prozess der Personifizierung beobachten können, da die Priester bereits die Liebe zum Mystizismus gezeigt hatten, die solche Auswüchse hervorbringt.

II. – PHILOSOPHISCHE THEORIEN

Der Platonismus

§ 15) Platon, 360 v. Chr., ein Grieche aus Athen, war das Bindeglied zwischen der mystischen Philosophie der Ägypter und derjenigen seines Nachfolgers Philo. Nachdem er in Griechenland bei Sokrates studiert hatte, reiste er nach Ägypten, wo er von der orientalischen Praxis der Allegorese[87] durchdrungen wurde, die in seinen Spekulationen deutlich wird.

§ 16) Seine erste Lehre [wahrscheinlich von Sokrates abgeleitet] verkündete die Existenz von zwei Mächten:

(a) Der selbst existierende Gott, oder *Oeós* und

(b) Der Intellekt oder das Wort, das von diesem ausgeht, oder Aóyos.

Wahrscheinlich meinte er die beiden Formen der Existenz Gottes:

(a) als *für* sich selbst existierend und

(b) als *außerhalb* von sich selbst handelnd

und daher wäre letzteres nur ein *Attribut*; dennoch könnten einige seiner mystischen Ausdrücke, wenn sie wörtlich genommen werden, dazu gebracht werden, die unterschiedliche Persönlichkeit eines jeden einzuschließen. Als er die ägyptische Idee der dreifachen Existenz annahm [auf die in § 7 angespielt wird], definierte er die göttliche Natur als existierend in den drei Manifestationen von:

(a) Die erste Ursache [oder "Agathon"]

(b) Der Grund [oder "Logos"] und

(c) Die Seele oder der Geist des Universums;

---

[87] Unter Allegorese (allegorische Deutung)] versteht man die Deutung von Allegorien jeder Art, so etwa spricht man von Buchstaben-, Edelstein-, Farb-, Kleider- und Blumenallegorese. In der Literaturwissenschaft bezeichnet Allegorese die historische Auslegung eines Textes nach einem über den wörtlichen hinausgehenden Sinn. Brunnen: https://de.wikipedia.org/wiki/Allegorie

und mit seiner poetischen Vorstellungskraft hat er diese metaphysischen Abstraktionen manchmal getrennt und personifiziert. Diese Lehre der Vernunft oder des Wortes oder der Weisheit, die mit dem griechischen Namen "Logos" bezeichnet wird, hatte, wie wir sehen werden, eine wichtige Auswirkung auf die Korrumpierung des Christentums.[88]

§ 17) Nach seinem Tod verkörperten seine Jünger diese drei ursprünglichen Prinzipien als drei Götter, die durch eine geheimnisvolle und unaussprechliche Zeugung miteinander verbunden sind.

[88] Der Historiker Gibbon sagt: "Die göttliche Sanktion, die der "Apostel dem Grundprinzip der Theologie Platons verliehen hatte, ermutigte die gelehrten Proselyten des zweiten und dritten Jahrhunderts, die Schriften des athenischen Weisen zu bewundern und zu studieren, der damit auf wunderbare Weise eine der überraschendsten Entdeckungen der christlichen Offenbarung vorweggenommen hatte" (Decline and Fall, Kap. 21.). Ob dieses Studium für das Christentum von Nutzen war, wird sich auf den folgenden Seiten zeigen. „Entdeckungen" war nicht das richtige Wort; aber vielleicht hat Gibbon das Ganze nur heimlich belächelt.

III. – JÜDISCHE UND ALEXANDRINISCHE SCHRIFTSTELLER

Die "Weisheit Salomos" ***(eine Apokryphische Schrift!)***

§ 18) Nach den Eroberungen durch Alexander den Großen wurde das System Platons in Alexandria eingeführt. Von Josephus erfahren wir auch, dass die Ptolemäer dort eine Reihe von Juden ansiedelten, unter denen sich einige befanden, die sich der Religion und Philosophie widmeten. Letztere lernten den Platonismus kennen, und die apokryphe „Weisheit Salomos", die um 150 v. Chr. in griechischer Sprache verfasst wurde, trägt Spuren davon.

Daher -

> 9:1, „Gott hat alle Dinge durch sein Wort gemacht und den Menschen durch Weisheit bestimmt"
>
> und
>
> 18:15: „Das Wort sprang vom Himmel herab wie ein grimmiger Kriegsmann, um die Ägypter zu strafen".

Hier gibt es eine Dreieinigkeit von Gott, Wort und Weisheit. Wahrscheinlich wurden „Wort" und „Weisheit" von den frühesten jüdischen Schriftstellern nur als Synonyme verwendet, um zu vermeiden, dass derselbe Ausdruck zweimal verwendet wird; wir haben im Gesetz und den Propheten (AT) viele Beispiele dafür; aber sie wurden wörtlich genommen, um sich auf *drei* Stellen zu beziehen. Bei den Juden wurden sie noch nicht *personifiziert*, sondern nur *poetisch* verwendet, wie das zweite Beispiel oben zeigt; dennoch war dies ein weiterer Schritt zur späteren Einführung der Trinitätshypothese in die christliche Lehre.

Philo

§ 19) Philo war einer der Juden von Alexandria und lebte um 25 v. Chr. Er war mit dem Platonismus und den hinduistischen Ideen vertraut, die von den Griechen nach den Feldzügen Alexanders mitgebracht wurden.

§ 20) Die Septuaginta-Übersetzung des Gesetzes und der Propheten (AT) aus dem Hebräischen ins Griechische für den Gebrauch der alexandrinischen Juden, hat das hebräische „Dabar" (Wort) mit

demselben Begriff wiedergegeben, den Platon allegorisiert hatte - "Logos".

Philo wandte die platonische Bedeutung dieses Wortes [das nun von den Platonisten zu einer eigenständigen Persönlichkeit kristallisiert wurde] auf diese Version des Gesetzes und der Propheten (AT) und auf die „Weisheit Salomos" an und erklärte sie, indem er sagte, dass der selbst existierende oder höchste Gott zu unaussprechlich sei, um irgendetwas mit der Materie zu tun zu haben, und dass es daher sein Wort oder Logos [damals zuerst als eigenständiges Wesen bezeichnet] sei, das die Welt erschaffen habe[89], und dass der Mensch nach dem Bild des Logos geformt sei.

§ 21) Seine Schriften sind undeutlich und nicht immer konsequent: Manchmal erwähnt er zwei Götter und manchmal *drei,* wie folgendermaßen: „Es gibt einen höchsten Gott und einen zweiten Gott, der sein Logos ist", und „es gibt drei Ordnungen, von denen die Beste das *Sein-des-Seins* ist, und Er hat zwei alte Mächte in seiner Nähe, eine, die 'Gott' genannt wird, und eine, die 'Herr' genannt wird, und die mittlere Gottheit präsentiert dem Verstand manchmal ein Bild und manchmal drei". Das ist (etwas) mystisch und zeigt, wie die Lehren des Platonismus zur Erklärung und Veranschaulichung jüdischer Ideen verwendet wurden und so Eingang in die Exegese des Gesetzes und der Propheten (AT) gefunden haben.

---

[89] **Anmerkung:** Darum verstehen Trinitarier Fälschlicherweise Johannes 1 als Beweis für ihre Irrlehre.

IV. - DIE EVANGELISTEN

§ 22) Wir haben also gesehen, wie vor der christlichen Ära trinitarische Lehren existierten und das Judentum zu infizieren begannen.

§ 23) Die Lehre Jesu und der Apostel war [wie gezeigt wurde], streng und vollständig unitarisch, und andere Ansichten werden nur erwähnt, um missbilligt zu werden.[90]

V. - Die Gnostiker

§ 24) Die gnostische Philosophie muss jetzt beachtet werden: Es gab mehrere Sekten, die unter diesem weit gefassten Begriff fielen; aber ihre Hauptanschauungen waren eine Mischung aus ägyptischem Aberglauben, platonischer Philosophie, Judentum, Hindu-Mystik und der von den Persern abgeleiteten Theorie der gegensätzlichen guten und bösen Prinzipien (II). Sie betrachteten Materie als in sich Böse und vertraten die Meinung, dass Gott sieben Æons (*Leben*) oder Wesen erschaffen hat und dass eines von ihnen sein Instrument war, um die Welt nach seinem Willen zu erschaffen.

§ 25) Die Doketischen[91] [oder "Seemers", so genannt nach ihrer Lehre], eine der gnostischen Sekten, vertraten die Ansicht, dass einer der Æons, genannt „Christus", die Gestalt eines Menschen annahm, aber dass er nicht in echtes menschliches Fleisch und Blut gekleidet war und folglich nur zum Schein litt. Diese erste Verderbnis des Christentums fand zur Zeit der Apostel statt und wurde ausdrücklich von Johannes

[90] Athanasius hat dies drei Jahrhunderte später zugegeben und versucht, es damit zu erklären, dass die Juden so fest davon überzeugt waren, dass der Messias nichts anderes als ein Mensch wie sie selbst sein würde, dass die Apostel gezwungen waren, bei der Verbreitung der Lehre von der eigentlichen Göttlichkeit Christi große Vorsicht walten zu lassen (De Sententia Dionysii, Hrsg. 1630, S. 553-4). Jesus selbst, der nie zögerte, sich den Irrtümern seiner Landsleute zu widersetzen, hätte es sicherlich verkündet, wenn es so gewesen wäre; und das Ergebnis der Unterstellung ist, dass Athanasius die Apostel implizit einer suppressio veri (*Unterdrückung der Wahrheit*) bezichtigt! Andere so genannte "orthodoxe" Theologen haben ähnliche Eingeständnisse über den Unitarismus der frühen Kirche gemacht und haben sich bemüht, ihn zu erklären, ohne mehr Erfolg.

[91] https://de.wikipedia.org/wiki/Doketismus

verurteilt[92], der die Tatsache betont, dass Christus *im Fleisch* gekommen ist.

§ 26) Die gnostischen Lehren schlugen leider in der christlichen Kirche des zweiten Jahrhunderts Wurzeln, teils wegen der Neigung der griechischen Konvertiten zu subtilen Spekulationen oder „Gnosis" (1. Korinther 8:2)[93], teils weil diese Ansichten Jesus mehr vermeintliche Würde verliehen und so dazu beitrugen, ihre Einwände gegen die Aufnahme eines als Übeltäter hingerichteten Herrn und Meisters zu zerstreuen.

Der Apostel Paulus schrieb von der Kreuzigung als einem großen Hindernis für den Empfang des Evangeliums sogar zu seiner Zeit; dennoch versuchte er nicht, es zu verbergen, sondern schrieb an die Korinther [Griechen einer bedeutenden und angesehenen Stadt], dass er entschlossen sei, unter ihnen „nichts zu wissen", „außer Jesus Christus und zwar als Gekreuzigten."[94]

§ 27) Nach seiner Zeit begannen jedoch einige christliche Lehrer, um dem Einwand zu begegnen, allmählich die Persönlichkeit Jesu zu erhöhen; und anstatt nur ein Mensch von gleicher Natur wie wir zu sein, glaubte man, dass er vom Logos besessen war, nicht unter Ausschluss, sondern zusätzlich zu seiner Menschlichkeit. Da der „Logos" bei diesen Christen nur den Einfluss oder die Gnade Gottes bedeutete und noch nicht vergöttlicht war, entgingen sie dem Widerspruch, den die heutige Lehre von der „*Doppelnatur"* [d. h. von zwei widersprüchlichen Elementen] darstellt. Diese „Inbesitznahme" durch den Logos half ihnen im Umgang mit den Griechen, die Überlegenheit des Christentums gegenüber der hellenischen Philosophie zu zeigen - denn der Logos

---

[92] Johannes 1:14: „Und das Wort ist Fleisch geworden und lebte unter uns." 1. Johannes 4:2 und 3: „Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, ist aus Gott; und jeder Geist, der nicht Jesus bekennt, ist nicht aus Gott, und das ist der Geist des Antichristen, von dem ihr gehört habt, dass er kommt; und jetzt ist er schon in der Welt." - Revidierte Fassung. *(KJB: John 1:14: "And the Word was made flesh, and dwelt among vs. = Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns." (KJB: 1. John 4:2-3: Hereby know ye the spirit of God: euery spirit that confesseth that Iesus Christ is come in the flesh, is of God. = Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, ist aus Gott. And euery Spirit that confesseth not that Iesus Christ is come in the flesh, is not of God: and this is that spirit of Antichrist, whereof you haue heard, that it should come, and euen now already is it in the world.= Und jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, ist nicht von Gott; und das ist der Geist des Antichristen, von dem ihr gehört habt, dass er kommen soll, und der jetzt schon in der Welt ist.)*

[93] KJB: "And if any man thinke that hee knoweth any thing, hee knoweth nothing yet as he ought to know." – „Und wenn jemand glaubt, etwas zu wissen, weiß er noch nichts, was er wissen sollte."

[94] 1. Kor. 2:2. KJB „For I determined not to know (εἴδω) any thing amōg you, saue Iesus Christ, and him crucified. - Denn ich habe beschlossen, euch nichts anderes zu erzählen außer Jesus Christus und ihn Gekreuzigt.

hatte schon vor der Welt existiert, und der Logos war nach Ansicht dieser Gnostiker Christus.

§ 28) Einige Autoren sind der Meinung, dass die Lehre von der wundersamen Empfängnis um diese Zeit entstanden ist, um dem von Paulus erwähnten Einwand zu begegnen. Nach den ersten Kapiteln bei Matthäus und Lukas gibt es im Neuen Testament keine Anspielung darauf, auch wenn es wahr wäre, es für Argumente nützlich sein könnte; und sie widerspricht den Genealogien, die die Abstammung Jesu von Joseph als seinem Vater nachzeichnen, die wahrscheinlich aus Dokumenten stammen, während die Lehre nur vom Hörensagen stammen kann.[95]

§ 29) Es gibt auch Spuren der zunehmenden Tendenz, den Erlöser ausschließlich mit Titeln zu bezeichnen, z.B. „der Sohn", „der Christus", statt mit seinem eigenen Namen - Jesus -, was ihre Vorstellung von ihm von einfachen menschlichen und persönlichen Beziehungen zu Brüdern auf eine höhere Ebene des Seins hob. Dieser vage und undifferenzierte Sprachgebrauch, der zunächst aus echter Liebe und Verehrung Jesu entstand, eine falsche Scham [§ 26] und ihre Neigung zum orientalischen Mystizismus waren die Hauptursachen für die Neuerungen in dieser Zeit: Danach wurde, wie noch zu zeigen sein wird, das Priestertum ein starker Einfluss bei der weiteren Hinzufügung von Lehren.

VI. – DIE EINFÜHRUNG DES LOGOS IN DAS CHRISTENTUM

[95] **Anmerkung:** Dieser Einwand kann nur von Menschen akzeptiert werden, die nicht dem Wort Gottes glauben. „die Lehre von der wundersamen Empfängnis“ ist keine Lehre, sondern von Gott zum auf-schreiben diktierte Wahrheit und geschichtliche Tatsache!

Justin Martyr

§ 30) Justin Martyr, 150 n. Chr., das nächste Glied in der Kette der Entwicklung, ist ein Beispiel für die Neigung der Bekehrten, ihre vorherige Religion mit der Neuen zu vermischen. Er war gebürtiger Grieche und Platonist, d.h. ein trinitarischer Heide, bevor er das Christentum annahm, das er zu verteidigen und zu verbreiten half, und das er leider auch durch seine Vorliebe für Mystik und weit hergeholte typische Illustrationen verdarb.

§ 31) Er schrieb viel über den Logos, mit vielen verschiedenen Bedeutungen, aber hauptsächlich als die Höchste Vernunft, ein Attribut Gottes, das später als Emanation[96] aufgegeben und zu einer separaten Person oder einem minderwertigen Gott gemacht wurde; und er war wahrscheinlich einer der ersten in der christlichen Kirche, der versuchte, ihn mit dem schöpferischen JAHWEH und mit dem Gott zu identifizieren, der Abraham, Jakob, Moses und anderswo im Alten Testament erschien. (III)

§ 32) Er sagt, dass dieser Logos in Christus Fleisch geworden ist und dass er als Attribut Gottes ewig war, d.h. ohne Anfang, während der Sohn das nicht war. Er vertrat eindeutig die Ansicht, dass Jesus in seinem Wesen unterlegen ist: Er spricht von seiner Unterscheidung von Gott und nennt ihn „den Nächsten im Rang" und „den Nächsten nach Gott" (IV) und er stellt die Christen seiner Zeit so dar, dass sie „durch Jesus Christus zu Gott beten." (V)

§ 33) Er erwähnt den Heiligen Geist nicht definitiv, außer als Einfluss oder Wirkungsweise; und tatsächlich verwechselt er (wie auch andere der frühen „Väter") den Logos mit dem Geist (VI) in einer Weise, die für die Theologen des Nicänischen Glaubensbekenntnisses schockierend gewesen wäre.

§ 34) Aus dem, was man aus seinen vagen Aussagen entnehmen kann, scheint er zu anderen Zeiten eine *Dualität* vertreten zu haben: er behauptet ausdrücklich *zwei* Götter und *zwei* Herren; und zitiert das „Wir" von Genesis 3:22, die doppelte Erwähnung des Wortes „JAHWEH"

[96] https://de.wikipedia.org/wiki/Emanation_(Philosophie)

in Genesis 19:24 und die poetische Art, in der die Weisheit personifiziert und in Sprüche 8:22 zum Sprechen gebracht wird, als Beweise. Er sagt, sie seien „numerisch verschieden" und „*zwei* an der Zahl", (VII) Obwohl er also mehr als ein Unitarier war, d.h. ein Gläubiger an die einfache Einheit Gottes und an die Menschlichkeit Jesu, war er kein Trinitarier; und die „Väter" zwischen ihm und Hippolyt waren auch keine Trinitarier.

VII. DAS WORT „TRINITÄT" IM GEBRAUCH DER CHRISTEN

Theophilus

§ 35) Theophilus, 169 n. Chr., ein griechischer Konvertit, war der erste Christ, der das Wort „Trinität" verwendete. Er macht einen *Tplas* oder eine Dreieinigkeit, die aus Gott, Seinem Logos und Seiner Weisheit besteht; und er verbindet die Worte „Gott, das Wort, die Weisheit, der Mensch" (VIII) in einer Weise, die zeigt, dass er nicht die moderne trinitarische Lehre vertrat: in der Tat ist seine Trinität eher eine von Attributen als von Personen und er sagt ausdrücklich: „Der wahre Gott [d.h. der Vater] ist allein anzubeten". (IX)

VIII. KONTROVERSE ÜBER DIE ZEUGUNG DES SOHNES

Irenäus

§ 36) Irenäus, 177 n. Chr., ein Grieche aus Kleinasien, macht einen Unterschied zwischen dem Sohn und dem „einzig wahren Gott." (X) Er behauptet auch eindeutig die Vorrangstellung Gottes des Vaters. (XI)

§ 37) Er glaubte, dass der Logos in Jesus wohnte und nicht die gewöhnliche menschliche Seele; und er sagt, dass er in seiner *ganzen* Natur gelitten hat (XII), im Gegensatz zu den Gnostikern.

§ 38) Er ist sich über die „Zeugung des Sohnes" nicht im Klaren und weigert sich, den Versuch zu unternehmen, sie zu definieren, da dies unmöglich sei. (XII) Das war weise; und es wäre gut für die Welt gewesen, wenn andere dieselbe Bescheidenheit gezeigt hätten.

TERTULLIAN UND CLEMENS

§ 39) Tertullian, 192 n. Chr., ein Lateiner aus Karthago, legte dagegen fest, dass der Logos, der *von Ewigkeit* her mit dem Vater existierte, d. h. als ein Teil oder Attribut von Ihm, *in der Zeit* zum Sohn wurde (XIV): er hielt also an der Präexistenz fest, leugnete aber die Ewigkeit des Sohnes.

§ 40) Er sagt, dass der Sohn seinem Wesen nach Gott ist, weil er von einem Gott geboren, d.h. *gezeugt* wurde, und wendet damit die Idee der tierischen Erzeugung anstelle der metaphysischen Prozession an.[97] Seine Lehre verursachte viel Streit und Unzufriedenheit unter den Menschen, denen die strikte Einheit Gottes beigebracht worden war, und als er beschuldigt wurde, eine *Pluralität* der Götter zu lehren, erklärte er, der Vater sei ein Monarch oder ein einziger Ursprung des Seins, und der Sohn und der Geist seien Seine Untergebenen oder Agenten, die in Seiner Souveränität eingeschlossen seien (XV); und er erklärt Johannes 10:30, „Ich und der Vater sind eins", als eine Einheit der Zuneigung. (XVI)

§ 41) Er hat drei Glaubensbekenntnisse hinterlassen, die alle die eindeutige Vorrangstellung des Vaters bekräftigen. Wir geben eines wieder:

„Wir glauben an den einen, allmächtigen Gott, den Schöpfer der Welt, und an seinen Sohn Jesus Christus, geboren von der Jungfrau Maria, gekreuzigt unter Pontius Pilatus, am dritten Tag auferstanden von den Toten, aufgenommen in den Himmel, der jetzt zur Rechten des Vaters sitzt und der kommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten durch die Auferstehung des Fleisches." (XVII)

Es wird auffallen, dass er den *Vater* zum *Schöpfer der Welt* macht, im Gegensatz zum Gnostizismus. Insgesamt ist dieses Glaubensbekenntnis

[97] Die Lehre, dass ein Gott andere Götter als Verwandte hat [z. B. dass der Gott Zeus einer der Söhne des Gottes Chronos ist und als Söhne die Götter ARES, APOLLO usw. und als Töchter ATHENE und andere hat], war den Heiden in der Umgebung geläufig genug, so dass sie nicht schockiert waren über die Vorstellung, dass unser himmlischer Vater, der „ein Geist ist" [oder „*Geist ist"* – Johannes 4:24], *Nachkommenschaft* in ähnlicher Weise wie Seine Geschöpfe zeugt.

dem sogenannten "Apostolischen Glaubensbekenntnis", das unitarisch ist, nicht unähnlich[98].

§ 42) Clemens, 215 n. Chr., ein Grieche aus Alexandria, vertrat im Wesentlichen die gleichen Ansichten wie Tertullian. Er verwendet das Wort „Dreieinigkeit" nur einmal, und dann zur Bezeichnung des Bandes der christlichen Gnaden, des Glaubens, der Hoffnung und der Nächstenliebe. (XVIII)

HIPPOLYTOS

§ 43) Hippolytos, 220 n. Chr., ein Grieche, Bischof von Porto, Nähe Rom, glaubte an eine Dreieinigkeit, nicht an eine gleichberechtigte Dreieinigkeit, sondern an eine strikte Unterordnung der beiden letzteren unter die erste. Er erklärt Johannes 10:30, indem er sagt, Jesus habe denselben Ausdruck gegenüber den Jüngern gebraucht (XIX); und er schreibt dem Heiligen Geist entschieden keine Persönlichkeit zu (XX).

IX. – LOGISCHE REAKTION

Die "Patripassianer"

§ 44) Die Abweichung von der Einfachheit und Wahrheit des Evangeliums, in der Lehre von der Vergöttlichung Jesu, begann nun ihre natürlichen Folgen zu zeigen. Einige [die Patripassianer, Sabellius und andere] akzeptierten sie und bemühten sich und versuchten, sie mit der Einheit Gottes in Einklang zu bringen; andere, wie Origenes, lehnten sie ab und predigten die Menschlichkeit Christi, wie sie in den Evangelien berichtet wird.

§ 45) Die erstgenannte Schule entstand in der Zeit Tertullians: sie akzeptierten seine Erklärung [§ 40] nicht; und während sie an dem Irrtum der Gottheit Jesu festhielten, lehnten sie es ab eine Pluralität der Götter zuzulassen. Sie nahmen daher an, dass der Vater, um sich selbst zu offenbaren, von Jesus „*Besitz ergriffen*" habe; und sie behaupteten, dass diese Ansicht die „Einheit Gottes" bewahre, während sie „den Sohn ehrt"; aber ihre Gegner [zu denen auch Tertullian gehörte, von dem wir die

[98] **Anmerkung:** aber es ist unbiblisch, so wie es heute wieder gegeben wird: https://de.wikipedia.org/wiki/Apostolisches_Glaubensbekenntnis

meisten unserer Informationen über sie erhalten] beschuldigten sie, zu lehren, dass *der Vater gelitten habe*; daher der Name "Patripassianer".[99]

(a)	(b)
Auf der einen Seite die Pluralität des Tertullian. Diese Antithese würde im Einzelnen lauten:	Zum anderen der Patri-Passianismus
(a)	(b)
Daß Jesus angenommen wurde Gott zu sein: Wenn es einen anderen Gott gäbe - z.B. den Vater - dann gäbe es zwei Götter.	Da Jesus als Gott angenommen wurde, wie zuvor: wenn es nur einen Gott gibt, dann müssen der Vater und Jesus ein und dieselbe Person sein; - *deshalb litt der himmlische Vater am Kreuz.*

Praxeas wird als Verfechter dieser letztgenannten schockierenden Doktrin genannt.

[99] https://de.wikipedia.org/wiki/Monarchianismus

ORIGENES

§ 46) Origenes, 230 n. Chr., ein Grieche aus Alexandria, der nicht heidnischer, sondern christlicher Abstammung war, war zu dieser Zeit der fähigste Gegner der trinitarischen Lehren, die in das Christentum eingedrungen waren, obwohl er selbst nicht frei von dem Mystizismus und der phantasievollen Interpretation war, die damals üblich waren.

§ 47) Er wandte sich gegen die Patripassianer und sagte: „Wir halten es nicht mit ihnen, sondern glauben seiner eigenen Erklärung: Der Vater, der mich gesandt hat, ist größer als ich." (XXI)

§ 48) Er behauptet: „Der Vater und der Sohn sind dem Wesen nach zwei [getrennte] Dinge, aber eins in der Zustimmung und im Willen": er erklärt Johannes 10:30 („Ich und mein Vater sind Eins“) ähnlich wie Tertullian [§ 40], und verdeutlicht es aus der Apostelgeschichte 4:32: „Und die Menge derer, die glaubten, waren eines Herzens und einer Seele." *(KJB: And the multitude of them that beleeued, were of one heart, and of one soule = Und die Menge derer, die sich bekehrten, waren eines Herzens und einer Seele.)* (XXII)

§ 49) Er sagt: ‚Der Vater ist allein gut und größer als der Gesandte" (XXIII) und er weist ausdrücklich darauf hin, dass das Gebet noch nicht einmal an Christus, sondern allein an den ‚Gott und Vater des Universums" gerichtet werden soll. (XXIV)

§ 50) Wie man sehen wird, unterscheidet sich dies nicht sehr von der Lehre Jesu selbst; aber dies entging nicht der Verurteilung durch die Konzilien von Konstantinopel 553 und 680, die möglicherweise sogar Jesus selbst als für die damalige Zeit nicht orthodox genug verurteilt hätten.

SABELLIUS

§ 51) Sabellius, 255 n. Chr., aus Ptolemais in Ägypten, versuchte, die Lehre von der *Gottheit Christi* mit der *Einheit Gottes* zu vereinbaren, indem er annahm, dass Gott in einer Person, aber in drei *Beziehungen* existierte:

(a) Bei der Schöpfung und der Erlassung des Gesetzes,

(b) in der Person Jesu und

(e) in dem erhebenden Einfluss, den man den heiligen Geist nennt;

und dass es sich dabei nicht um verschiedene Personen handelte, sondern nur um verschiedene Methoden, sich zu offenbaren. Er lehrte, dass Jesus die Manifestation Gottes war und die Kraft Gottes während seines Aufenthalts auf der Erde in ihm hypostasiert [oder fixiert] war, aber dieser „*Besitz*" war vorübergehend, nicht dauerhaft: „Er existierte weder vor seiner Inkarnation noch nach seinem Tod, da er wieder zu Gott zurückgekehrt ist."[100]

X. – ZURÜCK ZUR MYSTIK

Arius

§ 52) Arius, 320 n. Chr., Presbyter einer Kirche in Alexandria, predigte heftig gegen die Irrtümer des Sabellianismus, fiel dabei aber in das entgegengesetzte Extrem. Er beleidigte seinen Bischof, indem er ihm den Sabellianismus vorwarf, und wurde 321 n. Chr. verbannt. Er suchte Zuflucht in Syrien, wo sich seine Ansichten bald verbreiteten, ebenso wie an der Nordküste Afrikas. Eusebius von Nikomedia schloss sich ihm an, und seine Anhänger werden daher oft „Eusebianer" genannt.

[100] Von den beiden Versuchen, die fremde Lehre von der Gottheit Jesu mit der biblischen Lehre von der Einheit Gottes in Einklang zu bringen, ist zu bemerken, dass der erste, von den „Patripassianern", den himmlischen Vater mit der Person Jesu identisch machte, und der zweite, von Sabellius, die unüberwindliche Schwierigkeit zu überbrücken suchte, indem er annahm, dass der himmlische Vater die Person Jesu besaß. Die letztgenannte Lehre ist in dem Sinne wahr, dass Gott alle seine Kinder, die in ihm „leben und sich bewegen und ihr Wesen haben" (Apg. 17:28), mehr oder weniger „besitzt", aber nicht in einem anderen Sinne.

§ 53) Er und seine Anhänger behaupteten inmitten ihrer Verfolgungen, dass ihre Lehren nicht neu seien, sondern lediglich eine Rückkehr zu der alten und richtigen Idee der *Unterordnung* des Sohnes unter den Vater (XXV); und sie beriefen sich zu ihrer Unterstützung auf die alten Traditionen (XXVI).

§ 54) Die charakteristischen Lehren seiner Anhänger waren, „dass der Sohn aus dem Nichts geschaffen wurde und nicht von *derselben Substanz* [wenn auch von *ähnlicher Substanz*] wie der Vater" war. Auch „dass es eine Zeit gab, in der der Sohn nicht existierte", d.h. als Gott allein existierte: die Schöpfungsordnung (nach Arius!) besagt, dass Gott zuerst seinen Sohn schuf und danach die Welt mit Sonne, Mond usw.; und da die *Zeit* erst beginnen konnte, nachdem es etwas gab, woran man sie messen konnte [d.h. die Umdrehung der Himmelskörper], wurde der Sohn also *vor der Zeit,* aber *nicht von Ewigkeit* her geschaffen.[101] Arius wollte die Würde Jesu nicht herabsetzen, sondern ihm die größte Ehre zukommen lassen, die ein geschaffenes Wesen nach Gott, seinem Schöpfer, haben kann (XXVII).

[101] Dies war ein Schritt weiter als Tertullian, der den *Logos, aus der Ewigkeit zum Sohn in der Zeit* werden ließ.

XI. - AUTORITATIVE THEOLOGIE

(I) Konzil von Nicäa.

§ 55) Die Ausbreitung des Arianismus wurde vom Bischof von Alexandria stark bekämpft, und der Streit zwischen den Theologen wurde so erbittert, dass Kaiser Konstantin es für notwendig hielt, einzugreifen[102]. Er berief ein allgemeines Konzil der Kirche ein, das im Juni 325 n. Chr. an einem Ort namens Nicäa in Bithynien tagte. Der Kaiser war persönlich anwesend, und sein Günstling Hosius führte den Vorsitz. Die Zahl der Bischöfe betrug 318[103], und die Dauer des Konzils belief sich auf etwas mehr als zwei Monate. Es ist zweifelhaft, ob Konstantin qualifiziert war, metaphysische Diskussionen zu verstehen; es ist möglich, dass ein Hinweis zur rechten Zeit, nämlich daß Eusebius, einer der arianischen Führer, der kürzlich seinem politischen Rivalen geholfen hatte, für seine Entscheidung ausreichte (XXVIII).[104]

§ 56) Nach vielen Disputen und einigem Zwang (XXIX) gelang es den Gegnern des Arius, die Mehrheit der Stimmen zu erlangen; und sie gingen dazu über, eine Formel auszuarbeiten, die die Arianer ausschließen sollte. Dies war der Kern des berühmten "Nicänischen Glaubensbekenntnisses", das heute in der römisch-katholischen Messe und auch im Abendmahls-Gottesdienst der Kirche von England verwendet wird. Die Klausel - "consubstantialem Patri" – „aus einer Substanz mit dem Vater" - war ausdrücklich dazu gedacht, die Arianer auszuschließen.[105] Das Glaubensbekenntnis [siehe Anhang] wurde „*mit Vollmacht*" angenommen, und Arius und mehrere Bischöfe, die sich der Annahme widersetzt hatten, wurden verbannt. Dies war der traurige Beginn der staatlichen Verfolgung von bekennenden Nachfolgern Jesu, die seither zu so bedauerlichen Ergebnissen in der christlichen Kirche geführt hat.[106]

---

[102] **Anmerkung:** Hier greift also die weltliche Macht in Kirchendoktrin ein und sagt der Kirche, was zu Glauben sei (wie auf dem Konzil von Konstantinopel in 381!)

[103] **Anmerkung:** Nur 6 oder 7 Bischöfe vertraten die westliche Kirche, alle anderen, also mehr als 300 (wenn wir die Zahl 318 glauben wollen) kamen aus der Ostkirche. Das ist ein wichtiger Fakt. Brunnen, u.a: https://www.christianitytoday.com/history/issues/issue-85/who-came-to-council-of-nicaea.html

[104] **Anmerkung:** Dieser Punkt ist an Wichtigkeit kaum mehr zu überbieten. **Der weltliche Kaiser urteilt WAS DIE KIRCHE GLAUBEN SOLL.** Nicht nur ist der Kaiser weltlich, er ist auch kein gläubiger Christ, und fällt seine Entscheidung (siehe Fußnote 103) **aus PERSÖNLICHEN Gründen!** Siehe hierzu auch ein Video (in Englisch): https://www.youtube.com/watch?v=hi-nYowqySc&list=PLnjz0fxleAFfA7nGf9F1aJh19LnLcs7eL&index=13

[105] Das griechische Wort für wesenhaft ist *ouo-ovoios-homo-ousios*; und für die halb-arianische Auffassung von einer ähnlichen Substanz, *ouoi-ovoios - homoi-ousios*; und dieser Unterschied des Buchstabens i oder iota (i) gab Anlass zu dem Spott der Profanen.

[106] **Anmerkung**: siehe Fußnote 105!

§ 57) Der Begriff „konsubstantiell" wurde später von Athanasius, einem der Disputanten auf dem Konzil[107], so erklärt, dass Christus, der Gott von Geburt ist, d.h. von einem Gott abstammt oder gezeugt wurde, von derselben [d.h. *göttlichen*] Natur wie Gott war;[108] in derselben Weise, wie alle Menschen, die von menschlichen Eltern abstammen, dieselbe [d.h. menschliche] Natur haben. So wurde die große geistige Tatsache, die allen Trinitäten zugrunde liegt - dass der himmlische Vater seine Kinder nicht ohne einen Zeugen zurückgelassen hat,

entweder

(a) indem er einen von ihnen erhebt, um nach *außen* zur menschlichen Seele zu sprechen,

oder

(b) durch die Stimme des Gewissens im *Innern* - durch diese materialistischen Vorstellungen verdeckt.

Es ist die Aufgabe der Unitarischen Kirche, letztere zu beseitigen und die christliche Lehre in ihrer ursprünglichen Reinheit und Einfachheit wiederherzustellen.

§ 58) Der Begriff „konsubstantiell" bedeutete bald *individuelle Identität* und auch Gleichheit, und die Art der Verteidigung änderte sich dementsprechend. Im Gegensatz zum Vorwurf der Pluralität: -

(a) Tertullian hatte die Minderwertigkeit und *Unterordnung* des Sohnes behauptet;

(b) es wurde nun gesagt, dass „da die Personen von *einer* individuellen Essenz waren, es nur *ein* Objekt der höchsten Anbetung gab."

---

[107] Dies ist der Athanasius, der spätere Erzbischof von Alexandria, dem das um 500 n. Chr. erwähnte trinitarische Glaubensbekenntnis zugeschrieben wurde.

[108] Anmerkung: Wobei die Bibel deutlich sagt, das er vom selben Fleisch war wie wir. Siehe Hebr. 2: 14 Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel, 15 und alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden. 16 Denn er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an. 17 Daher mußte er in jeder Hinsicht den Brüdern gleichartig **(von homoios; d.h. gleich in einigen Gesichtspunkten, aber nicht in allem und völlig: Christus war vollkommener Mensch, aber ohne die menschliche Sündennatur, vgl. Hebr 4:15; 7:26)** werden, damit er ein barmherziger und treuer Hoherpriester würde in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen; (korrigierte SLT 2000 Version)

[*Konzil von Chalkedon]*

§ 59) Das Konzil von Chalkedon, das ein Jahrhundert später, 451 n. Chr., stattfand, genehmigte die Lehre von der *Doppelnatur Christi*, und die Theologen begannen zu sagen, dass der Sohn als Gott dem Vater gleichgestellt und als Mensch dem Vater untergeordnet sei.

(2) Konzil von Konstantinopel

§ 60) Das Glaubensbekenntnis, wie es auf dem Konzil von Nicäa festgelegt wurde, erwähnte den Heiligen Geist nur in allgemeiner Form: die Klausel lautete: „und im Heiligen Geist", was eine Person oder einen Einfluss bedeuten könnte; und da viele das Glaubensbekenntnis in einer ditheistischen[109] Weise interpretierten, fügte das Konzil von Konstantinopel 381 n. Chr. die Klausel hinzu: „der zusammen mit dem Vater und dem Sohn „angebetet und verherrlicht“ wird." Dies war, wie Mosheim sagt, „der letzte Schliff", auch wenn später noch weitere Ergänzungen des Glaubensbekenntnisses vorgenommen wurden.

§ 61) Die Glaubensbekenntnisse, die „APOSTELISCHER GLAUBEN" und „NICÄNISCHER GLAUBEN" genannt werden, wie sie jetzt in dem Gebetsbuch enthalten sind, das in der Kirche von England verwendet werden soll, sind im Anhang aufgeführt, wobei das Glaubensbekenntnis des Paulus, wie es in 1. Korinther 8:6 enthalten ist, vorangestellt ist. Die Ergänzungen und Auslassungen des „Nicänums" im Vergleich zu den „Aposteln" sind eine Untersuchung wert.

[109] Von oder in Zusammenhang mit dem Ditheismus , dem Glauben an zwei Götter .

§ 62) In der Mitte des fünften Jahrhunderts wurde die Doxologie[110] von Flavian, einem Mönch aus Antiochien, abgeändert.

„Gepriesen *sei* der Vater *durch* den Sohn im Heiligen Geist", in

„Ehre *sei* dem Vater, *dem* Sohn und *dem* Heiligen Geist."[111]

§ 63) Das Glaubensbekenntnis, das gemeinhin „das des heiligen Athanasius" genannt wird, erschien etwa im sechsten Jahrhundert. Es passt nicht in den Rahmen dieser kurzen Darstellung, aber es ist interessant, weil es die Schwierigkeiten zeigt, die das unvermeidliche Ergebnis einer Abweichung von der Einfachheit des Evangeliums sind.[112] Und seit dieser Zeit hat es unter den sogenannten „Orthodoxen" selbst [113] fast ununterbrochen Meinungsverschiedenheiten über die Trinität und die mit ihr zusammenhängenden Lehren gegeben; und heute ist es lehrreich zu beobachten, wie alle nachdenklichen Prediger sie vermeiden und wie weit diejenigen, die es versuchen, in ihren Erklärungen auseinandergehen. Es hat sich gezeigt, dass es kein Teil des Christentums ist, und seine Entwicklung ist nun nachvollziehbar. Während dieser ganzen Zeit der Entwicklung gab es Proteste von Seiten derjenigen, die die Wahrheit des Evangeliums vor den Neuerungen bewahren wollten; aber sie wurden allmählich überwältigt, bis sie schließlich, als die Erneuerer stark genug waren, andere Christen als „Ketzer" bezeichneten und verfolgten. Die „Wahrheit, wie sie in Jesus ist", existierte vor den Aneignungen und wird wieder heller werden, wenn, wie zu hoffen ist, die Menschen sich wieder damit begnügen werden, *ihm* als ihrem Meister zu folgen, anstatt den Kirchenmännern, die Zeremonien formuliert und Glaubensbekenntnisse diktiert haben.

---

[110] https://www.wortbedeutung.info/Doxologie/

[111] Es ist interessant, diese späteren Entwicklungen mit den Doxologien des Paulus zu vergleichen, z.B. im letzten Vers des Römerbriefs: ".... dem einzigen „weisen Gott, durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit in Ewigkeit gehört." *(KJB: To God, onely wise, bee glorie through Iesus Christ, for euer = Gott, dem einzig Weisen, sei Ehre durch Jesus Christus, für euch.)* Brief an die Philipper 4:20: „Unserem Gott und Vater aber gebührt die Ehre in Ewigkeit." (*KJB: Now vnto God and our Father be glory for euer and euer. = Nun sei Gott und unserem Vater die Ehre für immer und ewig*.) Siehe auch die Art und Weise, in der er zwischen „Gott, unserem Vater" und „dem Herrn Jesus Christus" unterscheidet in den Anfängen seiner verschiedenen Episteln.

[112] Erzbischof Tillotson sagt in einem Brief an Bischof Burnet aus "Lambeth House, 23. Oktober 1694" über dieses Glaubensbekenntnis: „Ich wünschte, wir wären es los"; und die Weigerung der englischen Bischöfe, seine Abschaffung zu billigen, war die Ursache für die Spaltung der amerikanischen Episkopalen. (Yates' "Vindication", 1850, S. 318. Er bezieht sich auf *Sparks' Letters on the American Episcopalian Church*, Brief III).

[113] Siehe Gibbon III., S. 288-9, für ein Zitat von Hilary of Poitiers

§ 64) Wir können eine Analogie aus der Wissenschaft der Arithmetik ableiten: Die Geschichte, d.h. die Beziehung der Ereignisse, indem man jeder Ursache ihren Beitrag zuordnet, kann mit einer Operation der Subtraktion verglichen werden, d.h. mit dem Herausfinden der verschiedenen Posten, die zu einem bestimmten Ergebnis beitragen. Nach der Durchführung der Operation kann der Rechner, um ihre Richtigkeit zu prüfen, die Summe rückwärts rechnen und durch Addition der Posten feststellen, ob der ursprüngliche Betrag erreicht wurde.

§ 65) Dieses „Rückwärtsrechnen" kann uns nun helfen zu verstehen, wie die einfachen Lehren Jesu sich so addiert haben; und wir können sagen: wenn wir die Gegenstände haben, können wir die Summe finden; wenn wir die Ursachen haben, können wir das Ergebnis vorhersehen. Also unter Berücksichtigung: -

(a) Die glühende Liebe zu dem Herrn, der Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht und sein ganzes Leben lang eine so erhabene Selbstaufopferung gezeigt hatte,

(b) Der natürliche Instinkt, die Würde eines hochgeschätzten Menschen zu erhöhen,[114]

(c) Der Wunsch, das Evangelium in einer annehmbaren Form den Heiden zu präsentieren, und die falsche Scham, einen „gekreuzigten Christus" zu besitzen,

(d) Der Aberglaube der Ägypter und die subtilen Spekulationen der Griechen in der Stadt [Alexandria], die leider das Zentrum des Einflusses zu jener Zeit war, und

(e) Die zunehmende Macht des Aberglaubens, wenn sie einmal anerkannt ist.[115]

könnten wir eine allmähliche Verderbnis der Lehre vorhersagen, die parallel zu einer allmählichen Zunahme der angeblichen Würde in den Vorstellungen von Jesus verläuft;[116] und die Stadien der Entwicklung angeben:

[114] Z.B. HERAKLES in der heidnischen Mythologie und "Heilige" in neuerer Zeit.

[115] **Anmerkung:** Alle zweifeln an ihrem Glauben, aber niemand zweifelt an seinem Aberglauben.

[116] Als ob irgendwelche Würden der vollständigen Offenbarung des Vaters, die er zeigte, etwas hinzufügen könnten!

(a) Die Tendenz zur *ausschließlichen Verwendung* von Titeln wie "Sohn Gottes", "Christus" usw. anstelle seines eigenen Namens - "Jesus";

(b) Die Lehre von seiner Präexistenz als "*Sohn*";

(c) Die Lehre von seiner Präexistenz als untergeordneter Gott;

(d) Die Lehre von seiner *ewigen* Präexistenz als untergeordneter Gott;

(e) Die Lehre von der *Gleichheit* mit dem himmlischen Vater;

(f) Die Lehre von der *Persönlichkeit* des Heiligen Geistes als ein vom himmlischen Vater getrenntes Wesen; und schließlich

(g) Die Lehre von der Gottheit des Heiligen Geistes.

§ 66) Es ist eine schmerzliche Aufgabe, in der Geschichte der Kirche die Auseinandersetzungen der Theologen in der Tiefe des metaphysischen Mystizismus nachzuzeichnen, sobald sie sich vom festen Boden der Einfachheit Christi entfernt haben: Es ist zu hoffen, dass die christliche Kirche in der zunehmenden Liebe zum Bibellesen und der klareren Intelligenz und tieferen Ehrfurcht unseres Zeitalters die heidnische Philosophie abwerfen und, indem sie die ererbten Anhängsel wegfegt, das Evangelium in jener ursprünglichen Reinheit und Schönheit sehen wird, die, wenn sie gerecht und liebevoll dargeboten wird, die Welt gewinnen und alle Völker zur Erkenntnis und Liebe dessen bringen wird, der der Vater aller ist. Als eine kleine Anstrengung auf dem Weg zu dieser glorreichen Vollendung wird diese kurze Erklärung allen ehrfürchtigen und ernsthaften Menschen zur aufrichtigen und betenden Prüfung vorgelegt.

Weihnachten, 1881. H. H. S.

Autor dieses Buches und des Aufsatzes

Abteilungen des Themas und Tabelle mit chronologischer Entwicklung:

I. – HEIDNISCHE DREIEINIGKEITEN:

700 v. Chr. (1) Ägypten		§ 7
800 v. Chr. (2) Indien		§ 10
720 v. Chr. (3) Assyrien		§ 14

II. – PHILOSOPHISCHE THEORIEN:

360 v. Chr. Platonismus	§ 15

III. – JÜDISCHE UND ALEXANDRINISCHE SCHRIFTSTELLER:

150 v. Chr. (1) "Weisheit Salomos"	§ 18
25 v. Chr. (2) Philo	§ 19

IV. – DIE EVANGELISTEN		§ 22
V. – DIE GNOSTIKER	50 n. Chr.	§ 24

VI. – EINFÜHRUNG DES "LOGOS":

150 n. Chr. Justin Martyr	§ 30

VII[117]. – DAS VON DEN CHRISTEN VERWENDETE WORT “TRINITÄT“:

169 n. Chr. Theophilus	§ 35

VIII. – KONTROVERSE ÜBER DIE ZEUGUNG DES SOHNES:

177 n. Chr. (1) Irenäus	§ 36
200 n. Chr. (2) Tertullian und Clemens	§ 39
220 n. Chr. (3) Hippolytus	§ 43

IX. – LOGISCHE REAKTION:

220 n. Chr. (1) Patripassianer	§ 44
230 n. Chr. (2) Origenes	§ 46
255 n. Chr. (3) Sabellius	§ 51

[117] VII, VIII und IX sind „platonisierende Väter“

X. – ZURÜCK ZUR MYSTIK:

320 n. Chr. Arius § 52

XI. – AUTORITATIVE THEOLOGIE

325 n. Chr. (1) Konzil von Nicäa § 55

381 n. Chr. (2) Konzil von Konstantinopel § 60

ANHANG ZUM PREISGEKRÖNTEN ESSAY

GLAUBENSBEKENNTNIS DES PAULUS, 57 n. Chr.: "Für uns ist er ein Gott, der Vater, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und ein Herr, Jesus Christus, durch den alle Dinge gemacht sind und wir durch ihn. 1. Kor. 8:6. *(KJB: But to us there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him, and one Lord Jesus Christ, by whom are all things, and we by him. = Für uns aber gibt es nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir in ihm, und einen Herrn Jesus Christus, durch den alle Dinge gemacht sind und wir durch ihn.)* (Siehe auch die Anfänge aller seiner Briefe).

Das "**APOSTELISCHE GLAUBENSBEKENNTNIS**", das um 400 n. Chr. in seiner heutigen Form verwendet wurde, aber inhaltlich aus der frühesten christlichen Zeit stammt.	Das **Nicänische Glaubensbekenntnis**, verfasst 325 n. Chr.; der Teil in geschwungenen Klammern ( ) wurde auf dem Konzil von Toledo im Jahr 589 n. Chr. eingefügt und war die Ursache für die Abspaltung des westlichen oder lateinischen Zweigs von der griechisch-katholischen Hauptkirche: der verbleibende Teil in eckigen Klammern [ ] wurde bereits 381 n. Chr. auf dem Konzil von Konstantinopel interpoliert.
Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde:	Ich glaube an einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde und aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge:
Und in Jesus Christus, seinem einzigen Sohn, unserem Herrn.	Und in einen Herrn Jesus Christus, dem eingeborenen Sohn Gottes, gezeugt von seinem Vater vor aller Welt, Gott von oder aus Gott, Licht von oder aus Licht.

Der vom Heiligen Geist gezeugt und von der Jungfrau Maria geboren wurde.

Er litt unter Pontius Pilatus und wurde gekreuzigt, ist

gestorben und begraben.

Er ist in die Hölle hinabgestiegen; am dritten Tag ist er auferstanden von den Toten.

Er ist aufgefahren in den Himmel und sitzt zur Rechten Gottes, des Vaters, des Allmächtigen; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist; die heilige katholische Kirche; die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden; die Auferstehung des Leibes

und das ewige Leben.

Großer Gott aus oder *vom* großen Gott, gezeugt, nicht erschaffen, aus einer Wesenheit mit dem Vater; durch den alles gemacht ist, der für uns Menschen und zu unserem Heil vom Himmel herabge-kommen ist.

Und er wurde vom Heiligen Geist aus der Jungfrau Maria geboren und wurde Mensch und wurde auch für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus.

Er litt und wurde begraben.

Und am dritten Tag ist er auferstanden,

gemäß der Heiligen Schrift, und ist aufgefahren in den Himmel, und sitzt zur rechten Hand des Vaters.

Und er wird wiederkommen in Herrlichkeit zu richten die Lebenden und die Toten; sein Reich hat kein Ende.

Und ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Spender des Lebens, der aus dem Vater (und dem Sohn) hervorgegangen ist, der mit dem Vater und dem Sohn zusammen angebetet und verherrlicht wird, der durch die Propheten gesprochen hat.

Und ich glaube an die eine katholische und apostolische Kirche.

Ich erkenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden an und ich erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt.

AMEN

ANMERKUNGEN

[Der Verfasser hat sich für diese Verweise auf die Gelehrsamkeit anderer gestützt.]

I. - Das Hindu-Pantheon, als Teil I. von *The Industrial Arts of India von Dr. Birdwood,* C.S.I., London, 1880, S. 48-9. Siehe auch Hibbert Lectures, 1878, von Max Midler, S. 290-1, darüber und über "Doppelgötter".

II. - Neander; Allgemeine Kirchengeschichte. Bd. II., S. 47.

III - Dial, cum Tryphonte ed. Otto, c. 56; siehe auch cc. 57-62; und ed. Thirlby, S. 264.

IV. - Apol. I., S. 63; Otto, c. 32. Siehe auch Apol. II., p. 97; Otto. c. 13, und Apol. I. cc. 12 und 13; und Dial., cc. 126-7.

V. - Dial. ed. Par. 1742; Apol. I., pp., 82-3; Otto, cc. 65-7.

VI. - Apol. I., S. 64; Otto, c. 33.

VII. - Dial., S. 222; Thirlby, S. 413-4; Otto, c. 129.

VIII. - Ad Autol. lib. II., cap. 15.

IX. - Ad Autol. lib. I., cap. 11, lib. II., cap. 35.

X. - Contra Hcer. lib. V., cap. 18, § 2; lib. I., cap. 10, § 1.

XI. - Ibid. Siehe I. 22, § 1 ; III. 6, § 1 ; III. 8, § 3 ; IV. 6, § 7, IV. 38, § 3.

XII. - Ibid. III., cc. 16-18.

XIII. - Ibid. II. 28, § 6 und § 8.

XIV. - Adv. Hermog., c. 3.

XV. - Adv. Praxeam, cc. 3-4. Siehe auch c. 13.

XVI. - Ibid. c. 22.

XVII. -De Virg. Veland, c. 1. Die beiden anderen finden sich in De Praescrip. Haeret. c. 13 und Adv. Prax., c. 2.

XVIII -Stromata. L. IV, p. 495.

XIX. - Bunsen: Hist. Christliches Dogma, hrsg. von Bohn, S. 163.

XX. - Meier: Lehre von der Trinitat, I. 88.

XXI. - Contra Cels. VIII. 14.

XXII - Ibid. VIII. 12.

XXIII. - Kommentar, in Joan, t. XIII., § 25; Opp., IV. 235-6.

XXIV. - De Orat., § 15 ; Opp., I. 222-3.

XXV. - Neander.

XXVI. - Siehe seinen Brief an seinen Bischof, zitiert in Newman's Library of the Fathers, VIII., S. 96-8.

XXVII. - Neander: Histy., Bd. II, S. 361-5; Hist. Christliche Dogmen, S. 286-7.

XXVIII. - Siehe Theodoret, lib. I., cap. 20, wo Konstantin Eusebius als in die Grausamkeit des Tyrannen verwickelt erwähnt und sich über sein feindseliges Verhalten während des Bürgerkriegs beschwert. Gibbon.

XXIX. - Neander: Hist. Christliche Religion, Bd. II, S. 377-S.

ALLGEMEINER ANHANG

ILLUSTRATIONEN DER TRINITÄT

In jedem Zeitalter, seit die Trinität in die Liste der christlichen Lehren aufgenommen wurde, sind Versuche unternommen worden, ihre Rationalität durch Illustrationen zu zeigen. Wir sind der Meinung, dass diese alle deutlich versagen und versagen müssen, während die Lehre besagt, dass der „Vater und der Sohn allmächtig sind und der Heilige Geist allmächtig ist; dennoch gibt es nicht drei Allmächtige, sondern einen Allmächtigen".

Es hat den Anschein, dass die Lehrer dieser Trinitätslehre schon sehr früh in der Kirchengeschichte auf Illustrationen zurückgegriffen haben. Schaff sagt: „Sie fanden eine Art Triade in dem universellen Gesetz von These, Antithese und Synthese, in den Elementen des Syllogismus, in den drei Personen der Grammatik, im Aufbau von Körper, Seele und Geist."… *„*Die Heilige Dreieinigkeit ist zwar das offensichtlichste, aber auch das tiefste aller Geheimnisse und kann durch keine endlichen und irdischen Dinge angemessen erklärt werden". - *Geschichte der christlichen Kirche, Bd. 1*, S. 284.

Eine der ersten Darstellungen der Trinität, der wir in der Geschichte begegnen, ist gegen Ende des zweiten Jahrhunderts – damals taucht das Wort Trinität auf, aber nicht die Dreieinigkeit der „drei gleichen Personen“ – wie folgendermaßen: „Die drei Tage, die dem Licht vorausgingen, sind ein Sinnbild für die Dreieinigkeit, für Gott, sein Wort und seine Weisheit." Wir haben gelesen, dass einer der Päpste ein Schmuckstück anfertigen ließ, das die drei Götter bei der Arbeit darstellt. „Als ich mich in Frankreich aufhielt", schrieb ein Korrespondent der *Times*, „traf ich einen spanischen Mönch, der mit Billigung des Klerus des Bezirkes eine Reihe von Traktaten verkaufte, die als harte Schläge gegen die Protestanten gedacht waren. Das auffälligste Argument, das in diesen Papieren verwendet wurde, war: 'Um den Glauben der Ungläubigen an die Dreieinigkeit in der Einheit zu bestätigen, könnte eine bestimmte Kathedrale in Spanien (Sevilla, glaube ich) unter ihren heiligen Reliquien drei Stücke des Fleisches eines heiligen Mannes zeigen, die einzeln eine Unze wogen und zusammen eine Unze wogen'; und der Verfasser argumentierte, dass, da keine protestantische Kirche einen so überzeugenden Beweis für die Dreieinigkeit in der Einheit

erbringen könne, die Ketzer einer sehr starken und tröstlichen Grundlage für ihren Glauben beraubt würden."

Es heißt, Horne Tooke habe sich einmal bei einem orthodoxen Freund über den widersprüchlichen Charakter der Lehre beschwert. „Das ist überhaupt nicht widersprüchlich", sagte sein Freund, „es ist nur wie etwas, das ich gerade auf der Straße gesehen habe - drei Männer, die in einem Wagen fahren". „Es wäre treffender", antwortete Tooke, „wenn du einen Mann in drei Karren hättest fahren sehen".

Einige Autoren erzählen uns ernsthaft, wie die Lehre für sie aufhörte, ein Mysterium zu sein, indem sie die drei Hauptfarben in einem Regenbogen vereinten. Andere erzählen uns, wie die drei Fähigkeiten der Seele - der Verstand, das Gewissen und der Wille, alle in einem Menschen vereint sind, ihnen die Dreieinigkeit veranschaulichen. Einige, wie John Wesley, sprechen davon, dass die Schwierigkeit für sie nicht größer ist als drei Kerzen in einem Raum, die sich zu einem einzigen Licht vermischen. Sie könnten genauso gut von drei Maß Wasser sprechen, die ein größeres Maß ergeben, und glauben gern, dass dies eine Illustration der Dreieinigkeit ist. Keines davon berührt wirklich die Frage, wie sie uns in den Glaubensbekenntnissen der Kirchen gestellt wird. „Der Vater ist vollkommener Gott, der Sohn ist vollkommener Gott und der Heilige Geist ist vollkommener Gott; und doch gibt es nicht drei Götter, sondern einen Gott. Keine Veranschaulichung der Verschmelzung von endlichen Dingen hat auch nur den Hauch einer Analogie zu drei verschiedenen allmächtigen und unendlichen Wesen, die ein allmächtiges und unendliches Wesen bilden. Diese ist die Doktrin der Kirche und sie wird von Dr. Wallis so definiert: „Nach dem Wort Gottes ist die heilige Dreieinigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist so ausgezeichnet, dass der Vater nicht der Sohn oder der Heilige Geist ist, der Sohn nicht der Vater oder der Heilige Geist, noch ist der Heilige Geist der Vater oder der Sohn, sondern so vereint und innig eins, dass sie alle ein Gott sind."

Professor Stuart sagt im *Biblical Repository* vom April 1835: „Wer wird es wagen zu behaupten, dass irgendeine der bisher gegebenen Definitionen der Persönlichkeit in der Gottheit, an sich betrachtet - ich meine solche Definitionen, die ihre Grundlage im Nicänischen oder Athanasischen Glaubensbekenntnis haben - für den Verstand deutlich und zufriedenstellend sind? Zumindest kann ich mit Bestimmtheit sagen, dass es mir nicht gelungen ist, sie zu finden, falls es sie überhaupt gibt und soweit ich weiß, ist es auch niemandem gelungen, sie durch irgendeinen Kommentar klar und zufriedenstellend darzustellen. Wenn ich mit Worten sage, dass Christus und der (heilige) Geist Gott und wahrer Gott sind, und dies noch so energisch oder so oft sage und ihnen

dennoch Eigenschaften oder einen Zustand zuschreibe, der sie doch abhängig macht und sie als hergeleitet und entstanden darstellt, dann bin ich in der Tat kein wirklicher Gläubiger der Lehre von der wahren Gleichheit der Personen der Gottheit oder aber ich verwende Ausdrücke außerhalb ihres schrecklichen und gewohnten Sinns und verliere mich im Klang der Worte, während die Dinge nicht mit peinlicher Sorgfalt und Genauigkeit untersucht und definiert werden."

Wir alle kennen die Paradoxien, die Lord Bacon in dieser Angelegenheit zugeschrieben werden; so absurd sie auch erscheinen mögen, so sind sie doch nur die einfache Darstellung der Schwierigkeiten. Er stellt fest, dass ein Christ, der an die Trinität glaubt, „glaubt, dass drei eins sind und eins drei; dass ein Vater nicht älter ist als sein Sohn; dass ein Sohn seinem Vater gleich ist; und dass einer, der von beiden ausgeht, beiden gleich ist. Er glaubt an drei Personen in einer Wesensart und drei Wesensarten in einer Person. Er glaubt, dass eine Jungfrau die Mutter eines Sohnes ist und dass dieser ihr Sohn ihr Schöpfer ist. Er glaubt, dass er in einem engen Raum eingeschlossen war, den Himmel und Erde nicht fassen konnten. Er glaubt, dass derjenige in der Zeit geboren wurde, der von Ewigkeit her war und ist. Er glaubt, dass Er ein schwaches, in den Armen getragenes Kind war, der der Allmächtige ist, und dass Er einmal gestorben ist, der allein Leben und Unsterblichkeit in sich hat."

Nach diesen Ausführungen können wir uns des Eindrucks nicht erwehren, dass Kardinal Wiseman genügend Gründe hatte, um die folgende bemerkenswerte Aussage zu treffen: "Wer will behaupten, dass er auch nur im Entferntesten seiner Vorstellungskraft oder seines Verstandes die Möglichkeit sehen kann, dass drei Personen in einem Gott nur eine Gottheit sein können? Wenn der Widerspruch - der scheinbare Widerspruch - zu den Naturgesetzen, wie wir sie gewöhnlich beobachten und verstehen, das Prinzip für die Ablehnung eines Begriffs sein soll, der in der Schrift klar festgelegt ist, und wenn die Eucharistie, die klarer festgelegt ist als die Dreieinigkeit, aus diesem Grund abgelehnt werden soll, wie kann man dann auch nur einen Augenblick lang die Lehre von der Dreieinigkeit unterstützen? Schon der Gedanke selbst ist auf den ersten Blick scheinbar mit dem Gesetz der Zahl unvereinbar und keine mathematische sowie keine spekulative Überlegung wird jemals zeigen, wie das möglich sein kann. Du begnügst dich also damit, dieses wichtige Geheimnis anzunehmen und die Augen vor seinen Schwierigkeiten zu verschließen."

Angesichts solcher Aussagen ist man versucht zu fragen: Glaubt irgendjemand an diese Lehre? Männer und Frauen mögen „empfangen", oder singen oder sagen, dass Gott „drei" ist, dass Gott „geboren" wird,

dass Gott „sterben" wird etc. aber glaubt irgendeine vernünftige und intelligente Person an diese Dinge? Erzbischof Secker sagt: „Egal, ob uns ein Satz als von Gott oder von einem Menschen kommend vorgelegt wird, wir können ihn nur glauben, wenn wir ihn verstehen und wenn wir ihn nicht verstehen, können wir ihn auch nicht glauben."

Wir sind nicht geneigt zu glauben, dass in diesem aufgeklärten und rationalen Zeitalter, in dem die Menschen aufgefordert werden, „selbst zu denken", „alles zu prüfen", „sich selbst zu überzeugen" und „die Hoffnung, die in ihnen ist, zu begründen", sich der Meinung anzuschließen, dass „Unwissenheit die Mutter der Frömmigkeit ist", oder dass der Glaube an diese Geheimnisse oder Widersprüche für Gott annehmbarer ist als ein „vernünftiger Gottesdienst". Die Befürworter der Religion sind heute mehr denn je geneigt, bei der Anpreisung der Religion auf ihre „liebliche Vernunft " zu verweisen; und dies wird die christlichen Lehrer unter anderem sicherlich dazu zwingen, sich von dem undenkbarsten oder widersprüchlichsten aller theologischen Sätze zu befreien - der Lehre von der Trinität.

DIE DREIEINIGKEIT - EINE QUELLE DER GEISTIGEN VERWIRRUNG

Es wird erzählt, dass der heilige Augustinus, als er seine Abhandlung über die Dreieinigkeit schrieb, am Meer spazieren ging, um zu meditieren. Dort sah er ein Kind, das ein Loch in den Sand grub und dann versuchte, es mit Meerwasser zu füllen. Auf die Frage des Schülers antwortete das Kind, er wolle die große Tiefe leeren. „Unmöglich", sagte Augustinus. „Nicht unmöglicher", sagte das Kind, „als dass du die Dreieinigkeit erklären könntest." Dies sind die Art von Geschichten, die die Menschen erzählen, um sich die Erklärung einer Lehre zu ersparen, von der sie sagen, sie sei Grundlegend in der Religion. Der verstorbene Erzbischof Sumner sagt in seiner Predigt über *„The Duty of Acquainting Ourselves with God"* (Die Pflicht, uns mit Gott vertraut zu machen): „Hier jedoch werde ich kaum weniger vereitelt als zuvor, wenn ich versuche, mir eine klare Vorstellung von dieser geheimnisvollen Gottheit zu machen. Ich bin nicht in der Lage, die Einheit der Personen und die Unterscheidung der Personen, die in der Schrift dargestellt werden, mit Klarheit zu erfassen. Ich kann mir nicht vorstellen, wie die Natur Gottes mit der des Menschen in der Inkarnation Jesu Christi verbunden sein soll. Ich kann das Wirken des Heiligen Geistes auf das menschliche Herz nicht verstehen; noch viel weniger kann ich dieses Wirken in dem Ausmaß und Grad erklären, wie es die

Heilige Schrift behauptet und dennoch Raum für die Entwicklung des individuellen Charakters lassen, den dieselbe Schrift anzuerkennen mich verpflichtet. Eine kurze Untersuchung genügt, um mich davon zu überzeugen, dass ich mich verzweifelt hinsetzen muss, wenn ich keinen Frieden finden soll, bis ich Gott in all diesen Geheimnissen seiner Natur kennengelernt habe."

Wir sind geneigt zu fragen, welches Gebot oder welche Anweisung dieser Würdenträger in der Religion Christi anführen konnte, die es ihm zur Pflicht machte, an eine Vereinigung und Unterscheidung der Personen in der Gottheit zu glauben, die so verwirrend war? Wir haben uns auf das Bekenntnis von Dr. Hey, einem Trinitarier, bezogen, der über die Dreieinigkeit sagt: „Mein Verstand ist in Ratlosigkeit verstrickt, meine Vorstellungen verwirrt in tiefster Finsternis. Ich bekenne und verkünde meine Verwirrung auf unmissverständliche Weise." Ähnlich formulierte es der gelehrte Jeremy Taylor in einer Predigt vor der Universität Dublin: „Wenn du dich bemühst, von der geheimnisvollen Dreieinigkeit zu sprechen und sie zu verstehen, und dies mit Worten und Namen tust, die von Menschen erfunden wurden, wirst du am Ende feststellen, dass dein Verständnis, wie das von Petrus auf dem Berg Tabor bei der Verklärung ist - du magst drei Tabernakel in deinem Kopf bauen und etwas reden, aber du wirst nicht wissen, was."

Wir bieten noch ein weiteres Zitat an; es sind die Worte von Bischof Beveridge: „Ich kann mich nicht dazu aufraffen, an die Dreieinigkeit zu denken oder meine Gedanken darüber ein wenig zu verdrehen, aber ich verliere mich sofort wie in einer Trance oder Ekstase." Wie sehr unterscheiden sich diese Behauptungen von bestimmten anderen, von denen wir glauben, dass sie der Wahrheit und der Einfachheit einer Religion näherkommen, die dem Verständnis des „gemeinen Volkes“ entsprach und „das sie gerne hörten!" Unser Herr sagt: „Den Armen wird das Evangelium gepredigt"; und nicht selten hört man heute die Worte: „Die Wandergesellen, obwohl sie töricht sind, werden sich darin nicht irren." Solche Passagen zeigen, dass wir im Christentum eine Religion haben, die den geistigen Fähigkeiten und den Bedürfnissen des Arbeiters und des Handwerkers entspricht. Dr. Parr, der angesehene Gelehrte und Geistliche, rückt diese Tatsache ins rechte Licht, wenn er sagt: „Das Christentum ist eine Religion, die für den allgemeinen Gebrauch bestimmt ist; sie appelliert an die allgemeinen Gefühle unserer Natur und steht niemals im Widerspruch zu den unbefangenen Geboten unserer Vernunft. Wir können es daher zu den wohltuenden Tendenzen wie auch zu den besonderen Beweisen einer solchen Religion zählen, dass ihr Urheber sich aller abstrusen Spekulationen enthielt." Endlos ist das Zeugnis, dass die christliche Religion nicht eine Masse von Rätseln

und Mysterien ist, sondern eine einfache Sache, verständlich für den einfachsten Verstand.

Wir haben gesehen, dass die Trinitätslehre „den Verstand verwirrt"; oder „den Geist vernebelt"; „wir können sie nicht begreifen"; „wenn ich darüber nachdenke, verliere ich mich wie in einer Trance oder Ekstase"; „sie ist seltsam und unerklärlich"; „sie ist das Geheimnis der Geheimnisse", „scheinbar unglaublich"; „sie widerspricht unserer Vernunft"; „sie bringt uns dazu, Worte ohne Bedeutung zu benutzen". So lauten die Ausrufe gelehrter und frommer Männer, die sagen, dass sie daran glauben. Ist es möglich, fragen wir, dass sie an eine Lehre des Evangeliums denken, das „den Armen" gepredigt wurde und „das das gemeine Volk gerne hörte", wenn sie so sprechen? Gewiss nicht. Die Schulmeister der Kirche haben diese Auffassung von unserem himmlischen Vater erfunden oder importiert[118] und damit der Religion Christi großen Schaden zugefügt. Angesichts dieses verwirrenden Themas, der Trinität, drückte sich Dr. Watts in seinen letzten Tagen in seiner feierlichen Ansprache an Gott als „verlegen und verwirrt" aus:

„Lieber und gesegneter Gott, hättest Du mir in einem einzigen Text deutlich gesagt, dass der Vater, der Sohn und der Heilige Geist drei wirklich verschiedene Personen in Deiner göttlichen Natur sind, hätte ich mich nie in so viele Zweifel verwickeln lassen, noch mit so vielen starken Befürchtungen in Verlegenheit gebracht, den bloßen Erfindungen der Menschen anstelle der göttlichen Lehre zuzustimmen; sondern ich hätte Deine Worte, soweit es mir möglich war, sie zu verstehen, demütig und sofort als die einzige Regel meines Glaubens angenommen. Oder hättest Du diesen Satz so ausdrücken und in die verschiedenen verstreuten Teile Deines Buches aufnehmen können, aus denen meine Vernunft und mein Gewissen diese Lehre mit Leichtigkeit herausfinden und mit Gewissheit ableiten können, hätte ich mit Freude alle meine logischen Kräfte mit ihrer äußersten Geschicklichkeit und Aktivität eingesetzt, um diese Schlussfolgerung herauszufinden und sie in meine Seele einzupflanzen."

DIE TRINITÄT ALS HINDERUNGSGRUND FÜR DIE VERBREITUNG DES CHRISTENTUMS

[118] **Anmerkung:** … aus dem Heidentum…

Es ist denjenigen, die in der Missionsarbeit tätig sind, wohl bekannt, dass die Trinitätslehre eine fast unüberwindliche Schwierigkeit bei den Bemühungen darstellt, Juden, Mohammedaner, Parsen und andere zu bekehren. Ein Japaner sagte einmal: „Wie sehr müsst ihr unseren Verstand verachten, wenn ihr von uns erwartet, dass wir solche Belehrungen erhalten". Fünfmal am Tag wiederholt der Mohammedaner: „Es gibt keinen Gott außer einem Gott", als eine Art Protest gegen die Theorie einer dreieinigen Gottheit. Der gebildete Mohammedaner erklärt dem christlichen Missionar, dass die Trinitätslehre weder im Alten noch im Neuen Testament steht, sondern ein nachträglicher Einfall ist, der auf das ursprüngliche monotheistische Glaubensbekenntnis aufgepfropft wurde, das Christus selbst lehrte. Von den intelligenten Hindus muss der verstorbene Pastor Rowland Williams (der die Hindu-Mythologie[119] zu einem besonderen Studium machte) zugeben, dass das Christentum in seiner vorherrschenden Form niemals die allgemeine Zustimmung des orientalischen Geistes gewinnen kann, und dass nur die einfachen religiösen Ideen und Gebote des Evangeliums - die Vaterschaft Gottes, die Brüderlichkeit der Menschen, die großen Gefühle, die mit dem intuitiven moralischen Urteil harmonieren - einen langen und dauerhaften Einfluss auf die Hindu-Rasse ausüben können.

Abgesehen von den Schwierigkeiten mit den Mohammedanern und den Heiden ist es kaum nötig, die dreimal erzählte Geschichte von der absoluten Abneigung der Juden gegen die Theorie einer dreifachen Gottheit zu wiederholen. Wir wissen, dass es einige Polemiker gibt, die so kühn sind zu behaupten, dass die Juden einst trinitarisch waren und es vielleicht wieder sein werden. Dies war nicht die Ansicht von Bischof Beveridge, der schreibt: „Die Juden hatten das Gesetz mehr als 3.000 Jahre und die Propheten mehr als 2.000 Jahre und doch konnten sie bis heute die Dreieinigkeit nie zu einem Gegenstand ihres Glaubens machen." Und Bischof Bloomfield sagt in Bezug auf einige, die behaupten, dass die Juden einst an die Trinität glaubten: „Ich gestehe, dass ich nicht bereit bin, diese Positionen in ihrer ganzen Länge zu erörtern. Ich halte es für höchst wahrscheinlich, dass die Juden einen Messias erwarteten, der an der göttlichen Natur teilhaben würde, aber nicht einen, der Gott gleich sein sollte".

Die folgenden Zeilen, die von einem Juden verfasst wurden, veranschaulichen diesen Standpunkt voll und ganz:

Wenn du das äthiopische Weiß waschen kannst,

[119] **Anmerkung:** das ist selbst eine mehrere Gottheiten verehrende Religion: https://de.wikipedia.org/wiki/Indische_Mythologie

Regiere die Winde oder gib der Sonne mehr Licht,

Verursache durch dein Wort, dass der Berg verschwindet,

Beherrsche die Meere oder schleudere die Pfeile des Jupiters,

Dann hoffen wir (aber nicht vorher), die Juden

Zu christlichen Lehren und Ansichten zu bringen.

Für den christlichen Glauben, sag,

das Gewissen ist deine Führung,

Die Juden, um des Gewissens willen, entscheiden sich dagegen.

Einen Gott nennst du Drei, und drei sind nur Einer;

Die Juden erkennen Gott als einen Einzigen an.

Es wäre nicht schwer, Seiten mit dem Zeugnis vieler gelehrter Historiker und Geistlicher zu füllen, dass die Juden durch alle Zeiten hindurch an die einfache und absolute Einheit Gottes als einer Person geglaubt und sie aufrechterhalten haben. Sie legen großen Wert auf die Worte „JAHWEH, unser Gott, ist ein JAHWEH". Wenn diese Worte in ihren Gottesdiensten gelesen werden, betonen sie sie durch Wiederholungen. Kanonikus Farrar gibt in „*Early Days of Christianity*" als Beweis für den Monotheismus der Juden folgendes an, das auf der Autorität von Berachoth beruht: „Was den Monotheismus betrifft, so finden wir, dass bei der Wiederholung des Schma oder des täglichen Gebets 'Höre, Israel, JAHWEH, unser Gott, ist ein JAHWEH' (5. Moses 6:4)[120] demjenigen, der das Wort 'Einer' (echad) länger ausspricht, seine Tage und Jahre verlängert werden." Ein ähnlicher Hinweis findet sich bei Dr. Adam Clarke in seinem „*Commentary*" unter 5. Moses 6:4. Die Einheit Gottes ist das erste und große Gebot des Mose, und sie ist auch das erste und große Gebot Christi.

In der frühesten Periode der christlichen Geschichte waren die fähigsten Verfechter des Christentums Juden[121]. Gegenwärtig ist das jüdische Volk

[120] **Anmerkung**: Ich habe durch das ganze Buch hindurch hier das Wort “Herr” verändert in den Namen des einzig wahren Gottes um Mißverständnisse von vornherein aus zu schliessen. Deut 6:4 ist im Original „Adonai“, das hebräische Wort für „Lord/Herr“, siehe hier:
„Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord.” Hebräisch:” Sh'ma Yisra'eil Adonai (Lord/Herr) Eloheinu, Adonai Echad”

[121] **Anmerkung:** des **WAHREN** Christentums, nicht des romanisierten Christentums, welches Katholizismus ist! Siehe:“(…)Es begab sich aber, daß sie ein ganzes Jahr zusammen in der Gemeinde blieben und eine beträchtliche Menge lehrten; und **in Antiochia wurden die Jünger zuerst Christen genannt**.“ SLT 2000, Apg 11:26 Diese „Jünger“ waren alle Juden! Ohne Juden keine Christen!

über die ganze Erde verstreut und legt Zeugnis ab von der Wahrheit der Lehre von einem Gott in einer Person. Es besteht die weit verbreitete Überzeugung, dass die Mohammedaner von der göttlichen Vorsehung als Protest gegen die Trinitätslehre erhoben wurden. Ihre Stimme wird gehört und ihre Anbetung ist spürbar im ganzen Osten Europas, aber auch in Asien und Afrika. Etwa 30 Millionen Mohammedaner verseuchen unser großes Reich Indien mit einer monotheistischen Theologie. Es ist sehr fraglich, ob der Mohammedanismus, der den Fortschritt des Christentums im Osten behindert hat, überhaupt eine Existenz in der Welt gehabt hätte, wenn sich die Kirche an den Monotheismus des Neuen Testaments gehalten hätte. Auch die Parsen und die Brahmanen verkünden ständig die Lehre von der ungeteilten Einheit Gottes. Als wir vor einigen Jahren eine ernsthafte Meinungsverschiedenheit mit der Königin von Oudh[122] hatten und uns in einer unserer Proklamationen auf die christliche Religion bezogen, wurde auf ihren Befehl hin die folgende Antwort erteilt: „In der [Königin von England] Proklamation steht geschrieben, dass die christliche Religion wahr ist, aber kein anderer Glaube unterdrückt wird, und dass die Gesetze gegenüber allen eingehalten werden. Was hat die Rechtsprechung mit der Wahrheit oder Falschheit der Religion zu tun? Wahr ist die Religion, die einen Gott anerkennt und keinen anderen kennt. Wo es drei Götter in der Religion gibt, können weder Muselmanen noch Hindus, ja nicht einmal Juden, Sonnenanbeter oder Feueranbeter sie für wahr halten."

DIE FRÜHESTEN GLAUBENSBEKENNTNISSE

Wir wollen hier keine Feindseligkeit gegenüber Glaubensbekenntnissen zum Ausdruck bringen. Sie hatten und haben immer noch ihre guten und ihre schlechten Seiten. Was wir uns als Glaubensbekenntnis und Band der Einheit in der christlichen Kirche wünschen, ist das, was den Gedanken unseres Herrn selbst ausdrückt. Was das Wesen Gottes betrifft, so wissen wir alle, dass Christus die Sprache des Mose wiederholt: „JAHWEH, unser Gott, ist ein einziger JAHWEH." Auch die Auffassung des Paulus über das Wesen Gottes ist bekannt: „Für uns gibt es nur einen Gott, den Vater". Die drei Glaubensbekenntnisse, die bei uns heute am bekanntesten sind, sind das Apostolische Glaubensbekenntnis, das Nicänische und das Athanasische. Es ist allgemein anerkannt, dass das Apostolische

[122] https://en.wikipedia.org/wiki/Royal_family_of_Oudh

Glaubensbekenntnis der Glaube der apostolischen Zeit war[123]. Es ist ein rein unitarisches Glaubensbekenntnis. Das Nicänische Glaubensbekenntnis wurde erst im vierten Jahrhundert von der Kirche angenommen; das Athanasische Glaubensbekenntnis viel später. Pastor W. Gilpin, Präbendar (*Inhaber von kirchlichen Pfründen*) von Salisbury, hat vor einigen Jahren eine Aussage gemacht, die nur wenige bestreiten werden: „Das Apostolische Glaubensbekenntnis wurde verfasst, bevor irgendwelche Feinheiten der Trinitätslehre eingeführt wurden, die eher Feindseligkeit erzeugen als Frömmigkeit fördern." Und auf einem Kirchenkongress, der 1873 in Plymouth stattfand, verlas Pastor B. W. Savile ein Referat „*Über das Athanasische Glaubensbekenntnis*", in dem er sagte: „Wir sind nicht in der Lage, ein Zeichen für irgendein Glaubensbekenntnis vor dem Ende des zweiten Jahrhunderts zu finden, außer dem, was die Schrift aufzeichnet. Das früheste findet sich bei Irenäus, Adv. Haer. I.2… Das Glaubensbekenntnis der Kirche von Jerusalem, wie es in der Liturgie des heiligen Jakobus erscheint, die möglicherweise schon aus dem zweiten Jahrhundert stammt, enthält nur die folgenden Worte: „‘Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes.‘" Mosheim stimmt mit dieser Ansicht sicherlich überein, denn er schreibt über das zweite Jahrhundert: „Das ganze christliche System war weder in wenigen Vorschriften und Sätzen enthalten; noch vertraten die Lehrer öffentlich irgendwelche anderen Lehren als die, die in dem enthalten sind, was in dem Apostolischen Glaubensbekenntnis genannt wird."

Professor Schaff sagt („History of the Creeds of Christendom/ Geschichte der Glaubensbekenntnisse der Christenheit"), dass das Apostolische Glaubensbekenntnis von den antinicänischen Vätern „die Regel des Glaubens", „die Regel der Wahrheit", „die apostolische Tradition", „die apostolische Predigt", „das Symbol des Glaubens" usw. genannt wurde. „Sie hat", sagt er, „den Duft des Altertums und das unschätzbare Gewicht der allgemeinen Zustimmung". Ihre Gotteslehre lautet einfach: "**Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, Seinen einzigen Sohn, unseren Herrn**".

DIE GENÜGSAMKEIT DER HEILIGEN SCHRIFT ALS BESTIMMUNG DES GLAUBENS

[123] **Anmerkung:** das kann, in der Form, wie es heute vorliegt, nicht der Fall sein. Siehe bereits auf Seite 70-71!

In unseren protestantischen Kirchen hören wir ständig und gerne, dass die Bibel die beste Regel des Glaubens ist; dass die Schrift alles enthält, was für unser Heil notwendig oder wesentlich ist. Der Historiker Mosheim bemerkt: „Solange sie (die Heilige Schrift) die einzige Glaubensregel war, bewahrte die Religion ihre ursprüngliche Reinheit; und in dem Maße, wie ihre Entscheidungen entweder vernachlässigt oder auf die Erfindungen der Menschen verschoben wurden, entartete sie von ihrer ursprünglichen und göttlichen Einfachheit."

Die Glaubensartikel lassen sich unterteilen in solche, die in den Worten der Heiligen Schrift selbst formuliert werden können, und solche, die nicht so formuliert werden können. Die christliche Kirche würde keinen Verlust erleiden, sondern einen großen Gewinn erzielen, wenn sie aus ihren Glaubensbekenntnissen und Artikeln alle Lehren entfernen würde, die sich nicht durch die „gesunden Worte Jesu Christi" ausdrücken lassen. Und ein großes Hindernis für die christliche Vereinigung würde sofort beseitigt werden, wenn dies geschehen würde.

Wenn wir in unserem Bekenntnis aufrichtig sind, dass der Glaube und die Praxis der reinen Religion in der Heiligen Schrift hinreichend klar sind und dass wir uns für die Grundlagen der Religion auf das „Gesetz und das Zeugnis" berufen, „damit unser Glaube nicht in der Weisheit der Menschen, sondern in der Kraft Gottes stehe",[124] dann sollten wir fleißig Worte und Formulierungen vermeiden, die in der Bibel keine Entsprechung haben. In Zukunft wird man vielleicht mehr auf Gebote wie das Folgende achten, wenn es um das Wesen Gottes geht: „Ihr sollt dem Wort, das ich euch gebiete, nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des Herrn, eures Gottes, die ich euch heute gebiete, haltet."[125]

Es wird von allen Seiten zugegeben, dass das EINS-SEIN Gottes eine Lehre der Bibel ist; in der Tat gibt es keine Lehre des heiligen Buches, die wiederholt und nachdrücklicher dargelegt wird. Es wird auch von gelehrten trinitarischen Theologen offen zugegeben, dass die Lehre von der *Dreieinigkeit* Gottes eine Lehre der Schlussfolgerung und der Ableitung ist und nicht eine direkte oder klare Offenbarung.

Die Stellen in der Erfüllung (NT), in denen der Vater als EINER oder EINZIGER GOTT bezeichnet wird, sind 17 an der Zahl.

Die Zahl der Stellen, an denen der Vater als GOTT bezeichnet wird, in Form von *Eminenz* und *Vorrangstellung,* beträgt *absolut* 320.

Die Zahl der Stellen, an denen er mit besonderen hohen Titeln und Beinamen oder Attributen als Gott bezeichnet wird, beträgt 105.

[124] 1 Kor 2:5
[125] Deut 4:2

Die Stellen, an denen erklärt wird, dass *alle Gebete* und Lobpreisungen dem Vater dargebracht werden sollen, sind 90 an der Zahl.

Passagen, in denen der SOHN positiv und mit der klarsten Folgerung erklärt wird, dass er dem Vater *untergeordnet ist, sein Wesen von Ihm ableitet, von Ihm seine göttliche Macht empfängt* und *in allen Dingen ganz nach dem Willen des Vaters handelt,* sind an der Zahl über 300.

Jesus Christus wird in der Erfüllung (NT) 85-mal als *Menschensohn* und 70-mal als *Mensch* bezeichnet.

Von den 1.326 Stellen im Neuen Testament, an denen das Wort GOTT erwähnt wird, drückt keine einzige eine Mehrzahl von Personen aus oder impliziert notwendigerweise eine solche.

Nun wollen wir sehen, wie es sich verhält, indem wir eine Parallele von gleicher Autorität aus der Schrift zugunsten der Trinität ziehen.

Texte, in denen von Gott als drei verschiedenen, gleichen Personen oder Wesen gesprochen wird und doch nur ein Wesen oder eine Person – gibt es nicht eine.

Die Texte, in denen Vater, Sohn und Heiliger Geist erwähnt werden, sind in der Anzahl 1 (Matthäus 28:19)[126]. Und dieser Text sagt nichts über die notwendige Unterscheidung zwischen ihrer vollkommenen Gleichheit und ihrer vollkommenen Einheit.

Ist es nicht fast unglaublich, dass in dieser erstaunlichen und endlosen Kontroverse fast alle Beweise, die direkt und verständlich sind, nur auf einer Seite zu stehen scheinen? Wenn man das Fehlen von Texten zugunsten der Trinitätslehre betrachtet und die Anzahl und das Gewicht der Texte, die den unitarischen Glauben unterstützen, bedenkt, kann man sagen, dass die Texte, die die trinitarischen Lehren scheinbar ein wenig unterstützen, kaum wie Staub in der Waage erscheinen. Als Beweis dafür geben wir einen Teil der biblischen Beweise für die EINHEIT GOTTES wieder.

GOTTES GESTALT IN EINEM

„Höre, O Israel! JAHWEH, unser Gott, ist Ein JAHWEH" - 5. Mose 6:4.

[126] https://www.angelfire.com/space/thegospeltruth/TTD/verses/matthew28_19.html

„Der Heilige Israels" - 2. Könige 19:22.

„Ich habe die Worte des Heiligen nicht verborgen" - Hiob 6:10.

„O, du Heiliger Israels" - Psalm 71:22.

„Und JAHWEH wird König sein über die ganze Erde, an jenem Tag wird es einen JAHWEH geben und sein Name der Einzige" Sacharja 14:9.

„Der Heilige Israels ist unser König" - Psalm 89:18.

„Das Wort des Heiligen Israels" - Jesaja 5:24.

„Groß ist der Heilige Israels" – Jesaja 12:6.

„An jenem Tag wird der Mensch auf seinen Schöpfer schauen, und seine Augen werden den Heiligen Israels achten" - Jesaja 17:7.

„Und die Armen unter den Menschen werden sich an dem Heiligen Israels erfreuen" - Jesaja 29:19.

"Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott erschaffen?" Maleachi 2:10.

„Denn so spricht Gott der Herr, der Heilige Israels" – Jesaja 30:15.

„Aber sie schauen nicht auf den Heiligen Israels und suchen JAHWEH nicht" - Jesaja 31:1.

„Mit wem wollt ihr mich denn vergleichen, oder soll ich gleich sein? sagt der Heilige" - Jesaja 40:25.

„Und du sollst dich an JAHWEH erfreuen und den Heiligen Israels rühmen" Jesaja 41:16).

„Die Hand von JAHWEH hat dies getan, und der Heilige Israels hat es erschaffen" - Jesaja 41:20.

„Denn ich bin JAHWEH, dein Gott, der Heilige Israels" – Jesaja 43:3.

"Die Heiden sollen erfahren, dass ich der JAHWEH bin, der Heilige Israels" - Hesekiel 39:7.

„Bist du nicht von Ewigkeit her, JAHWEH, mein Gott, mein Heiliger" - Habakuk 1:12.

„Denn ich bin Gott und kein Mensch, der Heilige in deiner Mitte" - Hosea 11:9.

„Einer ist euer Vater, der im Himmel ist" - Matthäus 23:9.

„Und Jesus sprach zu ihm: Warum nennst du mich gut? Es ist niemand gut außer Gott allein." - Markus 10:18.

„Ich bin JAHWEH, dein Heiliger, der Schöpfer Israels, dein König" - Jesaja 43:15.

„So spricht JAHWEH, der Heilige Israels und sein Schöpfer" - Jesaja 45:11.

„Und unser Erlöser, der Herr der Heerscharen ist sein Name, der Heilige Israels" - Jesaja 47:4.

„So spricht JAHWEH, dein Erlöser, der Heilige Israels; Ich bin JAHWEH, dein Gott" - Jesaja 48:17.

„Jesus antwortete ihm, das erste aller Gebote ist: Höre, Israel, JAHWEH, unser Gott, ist ein einziger JAHWEH" - Markus 12:29.

„Und der Schriftgelehrte sagte zu ihm, nun, Meister, du hast die Wahrheit gesagt; denn es gibt nur einen Gott, und es gibt *keinen anderen als ihn*" - Markus 12:32.

„Wir wissen, dass es keinen anderen Gott gibt als den Einen" - 1. Korinther 8:4.

„Für uns gibt es nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind" - 1. Korinther 8:6.

„Ein Vermittler aber ist nicht ein Vermittler von einem, sondern Gott ist einzig" - Galater 3:20.

„Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus" – 1. Timotheus 2:5.

„Ein Gott und Vater aller, der über allem ist" - Epheser 4:6.

„Wenn du glaubst, dass es einen Gott gibt, tust du gut" - Jakobus 2:19.

Aus den vorangegangenen Abschnitten sowie aus einigen der folgenden Texte muss jedem Menschen klar sein, dass Gott der Vater im Gegensatz zu Jesus Christus *der eine, einzige, alleinige, unvergleichliche* und *wahre* Gott ist. Jesus Christus sagte in einem feierlichen Gebet zu seinem Vater:

„Das ist das ewige Leben, dass sie DICH, DEN ALLEIN WAHREN GOTT, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen" - Johannes 17:3.

„Und Hiskia betete vor JAHWEH und sprach: "O JAHWEH, Gott Israels…. du bist der Gott, du allein" - 2. Könige 19:15.

„Damit die Menschen erkennen, dass du, dessen Name allein JAHWEH ist, der Höchste auf der ganzen Erde bist" - Psalm 83:18.

„Denn du bist groß und tust wunderbare Dinge; du bist Gott allein" - Psalm 86:10.

„Du sollst keine anderen Götter haben außer mir" – 2. Moses 20:3.

„Du bist JAHWEH, du *allein"* - Jesaja 37:20.

„Ich bin JAHWEH und es gibt keinen anderen, es gibt keinen Gott neben mir" - Jesaja 45:5.

„Dir ist es gezeigt worden, damit du erkennst, dass JAHWEH Gott ist und es keinen anderen gibt" – 5. Moses 4:35.

„Er ist Gott oben im Himmel und unten auf der Erde; es gibt keinen anderen" - 5. Moses 4:39.

„Seht nun, ich bin es, ich allein und kein Gott ist neben mir" – 5. Moses 32:39.

„Denn wer unter dem Himmel kann mit JAHWEH verglichen werden" - Psalm 89:6.

„Denn JAHWEH, euer Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr aller Herren" – 5. Moses 10:17.[127]

„Darum bist du groß, O JAHWEH, Gott; denn es ist keiner wie du, und es ist kein Gott neben dir" - 2. Samuel 7:22.

„Mit wem wollt ihr denn Gott vergleichen oder was für ein Ebenbild wollt ihr von ihm haben"? - Jesaja 40:18.

„Mit wem wollt ihr mich nachbilden und vergleichen und wem mich ähnlich machen, dass wir uns gleichen sollten" - Jesaja 46:5.

„Ich bin Gott, und es gibt keinen anderen; ich bin Gott, und es gibt keinen wie mich" - Jesaja 46:9.

„Es gibt keinen, der dir gleicht, O JAHWEH, es gibt keinen, der dir gleicht" - Jeremia 10:6-7.

„Mein Vater", sagte Christus, „der sie mir gegeben hat, ist GRÖSSER ALS ALLE" - Johannes 10:29.

---

[127] Anmerkung: hier wird sowohl für das Wort "Gott" als auch für das Wort „Götter" das Wort „Elohim" im hebräischen benutzt (siehe Konkordanz im e-Sword), H430 „el-o-heem'" : Plural von H433; Götter im gewöhnlichen Sinne; aber speziell verwendet (im Plural also, besonders mit dem Artikel) des höchsten Gottes;

„Ich gehe zum Vater; denn mein VATER IST GRÖSSER ALS ICH" - Johannes 14:28.

Die vorangegangenen Abschnitte zeigen, dass niemand, weder im Himmel oben noch auf der Erde unten, mit Gott verglichen werden darf, mit Ihm ebenbürtig ist.... Die abschließenden Passagen dieses Abschnitts unserer Argumentation zeigen, dass Gott von sich selbst spricht und dass von ihm gesprochen wird, und zwar im strengsten Sinne des Einsseins. Die letzten Abschnitte zeigen, dass Jesus Christus nicht in der biblischen Vorstellung von Gott enthalten ist.

„Und Gott sprach zu Mose, Ich bin, der ich bin" – 2. Moses 3:14.

„Ich bin der allmächtige Gott" – 1. Moses 17:1.

„Ich bin JAHWEH, dein Gott" – 2. Moses 20:2.

„Seht nun, dass Ich, ja Ich allein es bin"- 5. Mose 32:39.

„Doch *Ich* bin JAHWEH, dein Gott, aus dem Lande Ägypten, und du sollst keinen Gott kennen außer mir" - Hosea 13:4.

„Nun stehe *Ich* auf, spricht JAHWEH; nun will *Ich* mich erheben" – Jesaja 33:10.

„Ich mache das Licht und schaffe die Finsternis; ich mache den Frieden und schaffe das Böse; ich JAHWEH tue dies alles" - Jesaia. 45:7.

„Bin ich ein Gott in der Nähe, spricht JAHWEH, und nicht ein Gott in der Ferne? Erfülle ich nicht Himmel und Erde?" - Jeremia 23:23-24.

„Gesegnet seist *du,* JAHWEH Gott Israels, unser Vater, für immer und ewig. *Dein*, JAHWEH, ist die Größe und die Macht; *dein* ist das Königreich, JAHWEH, und *du* bist erhaben über alles" (1. Chronik 29:10-11).

„Vater, (sagte Jesus) die Stunde ist gekommen; verherrliche *deinen* Sohn, damit auch *dein* Sohn *dich* verherrliche, wie *du* ihm Macht über alles Fleisch gegeben hast" - Johannes 17:1-2.

„Gott hat denselben Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht" – Apg. 2:36.

„Ihr gehört aber zu Christus, und Christus gehört Gott an" - 1. Korinther 3:23.

„Das Haupt eines jeden Menschen ist Christus, und das Haupt Christi ist Gott" - 1. Korinther 11:3.

„Gott, auch dein Gott, hat *dich* (d.h. Jesus Christus) mit dem Öl der Freude gesalbt, das dich von deinen Gefährten unterscheidet" - Hebräer 1:9.[128]

„JAHWEH, DER ALLMÄCHTIGE GOTT und das Lamm ist ihr Tempel" - Offenbarung 21:22.

„Dem ewigen, unsterblichen, unsichtbaren König, dem EINZIGEN WEISEN GOTT, sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit" - 1. Timotheus 1:17.

DER HEILIGE GEIST

Da Gott, unser himmlischer Vater, DER UNENDLICHE GEIST ist, der allen Raum und alle Zeit erfüllt, sind wir geneigt zu denken, dass es eine äußerst schwierige Aufgabe sein muss, in der Bibel Beweise für einen anderen unendlichen Geist, "die dritte Person der Dreieinigkeit", zu finden. Es mag ein solcher Gedanke gewesen sein, der Jeremy Taylor ("Works",13,143) zu der Aussage veranlasste: "Dass der Heilige Geist Gott ist, das wird in der Schrift nirgends gesagt, dass der Heilige Geist anzurufen ist, wird nirgends geboten, und es ist auch kein Beispiel dafür aufgezeichnet, dass dies geschehen ist." In den Schriften der sogenannten antinicänischen Väter gibt es nichts offensichtlicheres als die Tatsache, dass Irenäus, Origenes, Tertullian, Athenagoras etc. den Heiligen Geist nie als dem Vater gleichgestellt betrachteten. Im Neuen Testament wird der Heilige Geist als vom Vater gesandt, als Gabe des Vaters bezeichnet, d. h. als dem Vater untergeordnet. Auch vom Sohn wird immer wieder gesagt, dass er dem Vater untergeordnet ist und dass er seine ganze Macht und Autorität vom Vater erhält. Die Trinitarier sagen zwar, dass sich diese Texte nur auf die menschliche Natur des Sohnes beziehen und nicht auf seine angebliche göttliche. Aber im Fall des Heiligen Geistes kann man nicht auf eine solche Ausflucht zurückgreifen. Außerdem, wenn die drei Personen der Dreieinigkeit gleichberechtigt sind, ist es dann nicht sehr seltsam, dass es so viele Stellen gibt, die die Unterlegenheit und Unterwerfung des Sohnes und des Geistes unter den Vater betonen, und dass es in der ganzen Bibel keine einzige Stelle gibt, die von einer tatsächlichen oder scheinbaren Unterlegenheit oder Unter-werfung des Vaters gegenüber dem Sohn oder dem Geist spricht? Wir müssen noch einmal wiederholen, dass das

[128] Vgl Psalm 45:6-7

ganze Gewicht der biblischen Beweise gegen die Hypothese eines zweiten unendlichen Geistes spricht, der dem "Gott und Vater allen Fleisches" gleich ist.

Die Lehre von der dreieinigen Gottheit, die den Heiligen Geist *als dritte Person* in der Gottheit bezeichnet, ist eine reine Schlussfolgerung und verwickelt den Verstand in die größte Verwirrung, indem sie mehr als einen ewigen, allmächtigen und allgegenwärtigen Gott schafft. "Gott ist Geist" - der Heilige Geist -, und es ist unbiblisch zu sagen, dass es mehr als einen unendlichen Geist gibt. In den folgenden Abschnitten werden die Worte "Geist" und "Heiliger Geist" für Gott selbst verwendet.

"Denn was weiß ein Mensch von den Dingen des Menschen, wenn nicht der Geist des Menschen, der in ihm ist." {d.h. außer dem Menschen selbst), "so kennt auch kein Mensch von den Dingen Gottes, wenn nicht der Geist Gottes" {d.h. wenn nicht Gott selbst). - 1. Korinther 2:11.

"Warum hat der Satan dein Herz erfüllt, so dass du den Heiligen Geist belügst? Du hast nicht den Menschen, sondern Gott belogen" – Apg. 5:3-4.

"Wisst ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid und dass der Geist Gottes in euch wohnt" - 1. Korinther 3:16.

"Durch seinen Geist hat er den Himmel gemacht", {d.h. *Gott hat den Himmel gemacht*) - Hiob 26:13.

"Der Geist Gottes hat mich gemacht" {d.h. *Gott mich*) - Hiob 33:4.

Christus sagte: "Ich treibe die Dämonen durch den Geist Gottes aus" (Matthäus 12:28). Wir erfahren, dass dies Wunder waren, *die Gott durch ihn tat.*

"Wohin sollte ich gehen vor deinem *Geist*, oder wohin soll ich fliehen vor deinem *Angesicht?*", {d.h. vor dir selbst.) – Psalm 139:7.

"Mein Geist wird nicht immer mit dem Menschen streiten", {d.h. ich werde nicht immer mit dem Menschen streiten.) – 1. Moses 6:3.

"Heilige Männer Gottes redeten, wie sie vom Heiligen Geist getrieben wurden", {d.h. von Gott.) - 2. Petrus 1:21.

Wenn wir die Heilige Schrift lesen, stellen wir fest, dass all diese Werke, die dem *Geist* zugeschrieben werden, auch von der *Kraft*, dem *Verstand*, dem *Wort*, der *Hand*, dem *Finger* und dem *Atem* Gottes ausgeführt werden; kann irgendjemand ernsthaft glauben, dass es sich dabei um verschiedene Persönlichkeiten der Gottheit handelt? Meinen sie nicht einfach Gott selbst?

Wir sehen auch, dass in der Bibel "*der Geist Gottes*" häufig als *heiligen Einfluss, Kraft, Trost, Wahrheit, Wunderkraft* usw. bezeichnet wird, von dem gesagt wird, dass er *sendet, gibt, ausgießt, ausschüttet, tauft* und *salbt*. Die folgenden Abschnitte bestätigen diese Ansicht eindeutig:

"Du hast ihnen auch deinen *guten Geist* gegeben, um sie zu unterweisen" - Nehemia 9:20.

"Ich will *meinen Geist ausgießen* über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, und eure Ältesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen" - Joel 2:28.

"Und der Geist des Herrn wird auf ihm ruhen, der *Geist der Weisheit* und des Verstandes, der *Geist der Erkenntnis* und der Furcht des JAHWEH" - Jesaja 11:2.

"Wollte Gott, dass das ganze Volk JAHWEHS Propheten wären, und dass JAHWEH seinen Geist auf sie legen würde", {d.h. ihnen Weisheit der Rede geben würde) – 4. Moses 11:29.

"Und der Geist des Herrn kam mächtig über ihn (Simson), und er zerriss den Löwen wie ein Böcklein", {d.h. Gott gab ihm Kraft) - Richter 14:6.

"Der Geist des Herrn kam über Gideon, und er blies die Posaune und Abieseriter wurden zusammengerufen" - Richter 6. 34.

"*Der Geist des Herrn* ruht auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen das Evangelium zu verkünden und mich gesandt hat, zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind, den Gefangenen Befreiung zu predigen und den Blinden, dass sie sehend werden und die Zerschlagenen in Freiheit zu setzen" - Lukas 4:18.

"Der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott *gibt* ihm den *Geist* nicht nach Maß" - Johannes 3:34.

"Gott hat Jesus von Nazareth mit dem *Heiligen Geist* und mit *Kraft gesalbt*" - Apg. 10:38.

"Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer himmlischer Vater den *Heiligen Geist denen geben,* die ihn bitten" - Lukas 11:13.

"Wir haben aber nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir erkennen, was uns von Gott geschenkt ist" (1. Korinther 2:12).

"Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen *anderen Beistand geben*, dass er bei euch bleibe ewiglich - *den Geist der Wahrheit*" - Johannes 14:16-17.

"Wenn der Beistand kommt, den ich vom Vater zu euch senden werde, - der *Geist der Wahrheit*, der vom Vater *ausgeht*" - Johannes 15:26.

"Wenn aber der *Geist der Wahrheit kommt*, wird er euch in alle Wahrheit leiten" - Johannes 16:13.

Niemand braucht sich darüber zu wundern, dass der Einfluss des Heiligen Geistes gelegentlich als Person bezeichnet wird, wenn er weiß, dass auch die *Sünde*, der *Tod*, die *Weisheit* und die *Nächstenliebe*, obwohl sie leblose Dinge und Eigenschaften sind, oft so bezeichnet werden.

DIE GOTTHEIT VON JESUS CHRISTUS

Die einzige Quelle der Autorität, der man in einer so schwerwiegenden Frage wie der nach der Gottheit Christi vertrauen kann, ist das Neue Testament. Wir können keinen Beweis dafür entdecken, dass Christus der allmächtige Gott ist, aber wir finden in dem heiligen Buch sehr viele gegenteilige Aussagen. Mit dieser Position sind wir nicht allein. Der Punkt, den wir im Auge haben, ist einfach der, dass viele bedeutende Trinitarier deutlich zugeben, dass unser Herr seine Jünger während seines Dienstes *nie* gelehrt hat, dass er Gott sei. Und dann gibt es noch eine andere, ebenso orthodoxe Klasse von Autoritäten, die zeigen, dass die Episteln keine neue Lehre über die Person Christi verkünden, die nicht in den Evangelien zu finden ist. Wenn unsere Religion den Stempel "*evangelisch*" tragen soll, müssen wir sie auf den Aussagen Christi beruhen lassen, wie sie von den Evangelisten aufgezeichnet wurden.

Wir dürfen wieder zitieren: Dr. Bennet ("Discourse of the Trinity", Kap. 8. S. 94), der sagt: "Während der Zeit des Dienstes unseres Erlösers glaubten die Jünger nicht, dass er etwas anderes war als ein bloßer Mensch, der vom Geist Gottes geleitet und unterstützt wurde" und "Es gibt im ganzen Neuen Testament nicht eine Stelle, die andeutet, dass die Jünger während seines Dienstes glaubten, dass er irgendeine göttliche Natur hatte."

Bischof Burgess ("Plain Argument for the Divinity of Christ", S, 6) gibt zu: "Die Apostel scheinen nicht gewusst zu haben, dass Christus Gott war, bis nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt."

Der verstorbene Erzbischof von Canterbury, Dr. Longley, gibt in "The Brothers' Controversy" folgendes zu: "Der geringe Eindruck, den die

Wunder unseres Erlösers auf die Apostel machten und die schwankende und unsichere Überzeugung ihres Verstandes, dass er doch der Messias sei, ist aus vielen Stellen ersichtlich.... Der Einwand, den Sie gegen die Lehre von der göttlichen Natur Christi vorgebracht haben, weil sie in der Apostelgeschichte nicht behandelt wird, ist mir oft vorgetragen worden." Es wäre nicht schwer, ein weiteres Zeugnis von Trinitariern selbst hinzuzufügen, dass in den ersten fünf Büchern des Neuen Testaments ein Mangel an Beweisen dafür besteht, dass Christus Gott ist.

Der verstorbene Bischof Hampden schrieb ("Bampton Lecture", S. 374-5): "Niemand wird vielleicht behaupten, dass in den Briefen irgendeine neue Wahrheit des Christentums dargelegt wird; irgendeine Wahrheit, meine ich, die nicht die ganze Wahrheit des menschlichen Heils durch Jesus Christus als bereits bestimmt und vollständig voraussetzt."
G. Townsend legt ein ähnliches Zeugnis ab, wenn er sagt *(„New Testament Arranged*“, Bd. 2, 24): "Wir dürfen die Briefe nicht als Mitteilungen religiöser Lehren betrachten, die zuvor nicht offenbart worden waren, als Darstellung der Vollkommenheit eines Systems, von dem nur die groben Elemente in den Schriften der vier Evangelisten eingeführt worden waren."

Wir sind der Überzeugung, dass es keinen Satz gibt, der im Neuen Testament so umfassend und klar bewiesen werden kann wie dieser, dass Christus nicht Gott ist. Wir wissen, dass uns die Frage gestellt werden kann: "Wenn Christus keine Gottheit ist, was ist er dann?" In dieser Frage gehen die Meinungen weit auseinander; es ist jedoch nicht notwendig, sie jetzt zu klären, solange wir uns mit der wirklich grundlegenden praktischen Lehre befassen, nämlich dass der Vater allein die höchste Gottheit und der einzige Gegenstand der christlichen Anbetung ist.

BEWEISE, DASS CHRISTUS NICHT GOTT WAR

Denn Christus hat am deutlichsten gezeigt, dass er nicht Gott war - Die Juden, die ihn anklagen wollten, sagten: "Er hat sich selbst zu Gott gemacht"; Christus widerlegte diese Lüge sofort: Jesus antwortete ihnen: "Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: Ich habe gesagt, ihr seid Götter? Wenn es diejenigen Götter nennt, an die das Wort Gottes erging und die Schrift kann doch nicht außer Kraft gesetzt werden, wieso sagt ihr dann zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst; weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?"- Johannes 10:34-36. Den, an den sich Christus im Gebet wandte, nannte er "DEN EINZIG WAHREN GOTT" - Johannes 17:3. "Er kam von Gott und ging zu Gott" -

Johannes 7:3. "Ich bin von Gott ausgegangen" - Johannes 16:27. "Jesus aber sprach zu ihm: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur einer, nämlich Gott" - Markus 10:18. "Und um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme und sprach: Eli, Eli, lama, sabachthani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" - Matthäus 27:46. "Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgefahren. Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater und zu meinem Gott und zu eurem Gott" - Johannes 20:17.

Denn das Neue Testament erklärt an zahlreichen Stellen, dass Gott der Gott und Vater Jesu Christi ist: "Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der in Ewigkeit gesegnet ist, weiß, dass ich nicht lüge" 2. Korinther 11:31. "Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen in den himmlischen Regionen in Christus" - Epheser 1:3. "Dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit gebe" - Epheser 1:17. "Dass ihr einmütig und mit einem Munde Gott verherrlicht, den Vater unseres Herrn Jesus Christus" - Römer 15:6. "Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten" - 1. Petrus 1:3.

Denn die Heilige Schrift lehrt uns, dass es nur EINEN GOTT gibt und behauptet im selben Satz, dass Christus nicht dieser Gott ist: "Für uns gibt es nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir in ihm, und einen Herrn Jesus Christus" - 1. Korinther 8:6. "Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus" - 1. Timotheus 2:5. "Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller" - Epheser 4:5-6.

Denn die Heilige Schrift bezeugt, dass Jesus in der Gunst Gottes wuchs und zunahm. Wie konnte er dann Gott sein? - "Und Jesus nahm zu an Weisheit und Größe und an Gunst bei Gott und den Menschen" - Lukas 2:52. "Und das Kind (Jesus) wuchs und wurde stark im Geist, erfüllt mit Weisheit, und die Gnade Gottes war auf ihm" - Lukas 2:40.

Denn die hohen Namen und Ämter und die Größe Christi sollen ihm von Gott gegeben sein - "Darum hat ihn auch Gott hoch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist" - Philipper 2:9. "Denn es hat dem Vater gefallen, dass in ihm alle Fülle wohne" - Kolosser 1:19. "Darum soll das ganze Haus Israel wissen, dass Gott denselben Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat" – Apg.

2:36. "Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Sohn Jesus verherrlicht" – Apg. 3:13. "Ihn hat Gott erhöht mit seiner Rechten zum Fürsten und Heiland" - Apg. 5:31.

Denn das Neue Testament lehrt, dass alle Macht und Autorität, die Christus besaß, ihm von Gott gegeben wurde. - Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht" - Johannes 5:19. "Ich kann von mir aus nichts tun" - Johannes 5:30. "Und Gott hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles in der Gemeinde gegeben" - Epheser 1:22. "Denn wenn er auch durch Schwachheit gekreuzigt wurde, so lebt er doch durch die Kraft Gottes" - 2. Korinther 13:4. "Ich habe Vollmacht, es (sein Leben) zu lassen und ich habe Vollmacht, es wieder zu nehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen" - Johannes 10:18.

Denn Jesus Christus sagt, dass er dem Vater untergeordnet ist - "Mein Vater ist größer als ich" - Johannes 14:28.

"Zu meiner Rechten und zu meiner Linken zu sitzen, ist nicht meine Sache, sondern es soll denen gegeben werden, denen es von meinem Vater bereitet ist" - Matthäus 20:23. "Aber von jenem Tag und jener Stunde (des Gerichts) weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater" - Markus 13:32. "Mein Vater ist größer als alle" - Johannes 10:29.

Weil Christus Gott verehrt und angebetet hat - "Jesus ging auf einen Berg, um zu beten, und betete die ganze Nacht zu Gott" (Lukas 6:12). "Zu der Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich danke dir, Vater, Herr des Himmels und der Erde" - Matthäus 11:25. "Jesus betete und sprach: Vater, wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe" - Lukas 22:42. "Christus hat in den Tagen seines Fleisches, als er Gebete und Flehen mit starkem Weinen und Tränen dem darbrachte, der zu retten vermag" - Hebräer 5:7.

Denn Christus hat uns gelehrt, nicht zu ihm zu beten, sondern zu Gott: "An jenem Tag werdet ihr mich um nichts mehr bitten. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben" - Johannes 16:23. "Es kommt aber die Stunde und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden" – Johannes 4:23. "Als er an einem bestimmten Ort betete und aufhörte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: *Vater unser*, der du bist im Himmel" -

Lukas 11:1-2. "Darum beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus" - Epheser 3:14.

Denn schon der Name Christus zeigt, dass er nicht Gott, sondern von Gott gesalbt ist: "Du (Christus) hast die Gerechtigkeit geliebt und die Ungerechtigkeit gehasst; darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbt mit dem Öl der Freude über deine Mitmenschen" - Hebräer 1:9. "Wie Gott Jesus von Nazareth mit Heiligen Geist und Kraft gesalbt hat; und wie dieser umherzog und Gutes tat ... denn Gott war mit ihm" – Apg. 10:38. "Denn wahrlich, gegen dein heiliges Kind Jesus, den du gesalbt hast" - Apg. 4:27.

Denn Jesus Christus wird durch sich selbst als von Gott unterschieden dargestellt, wie ein Zeuge vor Gericht von einem anderen. - "Es steht auch in eurem Gesetz geschrieben, dass das Zeugnis von zwei Menschen glaubwürdig ist. Ich bin es, der von mir selbst Zeugnis ablegt, und der Vater, der mich gesandt hat, gibt auch Zeugnis von mir ab" - Johannes 8:17-18.

Denn an zahlreichen Stellen der Heiligen Schrift wird Christus als von Gott eingesetzter Richter über alle dargestellt. - "Denn der Vater richtet niemanden, sondern hat alles Gericht dem Sohn übertragen" – Johannes 5:22. "Und er befahl uns, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, dass er es ist, der von Gott zum Richter der Lebenden und der Toten bestimmt ist" – Apg.10:42. "Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird durch den Mann, den er dazu bestimmt hat, wovon er allen Menschen die Gewissheit gegeben hat, indem er ihn von den Toten auferweckt hat" – Apg. 17:31.

Denn der Name SOHN GOTTES zeigt, dass er nicht Gott ist. - "Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes" – Matthäus 16:15-16. "Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als eine Stimme von der hocherhabenen Herrlichkeit an ihn erging: "Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe" - 2. Petrus 1:17. Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn" - Matthäus 14:33.

Denn Christus wurde von Gott die Lehren gelehrt, die er den Menschen beibrachte. - "Ich tue nichts von mir selbst aus; sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede ich" - Johannes 8:28. "Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat" - Johannes 7:16. "Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll" - Johannes 12:49.

Denn an zahlreichen Stellen wird eine klare Unterscheidung zwischen Gott und Christus getroffen. - "Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und von dem Herrn Jesus Christus" - 1. Korinther 1:3. "An alle, die in Rom sind, geliebt von Gott, berufene Heilige: "Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus" - Römer 1:7. "Für Timotheus, meinen eigenen Sohn im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott, unserem Vater und Jesus Christus, unserem Herrn" - 1. Timotheus 1:2. "Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher, die in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus ist". - 1. Thessalonicher 1:1.

Denn Christus hat immer erklärt, dass er nur der Gesandte Gottes ist. - Denn den Gott gesandt hat, der redet die Worte Gottes; denn Gott gibt ihm den Geist nicht nach Maß" - Johannes 3:34. "Und der mich gesandt hat, ist mit mir." - Johannes 8:29. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: "Friede sei mit euch! Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende auch ich euch" - Johannes 20:21. "Ich bin nicht aus mir selbst gekommen, sondern der mich gesandt hat, ist wahrhaftig" - Johannes 7:28. "Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat" - Johannes 6:29.

Denn die Apostel sprechen immer von Christus als weniger von Gott. - "Ich will aber, dass ihr wisst, dass das Haupt eines jeden Mannes Christus ist und das Haupt der Frau ist der Mann und das Haupt Christi ist Gott" - 1. Korinther 11:3. "Ihr aber gehört Christi an, Christus gehört aber Gott an." - 1. Korinther 3:23. "Denn er (Gott) hat alles seinen (Christi) Füßen unterworfen. Wenn er aber sagt, dass ihm alles unterworfen ist, so ist es offenbar, dass derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat" - 1. Korinther 15:27.

Denn Christus wird das Bild Gottes genannt und ein Bild kann nicht das sein, dessen Ebenbild es ist. - "Der (Christus) ist das Bild des unsichtbaren Gottes" – Kollosser 1:15. "Damit ihnen das Licht des herrlichen Evangeliums von Christus, der das Bild Gottes ist, nicht leuchte" - 2. Korinther 4:4. "Wer (Christus) ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das ausdrückliche Abbild seiner Person" - Hebräer 1:3.

Denn die einheitliche Lehre der Schrift ist, dass Gott Jesus Christus von den Toten auferweckt hat. - "Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind" - Apg. 2:32. "Und ihr habt den Fürsten des Lebens getötet, den Gott von den Toten auferweckt hat" – Apg. 3:15. "Euch zuerst hat Gott seinen Sohn Jesus auferweckt und ihn gesandt, euch zu segnen, indem er einen jeden von euch von seiner Schuld abwendete" – Apg. 3:26. "Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt,

den ihr getötet und an den Baum gehängt habt" – Apg. 5:30. "Und Gott hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine eigene Kraft" - 1. Korinther 6:14.

Weil die Apostel oft von Christus als einem Menschen sprechen und im selben Satz zeigen, dass er nicht Gott ist. - "Jesus von Nazareth, ein Mann, der von Gott euch gegenüber beglaubigt wurde durch Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn getan hat" – Apg. 2:22. "Dieser aber, nachdem er ein Opfer für die Sünden dargebracht hatte, das für immer gilt, setzte sich zur Rechten Gottes" - Hebräer 10:12.

Denn Jesus Christus hat nie gelehrt, dass er Gott sei, sondern er hat eindeutig gelehrt, dass er ein Mensch und der Sohn des Menschen sei. - "Nun aber sucht ihr mich zu töten, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe" – Johannes 8:40. "Darum ist der Menschen-sohn auch Herr über den Sabbat" - Markus 2:28.

Denn Christus war ein Prophet, wie Moses ein Prophet war. - "Der Herr, dein Gott, wird dir einen Propheten aus deiner Mitte erwecken, aus deinen Brüdern, der mir gleicht... Ich will ihnen einen Propheten erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, dir gleich, und will meine Worte in seinen Mund legen" – 5. Moses 18:15-18. Stephanus bezeugt, dass Christus dieser Prophet ist. "Das ist der Mose, der zu den Kindern Israels sagte: Einen Propheten wird dir JAHWEH, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken, gleich mir" – Apg. 7:37.

Denn die Heilige Schrift stellt Christus so dar, dass er nicht gekommen ist, um seinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen Gottes: "Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, dass ich den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat" - Johannes 4:34. "Denn ich bin nicht vom Himmel herabgekommen, um meinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat" - Johannes 6:38. "Ich suche nicht nach meinem Willen, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat" - Johannes 5:30. "Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun, O Gott" - Hebräer 10:7.

Denn die Heilige Schrift stellt Christus einheitlich als zur Rechten Gottes stehend dar. Wie kann er dann Gott sein? - "Und nachdem der Herr zu ihnen geredet hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes" - Markus 16:19. "Von nun an wird der Menschen-sohn zur Rechten der Macht Gottes sitzen" - Lukas 22:69. "Darum sitzt er zur Rechten Gottes" – Apg. 2:33.

Denn die Herrschaft Christi wird zu Ende gehen. - "Dann kommt das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und alle Macht niedergelegt hat." - "Und wenn ihm

alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei" - 1. Korinther 15:24, 28.

Denn die Gesamtheit der für die Gottheit Christi angeführten Stellen lässt sich leicht erklären, so dass jeder Text, der die Lehre von der Gottheit Christi stützen soll, von den trinitarischen Theologen in einem anderen Sinn erklärt wurde als dem, der diese Lehre stützt. Und weil wir in den Kommentaren der Trinitarier zugeben, dass unsere Beweistexte ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten, so dass sie sich von ihren eigenen Erklärungen zurückziehen, indem sie ihre Unzufriedenheit darüber zum Ausdruck bringen und zugeben, dass diese Texte nicht in der Lage sind, eine einfache Erklärung auf ihrer Hypothese zu geben; während *ihre* Beweistexte von den Auslegern ihrer eigenen Schule weg erklärt werden.

Weil Christus als Priester dargestellt wird. Das Amt eines Priesters ist der Dienst an Gott. - Weil er als ein von Gott eingesetzter Apostel dargestellt wird. - Weil er als Fürsprecher bei Gott dargestellt wird. - Weil er nicht als *Haupt*-, sondern als *Zwischenursache* für die von ihm gewährten Wohltaten dargestellt wird, und weil er leugnet, dass er eine unabhängige Existenz, Allmacht, Allgegenwart und Allwissenheit besitzt. - Weil es ausdrücklich heißt: "Die Offenbarung Jesu Christi hat Gott ihm gegeben." - Weil er als Diener Gottes dargestellt wird. - Denn es wird dargestellt, dass er von Gott geehrt wurde, weil er tat, was Gott gefiel. - Weil Christus so dargestellt wird, als habe er durch die Dinge, die er erlitten hat, Gehorsam gelernt. - Weil der heilige Paulus bekräftigt, dass Christus jetzt für Gott und durch die Kraft Gottes lebt. - Weil er, als er von den Juden beschuldigt wurde, sich mit Gott gleichzustellen, antwortete:

"Der Sohn kann nichts von sich aus tun." - Denn wenn das Heil des Menschen von dem Glauben abhängt, dass Christus Gott ist, so ist es merkwürdig, dass Christus die Menschen, die ihn umgaben, niemals lehrte, dass er Gott sei; wenn sie aber zu verstehen glaubten, dass er sich selbst zu Gott machte oder Gott gleichstellte, so leugnete er diese Anschuldigungen sofort, damit sie ihn nicht in diesem Licht sehen könnten. - Denn kein Mensch hat Gott jemals gesehen. Das kann von Jesus Christus nicht behauptet werden. - Denn hätten die Jünger geglaubt, dass er der allmächtige Gott ist, hätten sie nicht so *vertraut* mit ihm sein können, mit ihm *streiten*, ihn *verraten* oder verleugnen, vor ihm *fliehen* und zu-nächst nicht an seine Auferstehung von den Toten *glauben* können. Wenn dies eine wesentliche Lehre des Christentums ist, können wir nicht verstehen, dass die Jünger nichts davon wussten. - Denn wir finden nie, dass die Juden die *ersten Apostel* beschuldigten, zu

lehren, dass Christus Gott ist, was *heute* jeder Jude den christlichen Lehrern vorwirft.

GEBET ZU CHRISTUS

Wir haben bereits auf das Beispiel und das Gebot Christi über das Gebet zu Gott hingewiesen und Erzbischof Wake zitiert, der sagt (in seinem Werk über den Katechismus, S. 130), "dass das *Vaterunser* uns lehrt, dass wir nur zu Gott beten sollen und zwar zu ihm als unserem Vater, im Namen Jesus Christus, unseren Herrn." Vor einigen Jahren (1867) wurde Bischof Colenso in einem Briefwechsel in der *Times* kritisiert, weil er die biblische Autorität des Gebets zu Christus leugnete. In einem Brief an seine Kritiker forderte er sie auf, "ein einziges Beispiel zu nennen, in dem wir von unserem Herrn oder einem seiner Apostel belehrt, aufgefordert, ermahnt oder beraten werden, zum Sohn oder zum Geist zu beten, wie es uns gelehrt wird in den Stellen (auf die er sich in seinen früheren Briefen bezogen hatte), um zum Vater zu beten.“ Dr. Heurtley, der Oxford Margaret Professor of Divinity, machte in seiner Antwort auf Bischof Colenso folgendes bemerkenswertes Eingeständnis: "Nun, ich gebe offen zu, dass ich keinen solchen Fall vorweisen kann", siehe *Times*, vom 25. und 30. Januar 1867. Wir haben bereits gezeigt, dass andere angesehene Geistliche dasselbe sagen wie Bischof Colenso - dass es kein Gebot in der Bibel gibt, das besagt, dass Gebete an ein anderes Wesen als den Vater unseres Herrn Jesus Christus gerichtet werden sollten.

Die Heilige Schrift ist für uns alle genauso zugänglich wie für diese gelehrten Männer. Was sagt die Heilige Schrift?

JESUS CHRISTUS LEHRTE, DASS DAS GEBET NUR DEM VATER DARGEBRACHT WERDEN SOLLTE

"Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein, und wenn du die Tür geschlossen hast, so BETE ZU DEINEM VATER" etc. - Matthäus 6:6.

"So betet nun: VATER UNSER, der du bist im Himmel" - Matthäus 6:9.

"Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird *euer Vater* im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten." - Matthäus 7:11.

"Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf Erden übereinstimmen in allem, worum sie bitten, so wird es ihnen von *meinem Vater* im Himmel zuteilwerden" - Matthäus 18:19.

"Wenn ihr *betet*, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemanden habt, damit auch *euer Vater* im Himmel euch eure Schuld vergibt" - Markus 11:25.

"Als er an einem bestimmten Ort betete und aufhörte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: *Herr, lehre uns beten*, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. Und er sprach zu ihnen: *Wenn ihr betet*, *so sprecht: Vater unser im Himmel*" - Lukas 11:1-2.

"Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren *Anbeter den Vater* im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter" - Johannes 4:23.

"An jenem Tag WERDET IHR MICH NICHTS MEHR FRAGEN. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was auch immer ihr *den Vater* in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben" - Johannes 16:23.

Die obigen Abschnitte lehren uns, zum Vater und nicht zum Sohn zu beten. Die folgenden Abschnitte sind von gleicher Art, indem sie das Gebet zum Vater im *Namen* des Sohnes oder durch Jesus Christus anordnen.

"Was immer ihr *den Vater in meinem Namen bitten* werdet, er wird es euch geben" - Johannes 15:16.

"An jenem Tag werdet ihr in meinem Namen bitten; und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten will, denn der Vater selbst hat euch lieb" - Johannes 16:26-27.

"Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, auf dass der Vater verherrlicht werde im Sohn" - Johannes 14:13.

"Danket allezeit Gott und dem Vater für alles in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus" - Epheser 5:20.

"Und alles, was ihr tut in Wort und Tat, das tut alles im Namen des Herrn Jesus, indem ihr Gott und dem Vater durch ihn dankt" - Kolosser 3:17.

"Ich *danke* Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn" - Römer 7:25.

Dass der eine Gott, der Vater, der Gott und Vater unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus, allein zur höchsten Anbetung berechtigt ist, erfahren wir aus dem Alten und Neuen Testament. Das Beispiel Christi, seiner Jünger und Apostel, die ihr Lob und ihr Gebet an Gott richteten, sollte in dieser Frage genügen. Die folgenden Abschnitte zeigen das

BEISPIEL CHRISTI.

"Zu der Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich danke dir, *Vater, JAHWEH, Herr des Himmels und der Erde*, dass du dies den Weisen und Klugen verborgen und den Unmündigen offenbart hast" Matthäus 11:25.

"Und es begab sich in jenen Tagen, dass er (Jesus) auf einen Berg ging, um zu beten, und betete die ganze Nacht zu Gott" - Lukas 6:12.

"Und er ging ein wenig weiter, fiel auf sein Angesicht, betete und sprach: *O mein Vater*, wenn es möglich ist, so lasse diesen Kelch an mir vorüber gehen; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst" - Matthäus 26:39.

"Meinst du, ich könnte nicht jetzt meinen Vater bitten, und er würde mir bald mehr als zwölf Legionen Engel schicken" - Matthäus 26:53.

"Er betete und sprach: Vater, so du willst, nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe" - Lukas 22:42.

"Diese Worte redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit auch dein Sohn dich verherrliche" - Johannes 17:1.

"Nun ist meine Seele beunruhigt; und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde; doch darum bin ich in diese Stunde gekommen" - Johannes 12:27.

"Und Jesus hob *seine* Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Und ich wusste, dass du mich allezeit hörst; und um des Volkes willen, das dabeisteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast" - Johannes 11:41-42.

"Und ich will den *Vater bitten*, und er wird euch einen anderen Beistand geben" - Johannes 14:16.

"Und um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme und sprach: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen"? - Matthäus 27:46.

"Da sprach Jesus: *Vater*, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun" - Lukas 23:34.

"Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist; und als er das gesagt hatte, verschied er" - Lukas 23:46.

BEISPIEL DER APOSTEL UND JÜNGER CHRISTUS

"Sie (die Apostel) erhoben einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du bist Gott, der Himmel und Erde und das Meer gemacht hat; … und dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Kindes Jesus" – Apg. 4:24,10.

"Dies aber bekenne ich (Paulus) dir, dass ich nach der Weise, die sie Ketzerei nennen, den *Gott meiner Väter anbete* und alles glaube, was im Gesetz und in den Propheten geschrieben steht" – Apg. 24:14.

"Ich *danke meinem* Gott durch Jesus Christus für euch alle, dass euer Glaube in der ganzen Welt verkündet wird" – Römer 1:8.

"Der Gott der Geduld und des Trostes aber gebe euch, dass ihr einander gleich gesinnt seid, wie es in Christus Jesus ist, damit ihr mit einem Geist und einem Mund *Gott verherrlicht, den Vater unseres Herrn Jesus Christus"* – Römer 15:5-6.

"*IHM, dem allein weisen Gott*, sei die Herrlichkeit, durch Jesus Christus in Ewigkeit – Römer 16:27.

"*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus*. Der Vater der Barmherzigkeit und der Gott allen Trostes" - 2. Korinther 1:3.

"*Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit*, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst" - Epheser 1:17.

"Dem aber, der alles zu tun vermag, was wir bitten oder denken, nach der Kraft, die in uns wirkt, *ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde* durch Jesus Christus, in alle Ewigkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit" - Epheser 3: 20-21.

"Dem ewigen, unsterblichen, unsichtbaren König, dem einzigen weisen Gott, *sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit*" - 1. Timotheus 1:17.

"*Darum beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus*, von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden den Namen erhält, dass er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit gebe, durch seinen Geist mit Kraft gestärkt zu werden an dem inneren Menschen" - Epheser 3:14,16.

DAS WESEN DER RELIGION

In den meisten Abhandlungen über Religion finden sich Zusammenfassungen dessen, was man als "das Wesen der Religion" bezeichnen könnte und Aussagen, die das Wesentliche des Glaubens und der Pflicht

auf eine Grundlage stellen, die für diejenigen, die die Trinitätslehre ablehnen, ebenso zugänglich ist wie für diejenigen, die sie annehmen.

"Es ist nicht schwer zu beurteilen, was für die Erlösung wesentlich ist. Die Ruhe des Gewissens erfordert, dass die Informationen zu diesem Thema klar und präzise sind: alles, was darüber hinausgeht, ist in relativer Unklarheit verwickelt und Gegenstand zweifelhafter Disputationen." – *Robert Hall.*

"1. Wir denken, dass es für die Errettung nichts Notwendiges zu wissen oder zu glauben gibt, außer dem, was Gott offenbart hat. 2. Wir schließen daher alle ein, die das in der Schrift geoffenbarte Wort der Wahrheit aufrichtig annehmen und dem Licht gehorchen, das jeden Menschen, der in die Welt kommt, erleuchtet" usw. - *John Locke.*

"Denkt daran, dass das Wesen der Religion ein Herz ist, das frei von Vergehen gegen Gott und die Menschen ist. Halte dich an diesem Anker des Glücks - der Religion - fest; du wirst ihn oft in den Zeiten der größten Gefahr - den Stürmen und Unwettern des Lebens - brauchen... Man hat dich ja gelehrt, dass der richtige Glaube, die Rechtgläubigkeit, der Wille ist, wie die Nächstenliebe, eine Vielzahl von Sünden bedeckt. Lass Dich nicht täuschen. Das Nachplappern einiger unverständlicher Laute, die man Glaubensbekenntnisse nennt, und die ungeheuchelte Zustimmung zu allem, was die Kirche vorschreibt - religiöse Anbetung und geweihte Feste - Reue auf dem Sterbebett - Begnadigungen, die zu Recht eingeklagt werden und Absolutionen, die autoritativ erteilt werden - haben mehr dazu beigetragen, die Menschen lasterhaft zu machen und zu halten, als alle natürlichen Leidenschaften und Ungläubigkeit zusammen." - *Lord Chatham*.

"Die Religion ist die Angelegenheit aller Menschen; sie sollte daher klar und deutlich sein. Eine obskure Religion ist von geringem oder gar keinem Wert; sie scheint mir sogar eine der größten Absurditäten zu sein, die man sich vorstellen kann. Wenn Gott eine Offenbarung zum allgemeinen Nutzen der Menschheit macht, dann sollte sie auch klar sein. Ich bin der festen Überzeugung, dass das Evangelium am Anfang klar war. Wenn das Christentum jetzt nicht klar ist, so ist das wohl unsere eigene Schuld. Eine Lehre, die eindeutige Anweisungen zur Pflicht und eindeutige Ver-heißungen der Belohnung enthält, die ausreicht, um unter allen Umständen zur Pflicht zu ermutigen, um gegen Versuchungen zu stärken, um in der Not Trost zu spenden, um die Gefühle zu beruhigen, das ist wahre Religion." - *Dr. Nath. Lardner*.

"Die christliche Religion ist meines Erachtens eine sehr einfache Sache, die auch dem einfachsten Verstand verständlich ist, und die man, wenn man sich bemüht, die Praxis mit dem Wissen zu verbinden,

gründlich kennenlernen kann, ohne viele Bücher umzuschlagen. Ich wundere mich, dass so viele Menschen, die sich durch ihre Frömmigkeit und ihre Fähigkeiten auszeichnen, sich bemühen, aus dieser göttlichen Einrichtung ein Geheimnis zu machen. Wenn Gott sich bereit erklärt, sich den Menschen zu offenbaren, können wir dann annehmen, dass er dies auf eine Art und Weise tut, dass niemand außer den Gelehrten und Kontemplativen ihn verstehen kann? Die Allgemeinheit der Menschen kann unter keinen Umständen die Muße oder die Fähigkeit zum Lernen oder zur tiefen Betrachtung haben. Wenn wir also das Christentum zu einem Mysterium machen, schließen wir den größten Teil der Menschheit von der Kenntnis desselben aus, was der Absicht seines Urhebers direkt widerspricht." - *Dr. Beattie*.

Wir haben die obigen Auszüge angeführt, weil zuweilen angenommen wird, dass die Ablehnung der Trinitätslehre mit dem religiösen Glauben unvereinbar ist. Der gute und fromme John Wesley schien so zu denken, denn er sagte in seiner Predigt über die Dreieinigkeit: "Ich sehe nicht, wie es für jemanden möglich ist, eine lebendige Religion zu haben, der leugnet, dass diese drei eins sind." Aber es gibt auch andere bedeutende und religiöse Männer, die eine andere Meinung hatten und sie klar zum Ausdruck brachten.

"England kann stolz darauf sein, Milton, Locke und Newton als Verfechter seines Glaubens und seines Protestantismus gehabt zu haben." - *Brewster*.

"Wenn ich mir die Rezeption des Alten und Neuen Testaments durch die Unitarier ansehe, kann ich meinerseits, so sehr ich ihre Theologie auch ablehne, denen, die die Grundlage göttlicher Tatsachen anerkennen, den Namen Christ nicht verweigern." - *Bischof Hampden*.

"Ein Unitarier als solcher ist ein Christ; das heißt, wenn ein Mensch das Gesetz Christi befolgt und seinen Worten nach seinem Gewissen glaubt, so ist er ein Christ; und wenn ich auch glaube, dass er die Worte Christi falsch versteht, so ist das doch eine Frage der Auslegung und nichts weiter." - *Dr. Arnold*.

"Ich muss den Unitariern auch dieses Recht zugestehen, dass ihre moralischen Regeln genau und streng sind; dass sie im Allgemeinen Männer von Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und Nächstenliebe sind und es anscheinend sehr ernst meinen, die Verpflichtungen in sehr hohem Maße in Tugend zu erfüllen." - *Bischof Burnet*.

"Ich werde immer an Mr. Wakefield (den Unitarier) denken und immer von ihm sprechen, als einem sehr tiefgründigen Gelehrten, als einem sehr ehrlichen Mann und als einem Christen, der Wissen mit Eifer,

Frömmigkeit mit Wohlwollen und die tiefe Einfachheit eines Kindes mit der Tapferkeit eines Märtyrers vereinte." - *Dr. Samuel Parr*.

"Was ihren Moralkodex betrifft, so scheinen die Prinzipien der Unitarier nicht im Geringsten zuzulassen, dass sie die Fesseln der Pflicht lockern: im Gegenteil, sie scheinen von dem ernsthaften Wunsch getrieben zu sein, die praktische Religion zu fördern. Die Liebe ist für sie die Erfüllung des Gesetzes und die gewohnheitsmäßige Ausübung der Tugend aus einem Prinzip der Liebe zu Gott und des Wohlwollens gegenüber den Menschen ist nach ihrem Urteil die Summe und die Substanz des Christentums." - *Dr. Adams*.

"Wenn fehlgeleitete Menschen, die mehr Eifer als Wissen besitzen, auf diese Weise den Unitarier vom Christen unterscheiden, wen, so frage ich, zitieren wir dann gern als unsere höchsten Autoritäten, wenn es darum geht, unsere Religion gegen ihre ungläubigen Widersacher zu ver-teidigen? Wenn wir mit ihnen über die Beweise streiten, wie oft haben wir gesagt: Was wollt ihr Besseres haben als das, was die größten Meister der Wissenschaft, die großen Koryphäen des Rechts befriedigt hat? Wer war jemals ein besserer Richter über juristische Beweise als Hale; über moralische Beweise als Locke; über mathematische und physikalische Beweise als Newton?" - *Lord Brougham*.

"Ich habe nie versucht, sein (des Herzogs von Grafton) Bekenntnis zu den unitarischen Grundsätzen zu fördern oder zu entmutigen, denn ich war glücklich, eine Person seines Ranges zu sehen, die sich mit Intelligenz und Aufrichtigkeit zu christlichen Grundsätzen bekannte. Wenn jemand meint, ein Unitarier sei kein Christ, so sage ich ganz klar, ohne selbst Unitarier zu sein, dass ich anders denke…. "Wenn verschiedene Menschen bei sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung der Heiligen Schrift zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen, selbst in den wichtigsten Punkten, so vertrauen wir darauf, dass Gott, der allein weiß, wozu jeder Mensch fähig ist, ihm gnädig sein wird, der im Irrtum ist. Wir vertrauen darauf, dass er dem Unitarier verzeihen wird, wenn er sich in einem Irrtum befindet, weil er aus Furcht, ein Götzendiener zu werden, in diesen Irrtum verfallen ist - einem anderen die Ehre zu geben, die seiner Meinung nach allein Gott gebührt. Wenn der Verehrer Jesu Christi in einem Irrtum ist, vertrauen wir darauf, dass Gott ihm seinen Fehler verzeihen wird."- *Bischof Watson*.

Weihnachten 1882 R. S.